

Zeitung", der „Germania“ und dem „Vorwärts“ zuge-
sprochen.

Dieses Urteil ist außerordentlich hart. Abgesehen davon,
daß der Wahrheitsbeweis gar nicht so sehr mißlungen ist,
wie es das Gericht hinaustellen versucht, hätten den Ange-
klagten mindestens mildernde Umstände zugebilligt werden
müssen.

Die Angeklagten haben sofort Berufung eingelegt.

Die Berufungsverhandlung findet im Februar bei der
Großen Strafkammer des Landgerichts 3 in Berlin statt.
Vorsitzender dieser Strafkammer ist Landgerichtsdirektor
Siegert, der in dem Wilms-Prozess den Vorsitz geführt hat.
Landgerichtsdirektor Siegert hat sich bei der Urteilsbegrün-
dung im Wilms-Prozess über die Verantwortlichkeit der
Reichswehr wesentlich anders geäußert als gestern das
Schöffengericht in Charlottenburg.

Kolbe bleibt ungeschoren

Die Unterjuchung des Reichswehrministeriums
gegen den Kommandanten des Kreuzers Berlin hat einen
überwältigenden Ausgang genommen. Amlich wird dar-
über folgendes mitgeteilt:

Der Kreuzer Berlin lag Ende November einige Tage vor
Sternförde zur Ergänzung seiner Ausrüstung für die Ausreise.
Beim Kommandanten des Kreuzers Berlin war von dritter
Seite angeregt worden, dem Großadmiral Prinzen Gein-
rich von Preußen Gelegenheit zu geben, die neuen Einrich-
tungen des Kreuzers Berlin ansehen zu dürfen. Der Kommandant
fragte bei der ihm vorgelegten Dienststelle an, ob da-
gegen Bedenken bestünden. Da von dort Einwendungen
gegen den Besuch nicht erhoben wurden, wurde der An-
regung Folge gegeben.

Der Besuch fand am 24. November um die Mittagsstunde
statt. Nachdem der Gast einige Einrichtungen des Schiffes in
Augenschein genommen hatte, folgte er der Einladung des Kom-
mandanten zur Teilnahme an seinem Mittagessen in der
Kommandantenkajüte. Bei dem außer den beiden
Herren nur noch zwei Offiziere zugegen waren. Kurz nach
2 Uhr verließ der Großadmiral den Kreuzer und richtete, als er
an einem Teile der dienstlich auf dem beschäftigten Mann-
schaften vorbeiging, einige Worte an diese, in denen er
lebenslang in bezug auf seinen eignen Aufenthalt in Ostasien
den Ausreisenden glückliche Heimkehr wünschte.

Bei dieser Sachlage ist das Verhalten des Kommandanten
des Kreuzers Berlin nicht zu beanstanden, da er gegen die
Bestimmungen nicht verstoßen hat. Gegen den für die po-
litische Zweckmäßigkeit des Besuchs verantwortlichen
Inspektor des Bildungswesens ist das Erforderliche
veranlaßt.

Diese Entscheidung steht dem Reichswehrministerium
ähnlich. Es mag sein, daß der Kommandant des Kreuzers
Berlin, Kolbe, „nach den Bestimmungen“ nicht ohne weiteres
diszipliniert werden kann. Aber andererseits ist dieser Kapitän
für den Vorfall ebenso verantwortlich zu machen wie seine
vorgelegte Instanz. Kolbe hätte in dem fraglichen Falle von
sich aus jeden Besuch ablehnen müssen, und nachdem er schon
bei der vorgelegten Instanz seiner Person und seines Amtes
wegen Rückendeckung suchte, wäre es mindestens seine Pflicht
gewesen, den Bruder des Kaisers mit der erforderlichen Zu-
rückhaltung zu empfangen.

Kolbe hat gegen seine eigne Erkenntnis gehandelt und
eine als falsch erkannte Entscheidung seiner vorgelegten Be-
hörde mit Freuden durchgeführt. Ein solcher Mann ist un-
würdig, auch noch gegenüber dem Ausland die Republik zu
repräsentieren, wie es durch die Reize des Kreuzers Berlin
geschähen soll. Kolbe hätte deshalb ebenso zurücktreten
müssen wie der Inspektor des Bildungswesens in Kiel jetzt
zurücktreten muß, wenn sich die Republik nicht zum Gespött
machen soll.

Wie Geßler „kraft“

Der Berliner „Total-Anzeiger“, der zum Reichswehr-
ministerium auffallend gute Beziehungen unterhält, weiß
heute zu melden, daß dem Inspektor des Marine-Bildungs-
wesens in Kiel „nicht viel mehr als eine Rüge“ er-
teilt werden wird.

Kapitän Kolbe hat sich bereits am Dienstag abend
nach Genua begeben, wo der Kreuzer Berlin zurzeit

Von Goethes „Faust“

Zweiter Vortrag von Julius Reb in der Volkshochschule.

In seinem zweiten Vortrag über die Fausthochschule.
Zu seinem zweiten Vortrag über die Fausthochschule.
Zu seinem zweiten Vortrag über die Fausthochschule.

Erst im Jahre 1808 erschien der erste Teil des „Faust“.
Das „Wortspiel“ auf dem „Theater“ enthält die ganze Welt des
Faust in größter Verkörperung; der Dichter verkörpert
die menschliche Leidenschaft, aber das Idealische überwiegt,
die letzte Person des „Faust“, die „Gestalt“ des „Faust“
und „Wesens“. Hier wird Faust zum Symbol der Menschheit.

Die Welt des Faust mit „Wesens“ ist nicht der mittelalter-
lich christliche Faust der „Götter“. Der Faust des
Goethe kennt wie kein anderer kein „Jenseits“, sondern
zur diese Erde zum Ausbruch der Seele; im Endlichen
alles Leben gehend, das Unendliche zu erreichen...

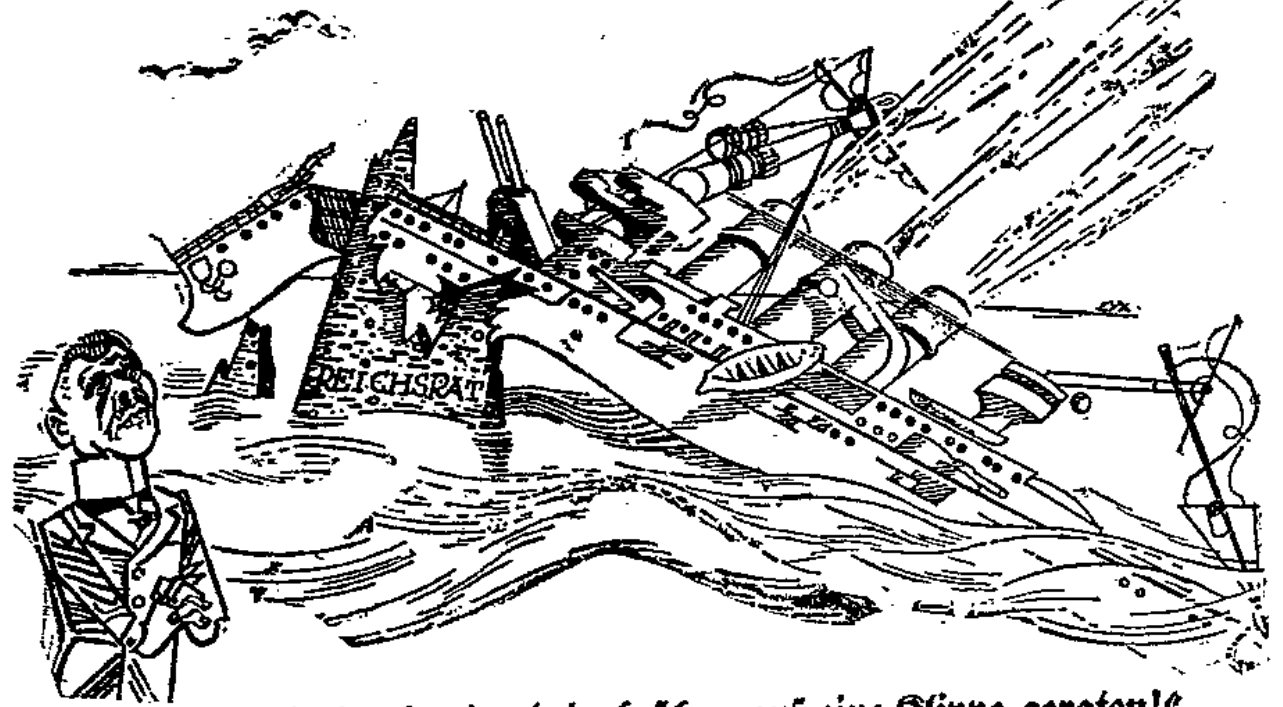
Arzt und Dichter

(Bekanntnis von Döblin)

Über Döblin, dessen höchster Bedeutung keine abge-
wiesene Überwindung ist, wird in einem autobiographischen Aufsatz in
der „Literarischen Welt“, daß es ihm nicht möglich war, das dem
Gedanken seiner Schöpfungen zu leben, und daß er sich sein höchstes
Ziel als Arzt verstanden hat. „Ich sehe mich in Berlin eine
ärztliche Tätigkeit auszuüben“, schreibt er, „weil es er
die Welt seiner früheren Zeit erreicht hat. Ich muß aber gestehen, daß
mir das ärztliche Objekt für meine psychologischen Unter-
suchungen keine Verlockung ist. Er läßt mich wunderbaren Geistes
Welt in dem Maße durchdringt, möchte ich wissen. Ich möchte nicht
in seiner Haut stehen. Es ist, um einfach und reinlich eine zu sein,
ja, daß ich mich weitläufiger nachzudenken Vorbereitung, nach
psychologischen literarischer Arbeit wieder glücklich nach literarischer
Tätigkeit hat. Es fragen: warum? Keine Herren, das in
Wort empfangen. Sie müssen einmal eine Sagenwelt haben
und wissen, was dabei heraufsteigt, wenn man nicht wie ein Tier
den Faust bis in die Nacht arbeitslos. Da kann man sein, der sich in
letzter Zeit einige Wochenstunden freigestellt hat (nicht zum

Geßlers Panzerschiff.

Der Reichsrat stich auf Vorschlag Preußens die erste
Rate für ein Panzerschiff aus dem Reichswahretat.



„Noch gar nicht gebaut und doch schon auf eine Klippe geraten!“

vor Anker liegt. Er wird auf hoher See an den guten Geßler
zurückdenken, der anfangs sich so zornig stellte und dann zum
Wohlgefallen der Sünder so prächtig einzulernen und ein-
zurenten verstand.

Im übrigen soll die Ansprache des Prinzen Heinrich von
Preußen an die Mannschaft des Kreuzers Berlin — wie ein
Berliner Morgenblatt mitteilt — schon bald nach dem Galten
durch diesen Hohenzollern im Bureau des Kapitäns
Ehrhardt in Berlin vorgelesen haben. Wird es Herrn
Geßler interessieren, wie das möglich gewesen ist? —

Abgelehnte Beihilfe

Ueber die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe für die Eisen-
bahnarbeiter fanden am Dienstag auf Verlangen der Tarifkontra-
henten bei der Hauptverwaltung Verhandlungen statt. Die Orga-
nisationsvertreter wiesen darauf hin, daß die inzwischen abge-
schlossene Regelung der Ortslohnzulagen den Verhältnissen bei
weitem nicht Rechnung trage und deshalb die Ausgestaltung einer
allgemeinen Beihilfe am Platze sei.

Die Vertreter der Hauptverwaltung der Reichsbahngesell-
schaft lehnten die Beihilfe ab. Sie verschanzten sich dabei
hinter dem Reich und der Reichspost, die auch keine Beihilfe ge-
währten.

Die Organisationsvertreter gaben nach dem
Scheitern der Verhandlungen eine besondere Erklärung ab.
Darin stellten sie nochmals ausdrücklich fest, daß bei der Neu-
reglung der Ortslohnzulagen erhebliche Teile der Lohn-
empfänger leer ausgegangen und die örtlichen Erhöhungen hinter
den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter erheblich zurückgeblieben
seien. Die örtlichen Reichsbahndirektionsbezirke seien in der Zu-
kunft besonders tiefmütterlich behandelt worden. Ebenso
sollte der Hauptverwaltung jedes Verständnis für die Notlage der
Lohnempfänger im ober-schlesischen Industriebezirk. Angesichts
dieser Tatsachen sei die Ablehnung einer allgemeinen Weihnachts-
beihilfe um so unerträglich. Gegenüber der Hauptverwaltung
müßten daher die Organisationen noch einmal betonen, daß sie
nach wie vor eine allgemeine Lohnerhöhung für drin-
gend notwendig erachteten und sich vorbehalten, dieser berechtigten
Forderung zur gegebenen Zeit mit Nachdruck Geltung zu ver-
schaffen.

Haftbefehl gegen Wäninger

Gegen den wegen Weiterführung des in Preußen verbotenen
Wikingbundes von der Polizei festgenommenen Führer der
Magdeburger Ortsgruppe, Wäninger, ist jetzt auch von
der Staatsanwaltschaft Haftbefehl erlassen worden.

Die Strafanzeige gegen Wäninger und die übrigen Wiking-
bündler war erfolgt wegen Verstoßes gegen zahlreiche Paragraphen
des Republikverbotgesetzes, wegen unbefugten Waffenbesitzes und
wegen Geheimhandels. Gegen die übrigen Personen, gegen die
Strafanzeige erlassen worden war, ist Haftbefehl bisher nicht
erlassen worden.

Vom Fürsten von Bernigerode, dessen Verhältnis
zum Wikingbund bisher nicht geklärt ist, wird bekannt, daß er in
Derlitzon, einem Fabrikort von Zülich in der Schweiz,
eine Waffenfabrik unterhält. In diesem Unternehmen ist
früher einmal die Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik beteiligt
gewesen. Das Verhältnis wurde jedoch vor längerer Zeit gelöst.

Protest in Mecklenburg-Strelitz

Die Regierung von Mecklenburg-Strelitz hat
am Montag auf Grund des vom Staatsgerichtshof ergangenen
Urteils über das Wahlrecht der Splittlerpartien die jüngst voll-
zogene Landtagswahl annulliert und den neuen Landtag für auf-
gelöst erklärt.

Der sozialdemokratische Präsident des Mecklenburg-
Strelitzschen Landtags, Dr. Foth, wendet sich am Dienstag gegen
diese Maßnahme der Regierung, indem er darauf hinweist, daß
kein anderer als der Landtag selbst aus dem Urteil des
Staatsgerichtshofs die Konsequenzen zu ziehen habe. Er allein
sei befugt, über seine Auflösung zu beschließen.

Präsident Foth hält infolgedessen die bereits erfolgte Ein-
berufung des Landtags für Donnerstag den 22. Dezember
aufrecht.

Auf die Knie gezwungen

Eine große Zahl der russischen Oppositionellen, darunter
Sinowjew und Nabel, wollten sich — um den Ausschluß aus der
allmächtigen Partei zu umgehen — unterwerfen, wurden aber
ebenso wie Trotski ausgeschlossen (wir berichteten schon
gestern darüber). Der kommunistische Parteitag lehnte es ab, auf
irgendeine Erklärung der Opposition, weder auf die der
Kremlingigen um Nabel, noch auf die der Anführer um Trotski,
einzugehen. Es wurde beschlossen, Einzelgesuche von Oppositio-
nellen durch das Zentralkomitee der Partei entgegenzunehmen.
Eine Entscheidung über diese Gesuche soll erst jeds Monats
nach ihrer Einreichung erfolgen.

Ein Reihe solcher Einzelgesuche soll von den Ausschließenen
schon eingegangen sein. Die II. meldet jetzt sogar — die Ver-
antwortung für diese Nachricht müssen wir der II. überlassen —
daß auch Trotski zu ihnen gehört. Sie sagt:

„Wie aus Moskau verlautet, sollen zwischen Trotski und
Stalin Verhandlungen über die Ausöhnung des
ersteren mit dem Zentralkomitee im Gange sein. Die Vermittlung
soll Kalinin selbst übernommen haben. Trotski wird angeblich
die Bedingung gestellt, daß er sich von Fraktionsbindungen löst,
sich dem Zentralkomitee unterwerfe, sich nach dem Süden
Rußlands begibt und die Beziehungen der Oppositionsgruppe
mit den ausländischen Oppositionsgruppen preisgibt. Unter diesen
Bedingungen könne er in die Partei wieder aufgenommen werden.“

Wiener Theater-Angebote

In seinen Ansagen gab die Wiener so berühmte Schau-
spielerin Sainz in besten Scherzreden. Auf einer solchen
Bühnenreise erwiderte er einst hinter den Kulissen ein kleines
Mädchen, das glücklich auf jemand zu warten schien. „Was suchst
Du da, Kleine? begütige Sainz das Kind. „Ich war auf meine
Mutter“, antwortete das zitternde Mädchen. „Und wer ist denn
Deine Mutter?“ erwiderte der Künstler weiter und erhielt
als Antwort: „Die herrliche Jungfrau von Orleans.“

Die Schauspielerin Gallucci: hatte bei der Eröffnung
einer Feste des Schriftstellers Berg ihre Rolle so schlecht ge-
spielt, daß sie immer in den langen Verlegenheitspausen hüten mußte.
Nach dem ersten Akt wurde Berg während auf die Bühne und
rief der Zuschauern zu: „Guten Abend! ja ausgezeichnet! Was
wunder's denn aber, wenn Herr der Dänen nicht mehr einfällt?“

Der berühmte Komiker Maran war wegen seiner hitzigen
Bemerkungen sehr gefaßt. Eines Tages traf er auf der Straße
den Kritiker G., der ihm die neuesten Ereignisse, der Librettist St.
hätte gefordert. „Ausgeschlossen!“ sagte Maran, „bei dem schläft
nur das Publikum.“

Sind Majel traf einst auf dem Marktplatz einen Komiker-
Kollegen vom Theater an der Wien, der ihm mit großer Poje er-
klärte, er laße sich den Tisch und Rest scheiden. Majel hörte
ihn nachdrücklich eine Weile zu und sagte dann prüffig: „Alldam
einen laßt auch nicht?“

Der Bergbauarbeiter Gallucci: hatte bei der Eröffnung
einer Feste des Schriftstellers Berg ihre Rolle so schlecht ge-
spielt, daß sie immer in den langen Verlegenheitspausen hüten mußte.
Nach dem ersten Akt wurde Berg während auf die Bühne und
rief der Zuschauern zu: „Guten Abend! ja ausgezeichnet! Was
wunder's denn aber, wenn Herr der Dänen nicht mehr einfällt?“

Der berühmte Komiker Maran war wegen seiner hitzigen
Bemerkungen sehr gefaßt. Eines Tages traf er auf der Straße
den Kritiker G., der ihm die neuesten Ereignisse, der Librettist St.
hätte gefordert. „Ausgeschlossen!“ sagte Maran, „bei dem schläft
nur das Publikum.“

Sind Majel traf einst auf dem Marktplatz einen Komiker-
Kollegen vom Theater an der Wien, der ihm mit großer Poje er-
klärte, er laße sich den Tisch und Rest scheiden. Majel hörte
ihn nachdrücklich eine Weile zu und sagte dann prüffig: „Alldam
einen laßt auch nicht?“

einer Kollegin, die ihn lebhaft beglückwünschte. „Aber, aber,
wehrt Gabillon ab, „das Schönste kommt ja erst, wenn der Ring
berklopft wird.“

Der berühmte Professor Syrl hatte einen Patienten mit
einer langwierigen Krankheit, der, darüber ungeduldig, einen
anderen behandelnden Arzt nahm. Nach einiger Zeit erfuhr Syrl
von dem Tode des Mannes und meinte zu seiner Umgebung:
„Eigentlich geschieht's ihm recht, bei mir wäre er drei Wochen
später gestorben!“

Der durch seine Abjagen berühmte Staatsopernsänger Ge-
geriet einst mit seinem Direktor Sch. in einen heftigen Streit und
rief ihm beim Abgehen zwischen Tür und Angel wütend zu:
„Damit Sie es wissen, Herr Direktor, für diese Woche habe ich
schon meine Indispositionen getroffen!“

Der Komiker Gottsleben wurde einst im Fürstentheater
als „Anfänger“ verwendet. Er sollte das Ausbleiben einer neuen
Soubrette entschuldigen, die mit ihrem Gepäck offenbar zu spät
in Wien eintraf. Gottsleben tat dies mit folgenden Worten:
„Das neue Fräulein mit der schönen Stimme kann heute nicht
auftreten. Der Koffer mit ihren körperlichen Reizen ist noch
nicht da!“

Der Film in Frankreich. Nach den neuesten statistischen Er-
mittlungen sind in Frankreich vom 1. September 1926 bis 30. Sep-
tember 1927 insgesamt 413 zensierte Filme zur Vorführung gelangt.
Hierbei waren 245 amerikanischen, 81 französischen, 52 deutschen,
10 italienischen, 13 dänischen und schwedischen, 5 englischen Ur-
sprungs. Interessant ist, daß die Einfuhr amerikanischer Filme
im Laufe der letzten Jahre bedeutend abgenommen hat, während
der Import deutscher Filme langsam ansteigt. Ebenso ist die Eigen-
produktion in Frankreich im Steigen begriffen. In Frankreich um
seinen Kolonien gibt es im ganzen 3935 Lichtspieltheater, 154 diese
sind in Algerien, Tunis und Marokko. In Paris
gibt es 176 Lichtspielhäuser.

Die Wahlen werfen ihre Schatten... beginnt eine po-
litische Satire Peter Schers im neuen „Simplicissimus“. Ein
glänzendes Titelbild von Thomy symbolisiert die russische Friedens-
taube in Genf. Schillings „Reubell“ unter den Kopfstüben
und zwei Satiren auf den Reichsbahnpräsidenten Schacht sowie
viele andre hitzige Beiträge gestalten die Nummer ungewöhnlich
reichhaltig.

Der Münchner Ludendorff-Hitler-Butsch

Kahr-Bayerns Sündenregister

Im Untersuchungsausschuss des Bayerischen Landtages am Montag in Fortsetzung seines umfangreichen Referats zu den Ereignissen vom 8. und 9. November. Schon am Abend des 8. November wurden in der Pionierkaserne 400 selbstständig ausgerüstete Angehörige des Bundes Oberland durch einen Unteroffizier und sechs Mann, die keine Waffen besaßen, entwisst. Nach den bekannten Vorgängen im „Bürgerbräukeller“ hat sich Generalstaatskommissar Kahr von dem italienischen Konsul in München zu seiner neuen Würde als Statthalter der Monarchie

gratulieren lassen. Spät nachts hatte der Kultusminister Matt, der stellvertretende Ministerpräsident, eine telefonische Unterredung mit Kahr, wobei er den Generalstaatskommissar spöttisch fragte, ob denn die neue Regierung auch den Preis für die Weiskörner bestimmt habe, worauf Kahr mit vernehmlichem Seufzen alles Ernstes erwiderte: „Ja, das wird eine der schwierigsten Aufgaben sein.“

Das Kumpffkabinett Matt — es waren noch vier Minister — schritt kurz nach Mitternacht zu den Gegenmaßnahmen gegen den Butsch. Ein Aufruf dieses Kumpffkabinetts konnte nur unter gewissen Schwierigkeiten platziert werden, da die Plakate durch ein Versehen in die Polizeidirektion gekommen waren, wo Poehner und Fried herztlichen. Diese Kurse enthielten u. a. den Rufus von dem Preußen Ludendorff.

Nach den ersten Vorgängen im „Bürgerbräukeller“ waren sich die Herren vom Generalstaatskommissariat durchaus unglücklich, wie sie sich weiter verhalten sollten. Erst am Vormittag des andern Tages beteiligten auch die sich unter dem Zwang der Verhältnisse an den

Anordnungen gegen den Butsch.

Die Anordnungen der Reichswehr bestanden darin, daß General Danner als Stadtkommandant von München den Oberbefehl der Reichswehr und Landespolizei übernahm und alle Befehle Dostjows annullieren ließ. Er hatte gleichzeitig die Reichswehr außerhalb Münchens nach der Hauptstadt telegraphisch herbeizurufen.

Die Durchführung der Befehle stieß im Lande draußen teilweise auf erhebliche Schwierigkeiten. Am 9. November, vormittags 11 Uhr, erhielt das erste Bataillon des Infanterieregiments 19 den Befehl, in München einzumarschieren. Die Offiziere der 1. und 3. Kompanie weigerten sich. Nur der Chef der 2. Kompanie stellte sich auf den Standpunkt des militärischen Gehorsams. Die aus Freiwilligen bestehende M.-G.-Kompanie, die den Einsatz für die in Berlin befindliche aktive 4. Kompanie bildete,

wollte nicht auf ihre Freunde verzichten.

Sie wurde mit Genehmigung des Generals Dostjow aufgelöst. In der Kaserne herrschte große Verwirrung und Enttäuschung darüber, daß die nationale Sache nun wieder ganz anders gehen sollte. Der Festungskommandant Hoffmann von Ingolstadt weigerte sich, sein Bataillon nach München zu führen und tat dies erst nach einem ausdrücklichen schriftlichen Befehl Ludendorffs. Unter diesen Umständen hielt General Dostjow die militärische Lage am 9. November, nachmittags 3 Uhr, für so bedrohlich, daß er den General Seekt um Ueberlassung von drei Bataillonen und drei Batterien bat.

Aus den Akten ergibt sich zweifellos, daß Ludendorff und Hitler schon alsbald nach Mitternacht von dem Unfall Kahr's, Dostjow's und Seekt's in Kenntnis waren. Die Führer des Kampfbundes organisierten nunmehr den bewaffneten Widerstand gegen Reichswehr und Landespolizei. Am Morgen des 9. November stürmten aus ganz Bayern Truppen des Kampfbundes herbei. Sie wurden vereidigt und unter Kriegsgefeß gestellt. Die Nationalsozialisten insbesondere hatten sich

überreichlich mit Waffen versehen.

Sie hoben im St.-Anna-Kloster ein Waffenlager mit 3300 Gewehren aus. Auch in einem Waffendepot der Reichswehr in Milbershofen holten sie Waffen und Munition heraus und fuhren mit Lastkraftwagen nach dem „Bürgerbräukeller“ in München.

Italienischer Kongress im Exil

Die italienische Sozialistische Partei, deren gesamte Verwaltungsorganisation sich nach Paris geflüchtet hat, hielt diese Woche dort einen zweitägigen Kongress ab. Den Höhepunkt bildete eine Rede des Parteivorstehenden Turati und des Präsidenten der italienischen Liga für Menschenrechte, Campolunghi.

Turati forderte die Kongreßteilnehmer auf, nicht an der Zukunft Italiens zu verzweifeln, denn dann würden sie ihre eigne Existenzberechtigung leugnen. Mit Gewalt sei leider gegen den Faschismus nichts auszurichten, denn er verfüge über 250 000 Gewehre, die im Augenblick losgehen könnten. Der Faschismus werde aber an dem Tage beseitigt sein, wo alle sozialistischen Klassen in Italien begriffen hätten, daß er nicht nur zur wirtschaftlichen Desorganisation, sondern auch zur geistigen und moralischen Erniedrigung Italiens führen müsse.

Den Untergang des Faschismus könnte man dadurch beschleunigen, daß man seine Isolierung durch die andern Länder propagiert.

Saarfragen in Genf

Aus Saarbrücken wird uns geschrieben: Die Sozialdemokratische Partei im Saargebiet hatte zur diesjährigen Tagung des Völkervertrats, wie immer, zwei Delegationen entsandt, um in Genf dafür einzutreten, daß eine Reihe bisher stets verschleppter und Übergangener Forderungen der Saarbewölkerung, besonders der Arbeiterklasse, erneut in den Gesichtskreis des Rates hineingerückt würden. Saarfragen waren den Herren in Genf von jeher sehr heikel. Am liebsten würden sie Gott einen guten Mann sein lassen und kümmern sich gar nicht um uns, in der beruhigenden Selbsttäuschung, daß wir in der Obhut ihrer fünf Beauftragten gut geborgen seien. Die Sozialisten im Rate waren dagegen zu jeder Zeit auf der Seite des Saargebietes und machten sich zu jeinem Anwalt. Der Name des Genossen Branting (Schweden) hat bei allen unheimlich gesunden Saarländern einen guten Klang. Als Branting plötzlich zu früh gestorben war, übernahm es sein Nachfolger, Genosse Linden, die Sache des Saargebietes zu verteidigen. Zwei weitere Fürsprecher im Rate hatten wir in unsern belgischen Genossen Vandervelde und de Froude.

Heute sitzt als einziger Sozialdemokrat der Finnländer Wolonmaa im Rate. Der Eindruck, den unsere Genossen bei ihrer Besprechung mit ihm hatten, ist der denkbar beste. Die deutsche Delegation wird ihn, sofern sie Saarfragen zu betreten hat, bestimmt auf ihrer Seite sehen.

Wenn auch auf der diesmaligen Tagesordnung keine Saarfragen standen, so wurde bestimmt, inoffiziell die im März fällige Neuwahl der Regierungskommission besprechen. Unsere Genossen haben daher auch dieser Sache einen Teil ihrer Tätigkeit gewidmet.

Nach den von einigen Ratmitgliedern gemachten Zusagen wird der Belgier Lambert, der bereits 8 Jahre sein Amt inne

hat, obwohl der Völkervertrat die Höchstdauer schon wiederholt auf 5 Jahre festsetzte, der außerdem als Minister der öffentlichen Arbeiten in den Staatsarbeitern wegen seiner reaktionären Einstellung außerordentlich unbeliebt ist, der trotz seines 8jährigen Aufenthalts im Saargebiet noch nicht den leisesten Kontakt mit der Bevölkerung gefunden, auch nicht gesucht hat, nunmehr durch den Vertreter eines andern Staates ersetzt werden.

Sowohl bei der deutschen Delegation, als bei andern Mitgliedern des Rates vertreten unsere Genossen mit Nachdruck die Forderung, dem Landesrat endlich die primitivsten Rechte einer Volksvertretung zu geben. Für jedes Ratmitglied ist es schließlich peinlich, für den heutigen Zustand unserer Rechtslosigkeit mitverantwortlich zu sein. Aber angeblich will es der Versailler Vertrag so, daß wir wie ein z-beliebiger Nepperjam verwaltet werden und nur das eine Recht haben, jährlich über 400 Millionen Frank Steuer zahlen zu dürfen, auf deren Verwendung wir, abgesehen von den Gutachten des Landesrats, keinen Einfluss haben. Aber der Mann, der das Wort von dem „Silberkreuzen am Horizont“ prägte, ist guter Hoffnung in dieser Sache. In der deutschen Delegation ist man der Auffassung, daß die Rückkehr des Saargebietes zum Reich wider Erwarten schnell vor sich geht. — Man rechnet bis Sommer 1928 —, wenn die Wahlen — im Ausland (!) gut, d. h., nach links ausfallen.

Von unsern deutschen Reichstagswahlen spricht man nicht in diesem Sinne, obwohl es den Denkern der deutschen Außenpolitik klar sein muß, daß es nicht nur darauf ankommt, wer im Ausland den politischen Kurs bestimmt. Schon im Jahre 1926 trug sich Herr Stresemann mit dieser optimistischen Auffassung einer halb bevorstehenden Rückgabe des Saargebietes, verbunden mit der Räumung der belgischen Gebiete. Unsere beiden Genossen machten auf den damaligen, enttäuschten Optimismus aufmerksam, worauf Herr Stresemann meinte, daß diesmal seine Auffassung eine andre Grundlage habe. Aus diesem Optimismus heraus hält es Stresemann für nicht opportun, jetzt noch einmal die Frage der Landesratsrechte anzuschneiden.

Die Arbeiterklasse des Saargebietes ist dagegen anderer Meinung, weil sie auf Grund ihrer Erfahrungen bezüglich der belgischen Rückkehr zu Deutschland etwas pessimistischer ist. Unsere Genossen verlangen daher auch, daß entschieden für die verlangten Rechte eingetreten werden müsse. Das Recht der Steuerbewilligung, das Recht von sich aus Gesekentwürfe vorzulegen (Initiativrecht) und das Recht der Interpellation, d. h. die Regierungskommission hat dem Landesrat auf dessen Verlangen Rede und Antwort zu geben.

„Offensichtlich rechtfertigt die nahe Zukunft den von der Saarbewölkerung infolge der von ihr gemachten Erfahrungen nicht mehr geteilten Optimismus. Andernfalls müßte man gewissen Kreisen in der deutschen Außenpolitik den Vorwurf großer Reichgläubigkeit machen, zu der außerdem noch der Fehler käme, die Vertreibung einer vitalen Forderung des Saarvolkes unterlassen zu haben.“

Freigabevorlage

Ab. Washington, 21. Dezember. Die gestern nach kurzer Aussprache mit großer Mehrheit im Repräsentantenhaus angenommene Gesetzesvorlage über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Privateigentums sieht eine sofortige Zahlung der Ansprüche amerikanischer Bürger

gegen Deutschland bis zu 100 000 Dollar vor. Der Rest soll in Raten gezahlt werden, außer bei Entschädigungen für Tod oder Körperverletzung, die sofort voll zahlbar sind.

Die Vorlage enthält ferner die sofortige Zahlung von 80 Prozent des deutschen Privateigentums, dessen Rest später zahlbar sein soll, sowie die sofortige Zahlung von 50 Prozent der Entschädigung für deutsche Schiffe, Patente und Radiostationen.

Die Restzahlung dieser Entschädigung, die 100 Millionen Dollar nicht übersteigen darf, soll ratenweise erfolgen.

Der Gesekentwurf geht nunmehr an den Senat, der sich voraussichtlich im Februar mit ihm beschäftigen dürfte. —

350 Arbeiter hingerichtet

Nach Meldungen aus Hongkong, so teilt die Z. N. mit, hat sich die Lage in Kanton nunmehr beträchtlich „gebessert“. Die Kaufleute haben den Befehlshaber von Kanton, General Lifu, aufgefordert, dem früheren Diktator Lichajim die Rückkehr nach Kanton zu gestatten. Wie verlautet, hat Lifu dieser Forderung zugestimmt. Von verschiedenen Seiten ist man bemüht, die Rivalitäten zwischen den verschiedenen Generallen zu besänftigen. Alle Bemühungen sind jedoch bisher erfolglos geblieben. Die Geschäftsleute öffnen langsam wieder ihre Geschäfte, soweit dies bei den angerichteten Verwüstungen möglich ist.

Was man unter „gebessert“ versteht, zeigt eine andre Meldung, in der es heißt:

Die offizielle russische Agentur Tass meldet aus Kanton, daß dort 350 Arbeiter, die in einem Theater gefangen gehalten wurden, zum Tode verurteilt und hingerichtet worden sind. —

Notizen

Erste Lesung des Strafgesekentwurfes. Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform erließ am Dienstag in erster Lesung den gesamten allgemeinen Teil des neuen Strafgesekentwurfes. Dieser allgemeine Teil umfaßt insgesamt 85 Paragraphen. Der besondere Teil, der nunmehr zur Beratung gelangen soll, umfaßt 328 Paragraphen. Mit seiner Beratung soll am 12. Januar begonnen werden. Es ist anzunehmen, daß bis dahin die Besprechungen mit den Kommissionsmitgliedern des österreichischen Strafrechtsausschusses abgeschlossen sind. —

Aufdeckung einer Spionagezentrale. In Kammstatt ist der Subdiktator Kriminalpolizei die Festnahme eines seit längerem beobachteten Spions aus dem Elsaß namens Frank gelungen. Frank hatte sich vor etwa 6 Monaten an einen Reichswehrgeneral in Kammstatt herangemacht, der die Beziehungen zu ihm im Einverständnis mit seinen Vorgesetzten aufnahm und ihm falsches und wertvolles Material übergab, um ihn sicher zu machen. Am letzten Samstag ging der Spion in die Falle und wurde in einer Wirtshauskneipe verhaftet. Durch einen beschlagnahmen Brief erhielt man die Dekadresse einer Mittelperson in Karlsruhe sowie die Adressen von 7 weiteren Beteiligten in München und deckte ihren Zusammenhang mit einem Zentralbureau für Spionage auf, das schon seit 5 Jahren in Ludwigshafen besteht. —

Neuwahlen in Württemberg. Die Neuwahlen in Württemberg finden voraussichtlich am Sonntag den 29. April 1928 statt. Der Präsident des gegenwärtigen Landtags gab am Dienstag im Hauptausschuss eine entsprechende Erklärung ab. —

Denkschrift des Hansabundes. Der Hansabund hat der Reichsregierung und dem Reichstag eine Denkschrift überreicht, in der die Abänderung des Postfinanzgesetzes vom 18. März 1924 gefordert wird. Der Hansabund begründet seine Forderung mit der Tatsache, daß der Reichspostminister die Gebührenverteilung mit Hilfe des Verwaltungsrats gegen den Protest und den Willen des Reichstags durchgeführt hat. Am den Einfluß des Reichstags auf die Geschäftsgebarung der Reichspost wieder herzustellen, schlägt der Hansabund vor, den Haushaltplan der Post in den Reichsetat einzufügen, während die Reichspost als solche ein selbständiges Unternehmen bleiben soll. Dadurch würde erreicht, daß der Haushaltplan den Beschlüssen des Reichstags und des Reichsrats unterliegt. Die Befugnisse des Verwaltungsrats sollen sich in Zukunft nur auf eine gutachtliche Mitwirkung beschränken. —

„Aussprache zwischen Kapital und Arbeit.“ Der Generalkongress der christlichen Gewerkschaften besaßte sich am Dienstag mit dem von einer Gruppe einflussreicher britischer Industrieller gemachten Vorschlag einer gemeinsamen „Aussprache zwischen Kapital und Arbeit“ in Großbritannien. Der Generalkongress beschloß, die Einladung der Industriellen zu einer gemeinsamen vorurteilslosen Aussprache der wirtschaftlichen Probleme, denen sich England gegenübersteht, anzunehmen. Es wurde ein unter dem Vorsitz des Präsidenten der britischen Gewerkschaften stehendes Komitee gebildet, das die Tagesordnung entwerfen soll. —

„Robotnik“ beschlagnahmt. Das Zentralorgan der polnischen Sozialistischen Partei, „Robotnik“, ist am Dienstag wegen eines Artikels, der die Mißstände bei der staatlichen Getreidepolitik aufdeckt, beschlagnahmt worden. Der Artikel weist darauf hin, daß die Regierung auf den Druck der Großagrarier hin von der Errichtung von Getreidespeichern Abstand genommen habe und die große Masse der Konjumenten daher der Willkür der Agrarier ausgeliefert sei. —

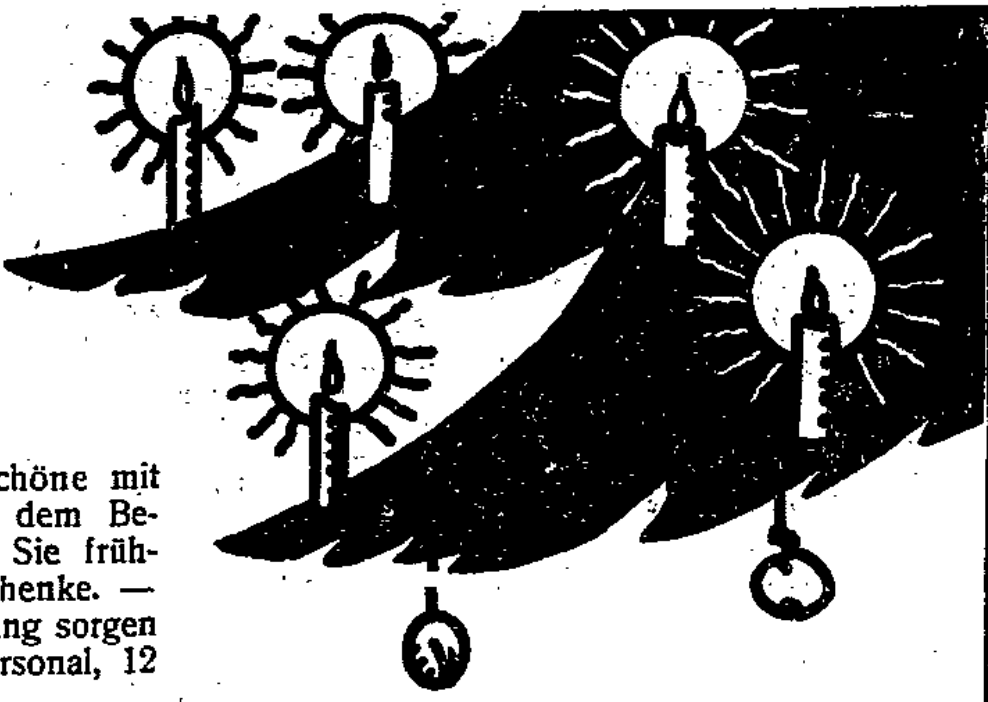
Wegen Broschürenverkauf 1 Jahr Festung. In zweitägiger Verhandlung hatte sich der Angestellte Franz Cabier aus Bremen vor dem Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republiklichkeitsgesetz zu verantworten. Cabier war Angestellter in einer kommunikativen Buchhandlung in Bremen und hatte mehrere Broschüren verkauft, die vom Oberreichsanwalt wegen hochverräterischen Inhalts verboten waren. Im Verlauf mehrerer Untersuchungen, die bei ihm in der Zeit vom Mai bis Dezember beschlagnahmt wurden, konnten außerdem zahlreiche Broschüren vorgefunden werden. Das Gericht verurteilte Cabier wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens nach § 7 Abs. 4 des Republiklichkeitsgesetzes zu der ungläublich hohen Strafe von einem Jahre Festungshaft und 300 Mark Geldstrafe. —

Mahatma Ghandi schwer erkrankt. Wie der „Indische Pressebericht“ meldet, hat der große indische Volksführer Mahatma Ghandi, der sich auf einer Vortragsreise befand, einen Schlaganfall erlitten. Sein Leben soll ernstlich gefährdet sein. —

Verkehr Polens mit Litauen. Aus Wilna wird gemeldet, daß der polnisch-litauische Grenzverkehr bereits in keinem Umfang begonnen hat. Die Grenzbehörden stellen täglich einer gewissen Anzahl von Personen Passierscheine zum Grenzübertritt aus. Die eigentlich polnisch-litauischen Verhandlungen dürften nach den Mitteilungen der polnischen Presse Mitte Januar stattfinden. Wo die Zusammenkunft der Delegationen beider Länder stattfindet, ist noch nicht bestimmt. —

Verhaftung eines Senators? Aus Paris wird gemeldet, daß im Zusammenhang mit dem ungarischen Notenfallverhandlung die Verhaftung des Senators Reynald bevorzucht. Reynald ist fast kompromittiert. —

DAS FEST IST NAHE



Das Fest der Freude. — Freude bereiten schöne mit Liebe und Sorgfalt ausgewählte Geschenke dem Beschenkten. Bedenken Sie das und kommen Sie frühzeitig vormittags zum Aussuchen Ihrer Geschenke. — Für eine schnelle und reibungslose Abfertigung sorgen neben dem bedeutend verstärkten Verkaufspersonal, 12 Kassen und Paketausgaben

Begehrte Gaben für das behagliche Heim

- Gobelin-Diwandecken** 10.75
echt arab. Qual. 19.0 16.75 13.75
- Wollplüsch-Diwandecken** 33.50
elegante Muster 38.50
- Mohair-Felldiwandecken** 32.50
ovale Muster 37.50 35.00
- Diwan-Wandbehänge** 2.50
arabisches Sortiment 9.75 6.75 4.50
- Reklame-Diwan** 37.50
in Sonderarbeit
- Steppdecken** 13.75
zweifelh. Satin, aparte Rechen 24.00 19.75 16.50
- Reisedecke** 12.75
in zweifelh. Satin und reiner Wolle 26.50 21.50 15.00
- Kunstseid. Brokat-Tischdecke** 16.75
edelm. eleg. Muster, Seidenprunze
- Verbindungsstücke** 13.75
12 St. prima Seidenprunze
- Läuferstoffe** 1.20
67 cm durchgewebte, d. b. Qual. 3.95 2.25
- Boucléteppiche** 33.00 42.00 65.00
Strapazier-Quantität 130x240 100x240 200x300
- Plüschteppiche** 31.50 44.50 72.50
viele Fabrikate, in d. Qual. 130x200 170x240 240x340
- Echte chinesische Ziegenfelle** 8.50
sehr weich und warm 15.75 13.50
- Korbesseligarnituren** 1.95
reißig, aparte Ständermuster 4.25 3.95
- Kissenfüllungen** 1.25
Wollfüllung und
- Puppenwagen-Steppdecken** 1.20
in allen Farben 2.50 1.50

Grobfilet-

- Decken, rund** 17.50
38.50 34.50 28.50 22.50
- Decken, oval** 17.50
38.00 35.00 26.50 20.00
- Deckdecken** 48.50
220x330 cm. 75.00 49.50

Spitzendecken

in jeder Größe und Form, in unerschöpflichster Auswahl sehr preiswert

KÜCHENGARNITUREN

- weiß Hemdentuch** 4.95
6-stückig
- Rohnessel** 6.50
festigt, 6-stückig
- grau Halbleinen** 9.50
6-stückig
- grau Schieferstoff** 13.00
7-stückig
- grau Fischerleinen** 16.50
6-stückig
- weiß Halbleinen** 18.00
7-stückig

KÜCHENGARNITUREN

- weiße Stoffe** 14.50
6-stückig 19.50
- Schürstoffe** 15.50
6-stückig
- Fischerleinen** 26.00
6-stückig

Geschenke für Herren

Oberhemden

- Sport-Oberhemd** 5.50
in 1 Kragen, einarmig Batist
- Sport-Oberhemd** 5.25
gedreht, Perlat, in 1 Kragen
- Mod. kariert. Perka-Oberhemd** 7.25
vorzügliche Qualität
- Elegantes Zephir-Oberhemd** 5.95
moderne Muster 7.75
- Oberhemd** 5.50
weiß, Einfaß und Klappmanschetten, tartan oder g. freist.
- Oberhemd** 8.50
weiß in 1 elegant Batist- oder Sateen-Gewebe und Klappmanschetten vorzügliches Kumpfitz
- Vornehmes we. B. Batisthemd** 9.50
tartan, für den Abendanzug

Nachthemden

- Nachthemd** 4.50
Gewebstoff mit Falpel, guter Stoff
- Nachthemd** 5.50
mit Umlegekragen, prima Reinforce
- Elegant. Nachthemd** 6.95
mit Entlohnbejae, offen oder geschlossen zu tragen

Krawatten

- Schleifen** 0.50
für Steh- und Umlegekragen 1.25 0.95 0.75
- Regaties** 0.95
für Steh- und Umlegekragen, reiche Auswahl 1.15 1.65 1.85
- Selbstbinder** 0.48
in verschiedenen Farben 0.95 0.75
- Selbstbinder** 1.85
elegante Reusen, teils reine Seide 2.95 1.85
- Selbstbinder** 3.50
teils reine Seide, teils reine Seide 5.50 1.50

Krawatten in schwarz oder weiß

alle Formen und Preislagen, in reicher Auswahl

Kragen

- Stehumlegekragen „Fix“** 0.50
moderne Form, prima Woll
- Stehumlegekragen „Brenner“** 0.75
Woll und rege Modetform
- Stehumlegekragen „Steyer“** 1.00
prima Reuse, hoch, sehr am r. l. in Form
- Der moderne halbsteife Kragen „Chicago“** 0.95
angenehm zu tragen
- Eckenkragen „Marine“** 0.60
Woll, 4- und 5- cm hoch

Moderne Herren-Socken

- Schweißsocken** 0.75
grau und braun, ca. 40 Prozent wollgemischt, Paar
- Seidenflor** 0.95
einarmig, Paar
- Kunstseide** 1.45
plattiert, elegante Reuse, Paar
- Kavaliersocken** 1.75
moderne Karos, in reicher Auswahl, Paar 2.25
- Kavaliersocken** 1.75
schwarz, Grieg für Seide, Paar

Hosenträger

- Gummiträger** 0.95
mit Leder, gute Verarbeitung
- Gummiträger** 1.25
elastisches Gurtbünd mit Rollenleder
- Gummiträger** 1.75
Endwell-Verarbeitung mit Gummiöse
- Gummiträger** 2.25
„Reford“, 1 Jahr Garantie

Sockenhalter

- Sockenhalter** 0.45
in vielen Ausführungen 0.95 0.65
- Sockenhalter** 1.25
moderne Seidenbänder 1.50

Regenschirme

- Vorzügliche Halbseide** 6.50
mit feiner Laute, moderne Griffornamente 8.50
- Prima Gloriseide** 10.50
elegante Ausführungen 13.50
- Stockschirme** 14.50
die große Mode

Spazierstöcke

- Größte Auswahl in echtem Malakka-, Marokko- und Manila-Rohr, mit und ohne Alpacafaspe
- 1.75 2.75 3.75

Kleine Geschenke die auf keinem Weihnachtstisch fehlen sollten

- Damen-Handtaschen** 2.75
in verschiedenen Farben 6.50 4.55 3.95
- Dam- od. Herr-Geldtaschen** 0.95
in verschiedenen Farben
- Schulmappen** 5.95
für Schulen oder Kinderg., Kattleder
- Blasenköffer** 8.75
in verschiedenen Farben
- Haarketten** 0.95
mit 3-facher Silber 2.00
- Manschettknöpfe** 0.95
in verschiedenen Farben Paar 2.50
- Herren-Chatelaine** 0.48
2.50 0.95
- Perlenketten** 4.00
120 cm lang, ungeschliffen 5.00

- 2 St. Seife u. 1 Flasche Parfüm** 0.48
im Geschenkcarton 4.25 2.45 1.50 0.95
- 3 Stück Seife** 0.48
im Geschenkcarton 1.50 0.95
- Eau de Cologne** 0.48
Flasche 0.95
- Kölnischwasser „4711“** 0.70
50 2.50 2.50 1.40 0.95
- Seifenpuppen** 0.95
in verschiedenen Farben
- Parfümzerstäuber** 0.48
mit Gummiball 2.55 2.45 0.95
- Bürstengarnituren** 2.50
in verschiedenen Farben 6.75 4.50
- Baumkerzen** 0.40
in verschiedenen Farben



Entzückende 3780
Stumpenhüte
mit Band, Malerei und dergl.
5.90 6.75 8.90 und höher.

Filzhüte
3.90 4.75 5.90 und höher.

Samthüte
1.90 2.90 3.75 und höher.

Kinderhüte, Mützen u. Rappen
1.90 2.75 3.90 und höher.

Vertrieb der
Radeberger Hutfabrik G. m. b. H.
Magdeburg, Himmelreichstraße Nr. 11

1928

steht vor der Tür.
Sie brauchen einen Kalender.
Wählen Sie!

Neue-Welt-Kalender nur 80 Pf.
100 Seiten stark, 26 Bilder im Text, 1 Stunden-Verzeichnis (Ebertbild), 1 Wandkarte dabei

- ### Kunstkalender
- Deutscher Weltkalender 2.50
 - Kalender der Schönheit 3.50
 - Das lockende Jahr 2.50
 - Zeit der Städte-Kalender 3.50
 - Deutscher Städte-Kalender 3.50
 - Deutsche Burgen und Schlösser 3.50
 - Wien in Bayernland 2.40
 - Sport- und Kultur 3.00
 - Greifen-Kalender 2.40
 - Das reichste Jahr 2.50
 - Rosmas-Kalender 3.00
 - Kind und Leben 2.00
 - Grünen-Schiff-Frauen-Leben 2.00
 - Edelweiss-Kalender 2.50
 - Die Welt-Kalender 2.50
 - Wagner-Kalender 2.50
 - Wien-Kalender 2.50
 - Kalender der eleganten Dame 2.50
 - Stille-Vertrag-Kalender 2.50
 - Edelweiss-Kalender 2.50

- ### Buchkalender
- Neuzeitlicher Kinder-Kalender 2.00
 - Goethe-Kalender 2.00
 - Geometrie-Kalender 1928 für Stadt und Land 0.80
 - Republikanischer Volkskalender 0.80
 - Münchener fliegende-Blätter-Kalender 1.00
 - Reinholders Kinder-Kalender 2.00
 - Das neue Kind-Kalender 1.25
 - Kinderland-Kalender 1.50

- ### Abreibkalender
- 8 neuen Stunden-Kalender 0.75
 - Naturzeit-Kalender 0.75
 - Abreib-Kalender von 1928 0.45 und 1.00
 - Wochenabreibkalender 0.55 und 1.20
- ### Taschenkalender
- Taschenbuch der Arbeit 0.75
 - Taschenkalender der Arbeiterjugend 0.80
 - Rosmas-Taschenkalender 1.60
 - Gausiranen-Taschenkalender 2.00

Sozialdemokrat. Abreibkalender
reich in jeder Art 200

BARAACH

Buchhandlung
Volksstimme
Magdeburg

Magdeburger Angelegenheiten

Der Weihnachtsmann im Hausflur

Meiner Wohnung gegenüber, drüben, auf der andern Straßenseite, in einer Loretanfahrt, hat sich seit einigen Tagen ein Händler einen Verkaufsstand eingerichtet. Dieser Händler hat ein Besonderes getan, um sich dem Publikum zu empfehlen. Er präsentiert sich nicht als schlichter Erdenbürger, sondern als Weihnachtsmann. Eine lange braune Kutte wallt über seinen Körper. Auf dem Kopfe trägt er nicht einen profanischen Hut, sondern eine grüne Kappe, und sein Gesicht ist von einer Larve überdeckt, die ihm zwei knusprig rote, erfreulich runde Waden und einen tief herabfallenden ehrwürdigen weißen Bart verleiht. Im ganzen ist dem Verkäufer seine Maskierung gut gelungen. Er nimmt sich durchaus als fröhlich schmunzelnder Würdegreis aus, als feierlicher alter Herr, als ein rechter pausbäckiger Weihnachtsmann im Kinderbuchsinne dieses Wortes, und wenn seine Mienen die Wahrheit verraten, dann ist mit der Welt alles in schönster Ordnung, und er hat sich persönlich nicht über das mindeste zu beklagen. Es kommt ihm nur darauf an, überall Freude und Frieden zu bereiten.

Die kleinen Jungen und Mädchen blicken mit bezauberter Erstaunen auf diese lebendig gewordene Märchengestalt. Sie wissen wohl nicht recht, wie sie es ausbeuten sollen, daß der Weihnachtsmann, von dem immer so viel die Rede ist, und der doch, nach dem, was man so von ihm hört, eine Ehrenstellung unter den Menschen einnehmen muß... daß der Weihnachtsmann jetzt plötzlich in einem Hausflur auftaucht und vor einem Weihnachtsbaum steht: in jedem Falle bringen sie ihm Verehrung und Bewunderung entgegen, und ihre Phantasie rankt sich um die braune Kutte, den weißen Bart und die grüne Kappe. Aber nicht nur für die Kleinen, auch für die größeren Kinder und sogar für die Erwachsenen bedeutet der Weihnachtsmann im Hausflur einen Ruhepunkt im Trubel des Verkehrs. Die Leute auf der Straße jagen aneinander vorüber. In ihre Gesichter hat das Leben seine Furchen eingegraben: Resignation oder Hochmut, Abgeschiedenheit oder Kümmererei. Der Weihnachtsmann im Hausflur aber lächelt unentwegt ein selbstzufriedenes Weihnachtsmannlächeln.

Der Weihnachtsmann? Nein, seine Larve... Wenn man recht genau hinsieht, wird man gewahr, daß dem Weihnachtsmann unter der braunen Kutte ein paar zerfranste Hosenbeine hervorlugen, und daß er, offenbar gelangweilt und unmutig, von einem Bein auf das andre tritt, um seinen Körper warm zu halten. Die Phantasie der Kleinen nimmt von dem weißen Bart und den roten Pausbacken ihren Ausgang und verkärt den Mann im Hausflur zu einer ihrer Märchenfiguren. Aber es gibt noch eine andere Phantasie: die der Großen! Und die haßt an den frierenden Füßen und den zerfransten Hosenbeinen ein, und zieht dem Weihnachtsmann die Kutte aus und hängt ihm die Maske ab. Da steht dann ein armieliges Hahsel vor ihr, dem es schlecht geht im Leben, das nichts Geheimes anzuziehen hat, und das nun inbrünstig hofft, ein klein wenig Weihnachtsgeld zu machen und nicht auf die Arbeitslosenunterstützung angewiesen zu sein.

Die kleinen Buben und Mädels denken: Wie bunt er aussieht! Wie freundlich er dreinschaut! Ganz wie in unsern Büchern! Und unter der Larve, da denkt's: Kaltes Bettler heute! Erbärmliches Geschäft! Was wird die Frau jagen, wenn ich so wenig nach Hause bringe!

Aber das ist ja die Seligkeit des Kindleins, daß es die Larve, die Kutte und die Kappe für das Wesen der Dinge nimmt und blind sein kann für die erbärmliche Wahrheit. —

Gehaltsverhandlungen für Beschäftigte

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Die Verhandlungen für die Angestellten bei Reichs- und Staatsbehörden haben am 19. Dezember im Reichsfinanzministerium begonnen. Die Regierung unterbreitete eine Vorlage, in der nicht nur neue Gehaltsätze aufgeführt, sondern auch Fragen grundsätzlicher Natur erfaßt wurden. So bildeten besonders die Arbeitszeit nach § 20 A.N. und die Ueberzeitarbeit nach § 30 A.N., Festsetzung des Vergütungsabzuges, des Wohnungszuschlags und eine Änderung der Zahlungsweise der laufenden Dienstbezüge der Angestellten eine besondere Rolle. Die Bezüge sollen erstmalig vom Januar 1928 ab in Zukunft am 15. eines jeden Monats in einer Summe gezahlt werden. Um den Uebergang zu erleichtern, schlägt die Regierung vor, Anfang Januar einen Vorstoß in Höhe eines halben Gehalts zu zahlen, der bis zum 31. März 1928 abgezahlt werden kann.

Neben diesen allgemeinen Fragen bildete die Gehaltstabelle einen besondern Streitpunkt. Den sehr umfangreichen Vorschlag der Regierung können die Angestelltenvertretungen in der Gehaltstabelle des B. d. L. einsehen. Da eine Einigung über den Regierungsvorschlag nicht erzielt wurde, mußte die Verhandlung zum Dienstag früh vertagt werden.

In der weitem Aussprache erklärte der Vertreter des Finanzministers, daß von einer Rückzahlung abgesehen wird, aber vom 1. Januar des nächsten Jahres an an Stelle der bisherigen Wohltagzahlungen die neuen Gehalts- und Lohnzahlungen gebracht werden. Um die Zustimmung der Verbandsvertreter für diesen Regierungsvorschlag zu erwirken, teilte der Regierungsvertreter mit, daß Nachzahlungen vor Weihnachten nicht möglich sind, bevor nicht Vereinbarungen zwischen der Regierung und den Verbänden vorliegen.

Diese Erklärung ist zu bedauern. Gerade vor Weihnachten sind Zahlungen eine Notwendigkeit, da die Beschäftigten nicht in der Lage sind, von ihren Bezügen irgendwelche Aufwendungen zu machen. Da die Verhandlungen fortgehen, dürfte zu hoffen sein, daß noch in letzter Stunde eine Einigung erzielt wird, wonach Auszahlungen für die Angestellten schnellstens angewiesen werden.

Das Polizeipräsidium als Ministerverwaltung

Am Dienstag den 20. Dezember weilten der Leiter der Polizeidirektion des preussischen Ministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. Klauener, die Ministerialdirigenten Geh. Regierungsrat Graefler und Sachmann und Oberregierungsrat Brös zu einer Besprechung mit Polizeipräsident Dr. Weitzel in Magdeburg. Der Vormittag war mit einer grundlegenden Konferenz über Ziele und Wege der Behördenorganisation angefüllt. Am Nachmittag wurden das Untersuchungsorgan, die Polizeistaffeln, die Verkehrsverwaltungsabteilung, die Kriminalpolizei, das Kommando-Bureau und die Polizei in Sachsenhausen besprochen.

Dieser Besuch der Ministerialvertreter dürfte in Verbindung zu bringen sein mit der Abkehr der preussischen Regierung, das Magdeburger Polizeipräsidium zu einer Ministerverwaltung



Stille Nacht, heilige Nacht (etwas durcheinandergedacht)

von unserem Dauergastmitarbeiter E. Pießbürger.

Hoh Daus, da befehlt mich gestern ein Bild auf den Kalender, daß wir bedenklich schon dem Feste der Liebe entgegengehen, und wenn man auch während des ganzen Jahres sich die redlichste Mühe gegeben hat, den lieben Nächsten zu kränzen, zu verleumden, zu überborteln, zu verachten und was man sonst im Katechismusunterricht kennengelernt hat — an den hohen christlichen Festtagen wollen wir die Liebe zum Heiland wenigstens auf unsere Familienmitglieder erstrecken. Nun, ich habe sofort die Gramophonplatten für das Weihnachtsfest revidiert und festgestellt: „Stille Nacht, heilige Nacht“ klingt nicht mehr, „O du fröhliche“ hat einen Knack weg, als ob ein Marzjast sie für Schwindelei erklärt hätte, und „Lom Himmel hoch“ hat das Dienstmädchen vor Schreck fallen lassen, als wir ihr am letzten Silvester die erhoffte Lohnhöhung verweigerten. Versteht sich, daß ich



diese Platten durch neue ersetzt, denn zum heiligen Christfest will ich eine einwandfrei klingende Religiosität im Hause haben.

Nun war ich noch in Sorge, was ich meinem Söhnlein, dem neunjährigen Kurtchen, schenken soll. Mein Freund Friedrich Wilhelm, den ich deswegen auffuchte und der einen geachteten Führerposten in einem vaterländischen Verband bekleidet, hat mich schnell aufgeklärt. Wir müssen, jagte er, unsere Jungen, die leider das hohe Gut der militärischen Wehrpflicht verloren haben, in soldatischem Geiste erziehen. Was eignet sich besser dazu, als das Spiel mit Bleisoldaten? Wir dürfen aber nicht vergessen, daß sie zur gleichen Zeit im Christentum erzogen werden müssen, unserer hohen Religion, die befehlt, den Mitmenschen wie sich selbst zu lieben. Dieser Geist läßt sich dem soldatisch begeisterten Kind am besten einflößen durch die hehren Symbole des Friedensengels, der Heiligen mit ihrem runden

Scheine, der Christkindtruppe und des in Liebe glühenden Jesuherzens.

Wo du diese Sachen kaufen kannst? Sieh, hier liegt der Stahlhelm-Zeitung ein Prospekt der Leipziger Firma Gebr. Schneider bei, die nette Gießformen anpreist, nach der sich dein Söhnchen die herrlichsten Massenmäschchen und die entzückendsten Symbole unsrer Religion der Menschenliebe zusammenstellen kann. In prima Ausführung und in verschiedenen Größen.

Et, wie froh war ich da als Vater. Den Prospekt der Gießformenhandlung nahm ich mit und machte mich zu Hause flugs daran, eine schöne Kollektion für unser Kurtchen zusammenzustellen. Leider schnitt ich dabei die Figuren aus, und beim Wiederzusammenleben ist manches in andre Reihenfolge geraten, als sie im Prospekt angegeben ist. Man wird mich aber auch so verstehen.

Der segnende Friedensengel und die spießenden und schließenden Soldaten gehören doch zusammen. Den tapfern Krieger darf der Segen des Himmels vor der Schlacht nicht verwehrt werden.

Und dann leuchtet lieblich der Betschemel über der Krippe, in der unser Heiland liegt, der nach den zuverlässigen Berichten unsrer Pastoren der Welt den Frieden gebracht hat. Nun ja, daneben schließen die Soldaten, aber hier tröste ich mich leicht über mein Versehen beim Aufleben, denn die Uniformen sprechen deutlich dafür, daß es sich um christliche Soldaten handelt.

Wenn die übrigen Bilder auch nicht ganz der Reihenfolge im Prospekt entsprechen, so ist er doch wenigstens militärisch richtig. Der zum Anmarsch blasende Trompeter, der Kabinenträger, das Ehrenzeichen der Traditionstruppe entlassend, und mit Surra schließende und stehende madere Krieger erfreuen das Herz jedes Frontsoldaten. Leider ist es hier ein betender Heiliger, dem der Kaiser das Bajonett in den Bauch rennen will, aber vielleicht hält die geehrte Firma für künftige Christfest innere Feinde (etwa Sozialisten und Kommunisten) auf Lager.

Man kann es doch nie recht machen. Kaum habe ich die etwas durcheinandergedachte, im übrigen aber doch ganz prachtvoll acetate Nachbuna von Christentum und Wehrhaftigkeit christlicher Staaten wieder in einige Ordnung gebracht, da meldet sich die Kritik. Mein Söhnchen, der im Runo-Werwolf die nötige Aufführung über nationale und militärische Melange erhält, meint, die Kanone und der ungeheuerliche Raum läßen nicht „echt“ aus. Die Leute dazwischen wirkten doch längst tot sein, wenn die Kanonenkugel getroffen hätte. Und meine Frau, die im Köntain-Luitens-Bund ist, meint, der Runo habe recht. Kleinste Frage: Die Hauptfrage ist doch, daß wir als Familie im Stahlhelm, im Werwolf und im Köntain-Luitens-Bund umier nächstbestehendes Christentum militärisch erlichst lernen. Hat doch erit kürzlich unser verehrter Herr Bundespräsident, also ein prominenter Gottesdiener, orkat, wir sollten bereit sein, damit wir bald für „Gottes hohe Sache“ neben Frankreich kämpfen können. Und mer es mit seiner christlichen Nächstenliebe erfüllt meint, stümme mit ein in meinen fröhlichen, seligen Weihnachtswunsch:

Gut Schuß, gut Etia — der Sieg muß unser werden! Stille Nacht, heilige Nacht, und Gottes Friede auf Erden;



auszubauen. Es sollen dabei neue Methoden ausprobiert werden, die dann später in dem ganzen preussischen Verwaltungsapparat Anwendung finden. —

Uniformverjuche bei der Reichwehr

Um Erfahrungen zu sammeln, inwieweit die am jetzigen Schnitt des Reichswehrcodes geltend gemachten Nachteile, insbesondere der geschlossene Kragen, durch Einführung solcher mit offenem Halsanschnitt behoben werden können, läßt das Reichswehrministerium zunächst durch einzelne Truppenteile ein neues Kostmuster für den Dienst und als Ausgehansatz erproben. Der Mod wird im Dienst gewöhnlich mit unbedeutendem Halsanschnitt getragen, wobei das Hemd zurückgeschlagen wird. Bei kalter und schlechter Witterung kann er geschlossen werden. Zum Ausgehen trägt er weißes oder gelbgraues Hemd mit gleichfarbigem Stoffkragen und selbgraues Schilts gesteckt. Gleichzeitig mit diesem Mod wird ein neuer, einreihiger, am Hals offener Mantel erprobt.

Die Verjuchstruppen sind 1. Infanterie-Regiment 1 (Königsberg), 2. Infanterie-Regiment 5 (Stettin), 3. Infanterie-Regiment 9 (Potsdam), 11. Infanterie-Regiment 12 (Magdeburg), 5. Artillerie-Regiment 6 (Minden), 2. Pioniers-Bataillon 7 (München), 4. Reiterregiment 8 (Pamslan), 5. Infanterie-Regiment 13 (Stuttgart). —

Sozialdemokratische Partei

Beizt Salbe. Heute Mittwoch abend 8 Uhr Funktionärstung bei Gerde. —

Kommunistische Bettelorden

In der kommunistischen Presse und in den Versammlungen, die die Unselbaren von Moskauer Gnaden einberufen, wird mit allen Mitteln der Propaganda, mit dem Appell an die Sentimentalität wie an die erprobte proletarische Kampfgemeinschaft um Unterstützungsgelder gebettelt.

Diese Gelder werden nicht offiziell für die kommunistische Parteikasse gefordert, sondern es schieben sich mehr oder weniger „neutral“ benannte Organisationen ein. Da ist z. B. die „I.A.“ (Internationale Arbeiterhilfe), die unter der Leitung des kommunistischen Geschäftsmachers Münzenberg steht, nach argen aber einige bürgerliche oder halbbürgerliche Renommierchulzen in ihren Reihen duldet. Die Aufgabe dieser

Organisation ist, mit den berühmten „Bettelfuppen“ für die kommunistische Partei zu werben. Bricht irgendwo ein Streik aus, so melden alsbald große Klafate die Ankunft von Agenten der I.A. und von deren „großzügiger“ Unterstützung. Neben dieser I.A. besteht aber noch die sogenannte „Rote Hilfe“, kurz R.H. genannt. Diese will hauptsächlich jenen Kommunisten, die im Gefängnis sind, Unterstützung zuteil werden lassen. Aber auch sie wagt nicht offen als eine nur kommunistische Organisation aufzutreten. Für die Rote Hilfe hatten die Kommunisten in der letzten Stadtverordneten-Sitzung sogar einen jährlichen Beitrag von 100 Mark beantragt, der allerdings abgelehnt wurde.

Zwischen den beiden Bettelorganisationen hat sich nun wegen der Weihnachtsgelder, die wohlhabenden Kapitalisten abgerungen werden sollen, ein lebhafter Organisationskrieg entpinnen. Wohin die R.H. kam, um das Geld der Bourgeoisie abzugrazen, da ist der geschäftige Münzenberg schon vorher gewesen. Die Rote Hilfe beschwerte sich deshalb bei dem Zentralkomitee der Kommunisten, und dieses erließ unter dem 4. November einen feierlichen Ukas, daß die Sammlung der Roten Hilfe für die Gefangenen nicht gestattet werden dürfe, und stellte weiter fest, daß die vorgesehene Weihnachtsbescherung der I.A. sich auf Grund ihres Charakters fast in keiner Weise von den Wohltätigkeitsveranstaltungen der Bürgerlichen und der S. P. D. unterscheiden.

Das ist zweifellos ein fürchterliches Urteil, die über eine kommunistische Veranstaltung gefällt werden können: nichts anders zu sein, als die Bürgerlichen oder gar die Sozialdemokratie! Aber trotz dieser köstlichen Kennzeichnung durch das Zentralkomitee setzten Münzenberg und seine I.A. ihre Sammlungen ungeniert fort. Die Rote Hilfe sieht sich so ins Hintertreffen gedrängt und wendet sich nun hilfe flehend an die kommunistischen Parteigruppen in einem Zirkular, das an Länge den besten Moskauer Resolutions nicht nachsteht.

Darin wird mitgeteilt, daß die Konkurrenzfirma I.A. durch ihr Sekretariat einen einheitlichen Bettelbrief an die Geschäftswelt herausgegeben hat, ebenso nummerierte Sammellisten und Fragebogen, und daß die Ortsgruppen der I.A. auf-

gefordert werden, sich den übrigen Organisationen gegenüber durchzusetzen.

In diesem Klagebrief über die größere Geschäftstüchtigkeit der Konkurrenzorganisation macht sich der ganze Schmerz bemerkbar, die von Partei wegen kommandiert sind, für die Organen zu „schelten“, aber den Rahmen der Weihnachtsfeier bereits abgebrochen finden. Diejenigen Geschäftsleute und sonstigen zahlungsfähigen Mitglieder aber, die von beiden kommunistischen Bettelorden überlaufen werden, wissen von dem Organisationskrieg um Weihnachtsgaben nichts.

Uns andre leidet das Mundschreiben der K. gegen J. nur aufs neue, wie faul es um das innere Leben der kommunistischen Partei bestellt ist. Selbst das lauteste Geschrei ihrer Durchschnittdemagogen in Versammlungen und Presse kann über diese innere Fäulnis nicht hinwegtäuschen. Und wahrscheinlich hat der Streit um die Weihnachtsbettelei mit der J. die Magdeburger Moskajünger auch veranlaßt, bei der Stadt zu betteln.

Wieviel Magdeburger gehen ins Kino?

Die Kletterleiterband zieht jeden Abend tausende Menschen in ihren Bann. Da geht es nach fernem, seltsamen Ländern, da werden nervenkühlende, halbbrecherische Kunststücke gezeigt, Massen von gewaltiger Macht rollen ab. Die Völker in ihren Seidenschiffen, in ihrem Haß und in ihrer Liebe ziehen vorüber. Wie ein Gaukelspiel ist es: so greifbar nahe, so blutwarm und doch sind es nur Bilder, nur Schatten des Lebens. Es ist kein Zweifel, das Kino hat sich das Volk erobert, während die Theater volkstümlich geworden sind. Sie sind es geworden, weil sie eine Sache der oberen Zehntausend sind. Durch die Demokratie ist dem Volke sein politisches Geschick in die Hände gegeben. Wird sich das Theater demokratisieren und zum Volke gehen? Infrage ist da.

Wieviel Magdeburger gehen nun ins Kino? Vor uns liegen die Zahlen von zwölf täglich und sechs an 3 Tagen in der Woche geöffneter Lichtspielhäuser aus dem Jahre 1926. Da sind im Jahre 2 457 309 Karten verkauft. Unter den Monaten sind starke Schwankungen. In erster Stelle steht der Oktober mit 262 236 Besuchern; dann kommen Januar mit 244 422, Februar 227 211, November mit 226 320, Dezember mit 223 900, März mit 207 463, Mai mit 206 105, September mit 193 584, August mit 180 581 und Juni mit 161 556. Die niedrigste Zahl hat der Juli aufzuweisen mit 157 325 Besuchern. Im Jahresdurchschnitt war die Zahl der Sitzplätze 9223. Auf den Sitzplatz entfielen durchschnittlich im Jahre 1926 266,43 verkaufte Karten.

Der Bierkonsum steigt!

Im Jahre 1924 wurden in Magdeburg 190 867 Hektoliter Lager- und Versandbier versteuert, 1925 waren es 241 301 Hektoliter und 1926 stieg die Hektoliterzahl auf 264 229. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen im Durchschnitt 1924 64,1 Liter, 1925 82,2 Liter und 1926 88,7 Liter. Also eine Steigerung in zwei Jahren um 26,6 Liter! Das ist gewiß eine „Leistung“ für das trübseligste Magdeburg. Bei solchen Angelegenheiten ist eine Abnahme erwünscht, aber keine Zunahme.

Von den Magdeburger Lagerbierbrauereien sind umgekehrt worden in der Stadt 1924 126 800 Hektoliter und 1926 147 745 Hektoliter; ausgeführt sind 1924 103 253 Hektoliter und 1926 138 824 Hektoliter. Lager- und Versandbier wurden 1924 73 587 Hektoliter, 1925 101 258 Hektoliter und 1926 136 476 Hektoliter eingeführt. Daraus wurden wieder ausgeführt 1924 9320 Hektoliter, 1925 23 593 Hektoliter und 1926 19 992 Hektoliter. Magdeburg macht also mit seinem gesteigerten Bierkonsum keine unruhigliche Ausnahme. Auch außerhalb wird mehr „hinter die Binde gegossen“. Wird es nicht besser, die großen Summen, die für Bier ausgegeben werden, in nützlicheren Dingen anzulegen?

— Marie Böhning am Groß. Am 22. Dezember wird Genossin Marie Böhning 60 Jahre alt. Sie wird offenbar der Meinung sein, das ganze die „Volkstimme“ nichts an, wäre eine Familienangelegenheit. Aber die „Volkstimme“ mischt sich in diesem Falle wieder einmal herein, weil Genossin Böhning eben nicht nur ihrer Familie, sondern auch unserer Partei gehört. Sie hat für die sozialistische Frauenbewegung schon zu einer Zeit hervortretend gewirkt, als es den Frauen in Deutsch-

land noch gar nicht möglich war, sich politisch zu organisieren. Sie war eine Mitbegründerin des sozialistischen Mädchen- und Frauenbildungsvereins. Zu jeder Zeit war sie auf dem Posten. Dabei mußte sie auch den schwersten Kampf um den Unterhalt ihrer Familie führen. Ihre sechs Kinder waren noch schulpflichtig, da verlor sie ihren Mann. Eine tapfere Frau, eine gute, opferbereite Sozialistin, so schritt sie durch ihr Leben. Es war ein Ringen, war ein Opfern — nun soll es beschauliche Ruhe sein. Noch recht lange Zeit! Das sei unser Wunsch.

Beim Schenken auch an Bücher denken!

Noch haben wir die große Auswahl in Märchenbüchern, Spielen und Verkaufstexten, Wilderbüchern, Jugendbüchern, Romanen, Reisebeschreibungen und Erzählungen zu billigen Preisen. Kaufen sie nicht erst am 24. Dezember.

Buchhandlung Volkstimme Magdeburg, Große Münzstraße 3

— Weihnachtsfeier der weltlichen Schule Wilhelmstadt. Am Montag umfing der alte Saal des „Wilhelmiparks“ die Schulgemeinde der jüngsten weltlichen Schule Magdeburgs, der in der Wilhelmstadt. Solch eine Weihnachtsfeier mag wohl dieser alte Saal mit seiner Holzgalerie und seiner alten Fachwerkbauweise noch nicht gesehen haben! Das war neuer Geist! Aber nicht der ewig verneinende, kritische, ablehnende, sondern ein in stiller Arbeit aufbauender, neu schaffender Geist. Und es war wirklich eine Feier, eine Weihnachtsfeier mit zwei riesigen Tannenbäumen und einer still lauschenden Menschengemeinde. Wie selten findet man gerade auf Elternabenden der Schulen dieses hingegenommene Miteinander der Zuschauer, auch der Kinder, obwohl sie alle fröhlich und aufgeregter waren wie es Kinder bei solchen Veranstaltungen immer sind. Die Spiele und Gedichte, die uns die Kinder boten, waren wohl alle dem Schutzbiet Winter und Weihnachten entnommen, eben diesem, das ja seit Wochen im Mittelpunkt des Unterrichts stand. Jedes einzelne weckte neues Interesse, es war ja nichts den Kindern fernliegendes, nichts, das etwa nur für den Elternabend „einstudiert“ worden wäre. Aber das Fabelhafte an dieser Veranstaltung war die Verlosung. In wochenlangender Arbeit hatten Väter und Mütter der Schule gebaut, geklebt, gebastelt, gemalt, gehämmert, gebunden — es ist unmöglich, alles aufzuzählen. Ja, da sah man aber nun auch Dinge, die sich sehen lassen konnten! Puppenstühlen und -tischen, Pferdegestelle, kleine Betten und Wagen, ganze Wälder mit springenden Hasen und Hühnern, Puppen, Gefäße mit hübschen bunten Klebarbeiten und noch vieles andere mehr. Wie sauber und fein waren die Dinge gearbeitet — man sah ihnen die darauf verwandte Liebe und Begeisterung geradezu an — und wie angenehm hoben sich diese Gewinne ab von den noch sehr häufig auf anderen Elternabenden zu findenden „Familiengewinnen“, das ein Bißchen neu lackiert etwas Neues vortäuschen will. So fand über diesem ganzen Abend das Wort: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ das höchste Gebot des Sozialismus.

— Ergebnis einer Weihnachtsfeier. Der Magdeburger Schauspielverein hatte am 1. Dezember eine Weihnachtsfeier veranstaltet, deren Reinertrag von 2200 Mark den Waisenkindern des städtischen Kinderheims zur Beschaffung von Turn- und Spielgeräten überwiesen wurde.

— Jungsozialisten. Am 1. Weihnachtsfeiertag gehen die Magdeburger Jungsozialisten nach „Luisenthal“. Treffen 15 Uhr an der „Kanone“ (Artilleriecasernale in Friedrichstadt).

— Eine neue Lohnklasse in der Invalidenversicherung. Wir machen auf die im Inzeratenteil erscheinende Bekanntmachung des Reichsanwaltes der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt aufmerksam. Danach sind vom 1. Januar 1928 an Beschäftigte mit einem Wochenverdienst von mehr als 36 Mark in Lohnklasse 7 (Wochenbeitrag 2 Mark) zu versichern. Die der für die Höhe der Beiträge maßgebende Verdienst zu berechnen ist, ist in dieser Bekanntmachung nochmals eingehend auseinanderzusetzen. Werden die Bestimmungen nicht beachtet, so entstehen, wie sich dies bei der Beitragskontrolle täglich zeigt, den Arbeitgebern zum Teil ganz erhebliche Nachteile. Sie müssen den zunächst zu wenig entrichteten Beitrag später allein nachbezahlen. Die Versicherungs-

anstalt hat zur weiteren Aufklärung Merkblätter herausgegeben, die von den Kontrollstellen der Versicherungsanstalt und von den Versicherungsämtern unentgeltlich bezogen werden können.

— Auslegung eines Bebauungsplans. Auf Grund des Baufachliniengesetzes ist der bestehende Bebauungsplan für die Gartenstadt-Kolonie Reform abgeändert, sowie für das Erweiterungsgebiet der Kolonie durch Anordnung neuer Bluchlinien ergänzt. Nachdem die ortspolitische Zustimmung erteilt worden ist, liegt dieser Bebauungsplan mit Erläuterungsbericht, Vermessungsprotokoll und Höhenplan in der Zeit vom 24. Dezember bis einschließlich 20. Januar 1928 im Siegerschaftsamt — Spiegelstraße 1/2, III, Zimmer 88 — während der Dienststunden zur Einsicht aus. Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb dieser Auslegungszeit bei uns anzubringen, andernfalls sie keine Berücksichtigung finden können.

— Ernüchterung des Milchpreises. Mit Wirkung vom Montag den 26. Dezember wird der Kleinhandelsverkaufspreis für 1 Liter Vollmilch auf 30 Pf. festgesetzt. Dem gleichen Tage ab beträgt der Preis für Flaschenmilch 35 Pf. pro Liter. — Das Liter Vollmilch kostete bisher 32 Pf. und Vollmilch in Flaschen 38 Pf.

— Das flüchtende Schöffengericht. In Magdeburg mußte das erweiterte Schöffengericht, als es am Dienstag seine Sitzung eröffnen wollte, plötzlich die Flucht ergreifen, weil in den Sitzungssaal ein Störenfried eingingen war, der weder die Würde des Gerichts achtete, noch zu befehlen war, sein frevelhaftes Tun einzustellen. Und gegen diesen Robold hatte das Gericht nicht einmal die Möglichkeit mit einer Ordnungsbüße wegen Ungebühr vor Gericht vorzugehen. Der Sitzungssaal des erweiterten Schöffengerichts ist schon lange reparaturbedürftig. Seit Wochen tropft es verächtlich von der Decke. Am Dienstag hatte der zu Wasser geborene Schnee keine Luft mehr, tropfenweise sich einen Weg in den Gerichtssaal zu suchen, sondern wurde energischer, so energisch, daß das Gericht beschloß — ehe es sich gefallen ließ, die kalten Schneetropfen auf den eignen Körper zu lassen — lieber in den Schönringsgerichtssaal überzusiedeln und dort zu Gericht zu sitzen. Hoffentlich wird die gewiß nicht allzu erhebliche Reparatur recht bald ausgeführt.

— Die Feuerwehr holt einen Schimmel aus der Ebe. Am Dienstag nachmittag wurde die Feuerwehreinheit nach Fernerleben gerufen. Bei der Badeanstalt von Michaelis war ein Viehwagen ein bißchen zu dicht an das steile Ufer gefahren und plötzlich kippte er um und zog die beiden Pferde und den Kutscher auf das Eis. Die Eisdecke, obwohl 20 Zentimeter stark, brach unter der Last. Der Kutscher und das eine Pferd gappelten sich wieder ans Land. Aber der Schimmel war an die tiefste und steilste Stelle geraten. Er arbeitete und schnaupte. Doch die steile Wand kam er nicht hoch. Plötzlich erlachten seine Kräfte. Der Schimmel ergab sich in sein eiskaltes Schicksal. Der junge Fuhrmann meinte wie ein Kind um seinen Schimmel entlassen würde. Fröhliche Weihnachten? Da erschien die rettende Feuerwehr. Nachdem das arme Tier an 2 Stunden in dem eingen Wasser gelegen hatte, nachdem bereits Frosthauer durch den Schimmelförper gingen, gelang es mit Gurt, Reinen und Ketten, das Pferd von zehn Männern an Land zu bringen. Einige Minuten liegt das Pferd wie tot; erstarbt strecken sich die Beine vom Körper. Dann ein Ruck und der Schimmel springt auf die Beine. Selbstam blühen seine treuen Augen und flink ging es in den warmen Stall.

— Unfall auf der Arbeitsstätte. Die Arbeiterin Herta S. wohnhaft Stendaler Straße 6, zog sich am Dienstag morgen auf ihrer Arbeitsstätte Verbrennungen am Kopf und an der Hand zu. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

— Ausgerutscht. Die Witwe Ida Sch., wohnhaft Straßburger Straße 1, rutschte im Hausflur ihres Hauses aus und zog sich eine Verletzung des linken Beins zu, die ihre Ueberführung in das Krankenhaus Altstadt notwendig machte.

— Gestohlen wurde am 20. Dezember am Gültitzer Bahnhof eine Kiste, gez. C. R. 1987, enthaltend 27 Pfund geräucherter Kase. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminalstelle Mitte.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Fernerleben. Am 26. Dezember findet unser Weihnachtsvergnügen, bestehend in Theater und Ball, in Ettersberg Gesellschaftshaus statt. Einlaß 15.30 Uhr. Eintritt einschließlich Tanz 60 Pfennig. Kameraden anderer Abteilungen sind eingeladen.

Abteilung Fernerleben. Jugendabteilung Freitag den 23. Dezember, 7/8 Uhr, Brettspielabend.

Briefkasten

Abhaltenleben. Aller Wahrheitsliebe nach eine Schwindlerin. — C. S., Eimerleben. 1. Falls die Genehmigung Ihres Antrags noch immer nicht erfolgt ist, beantragen Sie beim Gemeindevorsteher eine einmalige Beihilfe. Eine solche kann beantragt werden. Die ersten 2 Tage, einschließlich des Anmeldeabendes, gelten als Wartetage, werden also nicht bezahlt. 2. Beschwerde an das zuständige Arbeitsamt.

Hier kaufen Sie günstiger ein!

L. & M. Crohn

DAS HAUS DER SPARSAMEN LENTE



ASCHERSLEBEN BREITE STR. 74

Stadtparkasse Staßfurt mit Bankabteilung

Federal 756 — Postcheck Magdeburg 19071 — Reichsbankkonto Staßfurt. Geöffnet 8 bis 12 Uhr, und 15 bis 17 Uhr. Sonnabends nachmittag geschlossen

Annahme von Spar- und Depositengeldern — Scheck-, Giro- und Kontokorrentverkehr — Schließfächer — Reisekreditbriefe.

Lebens-, Unfall-, Reisegepäck-, Feuer-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Auto-Versicherungen

ODEON

ist das beste Musik-Instrument mit den vollkommensten Musikplatten Für Jedermann

Apparate auf bequemste Teilzahlung Große Auswahl im

Odeon-Musikhaus Aschersleben

Über den Steinen 25 Das große musikalische Fachgeschäft am Platze

Neuer Kaffeegarten

Aschersleben, Stadt unter Straße, Inhaber: Karl Groß.

Jeden Sonnabend und Sonntag

Tanzkränzchen

Jazzband Kapelle.

Empfehle meine Lokalitäten, Konzertsäle, Saal und Versammlungsräume, Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, S. P. D., Sportvereine und Reoublikaner.

II. Küche wird geführt.

Adolf Lüneburg

Aschersleben

Erstes Spezial-Geschäft besserer Herren- u. Knabenkleidung tertig und nach Mass

Berufs- und Sportkleidung

Diplom-Optiker Paulmann

Aschersleben, Breite Str. 33

Spezialgeschäft für moderne Augenoptik Lieferant der Krankenkassen

Jede Brille

ausgezeichnet und gut angepasst

E. ISRAEL, Optiker

STASSFURT

Lichtstark als alle anderen Brillen

Städtische Licht- u. Wasserwerke

Aschersleben.

Schenkt praktisch:

**Kleider-
Stoffe**

**Seiden-
Stoffe**

**Kleider-
Samte**

in geschmackvollen
Geschenkpäckungen

Umtausch nach dem Fest gestattet!

Karierte Kleiderstoffe für Kinder-
kleider und Blusen Meter 1.25-95 **68 Pf.**

Morgenrockstoffe in vielen
Mustern Meter 1.25-95 **75 Pf.**

Blusenstreifen in hell
und dunkel Meter 2.25-1.65 **95 Pf.**

Reinwollene Kleiderschotten
ca. 100 cm br., in gr. Auswahl . Mtr. 3.95-3.50 **2⁹⁰**

Mantel-Flausche in modernen
Färbstellungen Meter 7.50-6.75 **5⁹⁰**

Mantel-Ottomane marine, schwarz,
braun, ca. 130/140 cm breit Meter 12.75-9.75 **7⁵⁰**

Weschamt in großer Farben-
auswahl Meter 3.25-2.25 **1⁹⁵**

Taffet f. Silkkleider, in zart. Abendfarb., ca.
85 cm breit Meter 5.25-4.80 **3⁶⁵**

Atlas-Trikot für Unterkleidung
ca. 140 cm breit Meter 6.25-4.80 **3⁷⁵**

Satin brillant, die moderne hochglänzende
Kunstseide, ca. 90 cm breit Meter 7.50 **5⁷⁵**

Veloutine Seide mit Wolle für das ele-
gante Nachmittagskleid Meter 10.80-9.85 **7⁹⁰**

Velours metallique, schwarz, für
Abendkleider, 90 cm breit Meter **10⁸⁰**

Sange & Münzer
51 BREITENWEG 52

Ein guter Rat zur rechten Zeit!

Ein beliebtes immer wieder gern gesehene
Geschenk ist bei jedem Herrn, ob alt oder jung
ein Kistchen guter Zigarren, eine oder auch
mehrere Schachteln guter Zigaretten.

Wir haben bedeutende Auswahl Zigarren in
Geschenkkistchen mit 25 und 50 Stück für 10,
12, 15, 20, 24, 30 Pf. Zigaretten führen wir
von den bekanntesten Fabriken. Die Qual der
Auswahl nimmt Ihnen unser Herr Smolin gern ab.
Er stellt seinen fachmännischen Rat gern in
Ihre Dienste.

Bestellungen durch Fernsprecher Nr. 7749
werden gern, unter Einhaltung einer gewünsch-
ten Zustellzeit, ausgeführt.

Sie können teurer, aber nicht besser
kaufen als bei uns.

M. & E. Henkelmann

G. m. b. H.

Breiter Weg Nr. 147 (neben Gebr. Barasch)

Weitere Verkaufsstellen: Breiter Weg 211
Jakobstraße 2

EKA Schuhreparaturen-Zentrale

ERNST KUNNE / Blaubellstraße Nr. 17.

Nach erfolgtem Umbau
heute nachmittag 3 Uhr Wiedereröffnung!
Meine verehrte Kundenschaft bitte ich, das mir bisherige
bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Ich werde stets bemüht sein, die mir übertragene
Arbeiten sauber, bei Verwendung von nur prima Fern-
leder zu mäßigen Preisen zu liefern.

Zum Weihnachtsfest

empfehle täglich frisch in großer Auswahl

ff. Buschhasen

Häden, Keulen, Käufer
von 1.40 an

Reh- und Rotwild

Fasanen

ff. prime junge

Gänse und Enten

Gänsebrat Gänseenten
im Aufschnitt

Brat-, junge Gänsebraten
Butterbraten u. Bratbraten, feine
Suppen- und Kräftigschühner

W. Stöbel

Sammelrecht. 1. Gang
Prärie entz. Fernruf 1.55

Große frische Patentfleisch mit Leber St 50 Pf

Gelegenheitskäufe

ca. 1000 gut erhaltene Golddecken
Größe 200x150 cm Stk. 2.85

ca. 20 fahrbare, wollegefütterte lan-
ge Federbetten i. Gausf. uze,
Aufsieder und Ausbeuteger-
nete up. Stüd Mtr. 68.-

ca. 50 neue Mantel, Innenreie
Schafpelz, Außenreie schu-
rer Stoff. Kragen farb. Pelz
Stüd Mtr. 138.-

ca. 20 Paar gebrauchte Schwachposten-
Hefel zum U-beziehen Paar
Mtr. 3.-, 4.-, 5.-, 5.50, 7.-

Beräumen Sie
diese günstige Gelegenheit nicht!

Wilhelm Corneth

in der Kaiserne Allee 107
Hof Mittelvorarl
gegenüber dem altstädt. Krankenhaus

Lödischehofstraße 8.

Große frische
Hasen-
getröße
Stüd 50 Pf.

A. Herrmann Nachf.

Lödischehofstraße 8.

Pelz

-Mantel 800.- bis 150.-

Fohlen-Jacke mit groß.
austral. Opossum-Kragen . . . 300.-

Skunks-, Hirs-, Opossum-
Kragen und -Schals 500.- bis 40.-

Besatz in allen
Preislagen

Sternau

Alter Markt 32, L.

Keln Laden! 8672 Keln Laden!

SCHALLPLATTEN

und Sprechapparate
mit der Schutzmarke

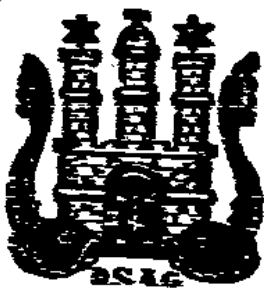
Grammophon
sind die besten!



DIE STIMME SEINES HERRN

Fahrradhaus **Albert Brennecke**
Halberstädter Straße, Ecke Westendstraße
Fernsprecher 40892.

Magdeburg - Sudenburg
Gegründet 1895



Magdeburger Fischhallen

der deutschen Seefischhandels-Aktiengesellschaft
Erstklassiges und größtes Fischgeschäft am Platze!

Für den Bedarf des Weihnachtsfestes

empfehlen wir besonders:

ff. lebende Spiegel-Karpfen alle Größen, schwachste Qualität
lebende Heil-, lebende Schlei-, lebende Hechte, lebende Hummer, ff. frische Steinbutten, frische
Seesaugen, frische Junglachs, frische Fischzander.

Unsere **Feinkost- und Fischkonserven-Abteilung** empfehlen wir
auserdem:

Prachtvollen Astrachan-Kaviar **Deutschen Fischrogen-Kaviar**
von renom. Seefischhändler eine garbe Qualität, sehr preiswert.

Feinste geräucherte Spickaale / Feinsten Räucherlachs in dünnen
Scheiben
feinste portugiesische Sardinen, Schweizer Appetitbrot und Ratjes-Gabelbissen,
kühle Rhein-Kesselsuppe, Pfeffer-Teufelsteck-Perlage in verschiedenen Sorten usw.

ff. Fleisch-Salat mit Majonnaise / ff. Herings-Salat mit Majonnaise

Verkaufshallen:

Alte Marktstraße 13 Breiter Weg 89/90 Jakobstraße 28 Schönebeck a. d. E., am Bahnhof

Sehen Sie auch
in den Katalogen der Fisch-
handlung Selbstkosten
in den Katalogen

Größte Weihnachtsfreude bereiten meine Präsent - Kistchen

in wunderhübscher Aufmachung
von 10, 25 und 50 Stück in allen Preislagen.

Große Auswahl in
Hamburger L. Wolff-Zigarren

Westis Patent-Zigarren für Herz-, Magen- u. Nervenkrankh.

Carl Ed. Voigtländer

Breiter Weg 11, Telefon 476
Breiter Weg 11, Ecke König-
hof, Telefon 476
Lübbecke Str. 22a, vis-à-vis
Nikolaiplatz

Große Döckerstr. 218,
Ecke Amststr., Telefon 736
Ottensieder Straße 65a,
Ecke Goethestraße.

Total-Ausverkauf!

wegen Aufgabe der Konfektions-
ware zu planmäßig herabgesetzten
Preisen in:

Wintermänteln, Anzügen, Winter-
joppen, Breches- u. langen Hosen

Wer
gut und billig kaufen will, der
nehme diese Gelegenheit wahr

Wallach

Magdeburg,
Lödischehofstr. 20
Stunden von außerhalb erhalten
die Fahrt vergütet.



Billiger
Weihnachts-Verkauf
Himmelstern
Schönebecker Straße 94b.

A. Sargee
Gr. Marktstraße Nr. 8
Weihnachts-Geschenke
Garten- und Zimmerpflanzen
Blumen- und Topfpflanzen
Garten- und Zimmerpflanzen
Blumen- und Topfpflanzen
Garten- und Zimmerpflanzen
Blumen- und Topfpflanzen
Garten- und Zimmerpflanzen
Blumen- und Topfpflanzen

Der wahre Jacob
14tägig, 16tägig, reich illustriert
30 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme
Reichsbanner-Kameraden
der Weimernstadt
beden Ihren Bedarf zu Weihnachten in
Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Heinrich Hock, Annenstr. 2a.

Europa kalt, Grönland warm

Viele Menschen erfroren

Erfroren sind in Paris neun Personen. In der Gegend von St. Paul in der Bretagne sind 500 000 Blumenkästen erfroren. In Japan ist wieder Schnee gefallen.

49 Grad Kälte sind in Norwegen festgestellt worden. Während in dem nördlichen Norwegen die seit Jahren niedrigsten Temperaturen notiert werden, hat der nördliche Teil von Norwegen Warmegrade zu verzeichnen.

Ungeheure Schneemassen sind in Ostpolen in den letzten Tagen niedergegangen. Besonders stark wurde das Gebiet von Lemberg betroffen. Dort liegt der Schnee 2 Meter hoch. Seit 24 Stunden ist Lemberg von jedem Verkehr abgeschnitten; nur der Telegraph funktioniert noch. Zur Beseitigung der Verkehrshindernisse ist Militär eingesetzt worden. Im Wilnaer und Lemberger Gebiet ist das Thermometer auf 21 Grad Celsius unter Null gesunken.

Die Kälte in Berlin hat innerhalb der letzten 24 Stunden weiter zugenommen. Während gestern morgen das Thermometer 13 Grad zeigte, wurden heute 17½ Grad gemessen. In den Außenbezirken dagegen ist gegenüber gestern, wo gestern 20 Grad Kälte gemessen wurden, kein wesentlicher Temperaturwechsel eingetreten.

Hamburg, 21. Dezember. In der vergangenen Nacht wurden hier Temperaturen unter 15 Grad Celsius gemessen. Es ist dies die niedrigste Temperatur seit mehreren Jahrzehnten. In den Landgemeinden um Hamburg wurden bis zu 20 Grad unter Null gemessen. An der Ostsee dagegen liegen die Temperaturen infolge wärmerer Winde höher. So verzeichnete Kiel in der letzten Nacht nur 6 Grad.

Wien, 21. Dezember. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Belgrad wurden an der Eisenbahn Gemahel-Demurkapu von 20 die Strecke bewachenden jerbischen Soldaten bei der Ablösung 17 auf ihrem Posten erfroren aufgefunden. Wie weiter gemeldet wird, sind auf der Strecke Gönyö-Mosacz 24 Dampfer und über 1000 Schlepper im Eise festengelieben.

Kopenhagen, 21. Dezember. Während in ganz Mittel- und in Südeuropa außerordentlich strenge Kälte herrscht, wurden auf Grönland am Montag nachmittags 7 Grad Wärme gemessen. In Kopenhagen stellt sich die Temperatur auf 5 Grad unter Null.

Lauwetter in London.

Wb. London, 21. Dezember. Nach der strengen Kälte der letzten Tage ist hier ein Witterungsumschlag eingetreten. Es herrscht heute Lauwetter und Regen.

Wie kalt kann es werden?

Seit Jahren startet unser Erdteil in die Winterzeit zum erstenmal wieder in Eis und Schnee; drei aufeinander gefolgte milde, zum Teil sogar abnorm milde Winter lassen uns die Kälte, die augenblicklich ganz Europa ergriffen hat, noch schärfer empfinden, als sie in Wirklichkeit ist.

Temperaturen, wie sie gegenwärtig aus den verschiedensten Gebieten gemeldet werden, kommen, wenn auch manchmal in längeren Abständen, in kalten Jahren immer wieder vor. Auch die Ausbreitung des Frostes über die im allgemeinen klimatisch so begünstigten Mittelmeerländer bedeutet keineswegs etwas kaum Dagewesenes, sondern ist eine Begleiterscheinung der meisten strengen Winter. Frost und Schnee an der Riviera und in Unteritalien sind natürlich seltener als in der Bombarda und in Piemont, wo die Winter kaum weniger kalt sind als im südlichen Mitteleuropa. Aber auch im Rheingebiet ist ja strenge Kälte weit seltener als im deutschen Nordosten.

Deutschlands tiefste Temperatur.

Zunächst gehören die Kältegrade, die während der letzten Tage zu verzeichnen waren, schon zu den auffälligeren meteorologischen Neuzeigerungen wintertlicher Kälteperioden. Denn abgesehen von Ostpreußen und einem Teile Hinterpommerns hat Mitteleuropa manchmal mehrere Jahre lang in der Ebene keine Temperaturen unter minus 15 Grad Celsius, und wenn in diesen Tagen z. B. Breslau 25 Grad Kälte hatte, wenn Hannover und Friedberg es auf 19 Grad unter Null, Karlsruhe es auf 16 Grad Kälte brachten, so sind das zwar noch keineswegs Rekordtemperaturen, aber doch immerhin Werte, die oft jahrelang nicht vorkommen.

Die tiefsten Kältegrade, die überhaupt bei uns möglich sind, wenigstens auf Grund der Erfahrungen von ein bis zwei Jahrhunderten, liegen ganz erheblich tiefer und sind in den einzelnen klimatischen Provinzen sehr voneinander verschieden. Mitteleuropas kältestes Gebiet ist unstrittig Murau, und von dort

ist auch die niedrigste Temperatur bekannt, die jemals in Deutschland einwandfrei gemessen worden ist. Dieses absolute Temperaturminimum wurde am 16. Januar 1893 zu Marggrabowa mit 26½ Grad unter Null registriert. Die kleine majusculische Stadt stellt somit den „Kältepol“ des Deutschen Reiches überhaupt ganz Mitteleuropas dar. Eine wesentlich tiefere Temperatur würde sich mit den gebräuchlichen Thermometerfüllungen auch gar nicht mehr messen lassen, weil bei 39½ Grad Celsius unter Null das Quecksilber gefriert. Aus diesem Grunde kann man in noch kälteren Gebieten nur Spiritusthermometer verwenden.

Am 5. Februar 1917 wurden bei Potsdam 38, in Berlin-Zehlendorf 29½ Grad Kälte verzeichnet, ein Wert, der in der Berliner Gegend seit länger als 125 Jahren nicht mehr vorgekommen war. Denn das absolute Temperaturminimum, allerdings aus dem Innern der Stadt Berlin, stammt mit — 29 Grad Celsius vom 28. Dezember 1788.

Im Kriegswinter 1917 hatten auch andre Landesteile Kältegrade von 22 bis 27 Grad unter Null. Am 5. Februar 1912 brachte es Neumünster in Holstein auf 30,8 Grad Celsius, die tiefste, je dort beobachtete Temperatur. Gleichzeitig hatte Neustrelitz 29, Schwerin 27 Grad Kälte; 25 bis 27 Grad unter Null sind auch für München und die oberbayerische Hochebene nichts Unerhörtes. Das absolute Minimum von Königsberg i. Pr. beträgt — 30 Grad Celsius. In der besonders kalten ersten Februar-Woche von 1917 kamen auch am Rhein stellenweise 23, in der Hocheifel 26, am Mittelrhein 19 Grad Kälte vor.

Der Atlantische Ozean als Wärmespender.

Beim Vergleich der absoluten Temperaturminima verschiedener Gegenden muß natürlich die jeweilige Höhenlage berücksichtigt werden. So sind z. B. im Salzburgerischen, und zwar im Orte Tamsweg auch schon einmal — 36 Grad Celsius verzeichnet worden; aber dieser Landstrich liegt natürlich weit höher als Majuren, und deshalb hinkt der Vergleich einigermaßen. Das absolute Minimum auf dem Montblanc ist mit — 43 Grad Celsius ermittelt worden; deshalb darf man aber diese furchtbare Kälte nicht etwa als Frankreichs niedrigste Temperatur ansehen. In Paris ist es noch nie kälter gewesen als — 24 Grad. Das absolute Minimum von Madrid beträgt — 13, von Rom — 8, von Valencia, im äußersten Nordwesten von Island — 4 und von Lissabon — 1 Grad Celsius. Man ersieht aus diesen beiden letzten Werten, daß der Atlantische Ozean eine ungemein wirksame Zentralheizung für die ganze westeuropäische Küste darstellt, und daß die Meinung, es kämen amerikanische Kältemassen über den Atlantik zu uns, völlig gegenstandslos ist. Das Meer ist vielmehr bis an die Grenzen der Arktis ein ungeheures Wärmereervoir, und wenn kalte Luftmassen vom amerikanischen Kontinent auf den Atlantik abfließen, so werden sie dort rasch erwärmt.

Im übrigen hängt es mit den Gesetzen der Luftdruckverteilung zusammen, daß es auf den Meeren in Zeiten großer Festlandkälte stets warm ist. Denn wenn, wie jetzt, die ganze europäische Kontinentalküste, von hohem Nordsudrind bedeckt, unter der Herrschaft der weit nach Süden vorgedrungenen Polarfront steht, so befindet sich über dem Atlantik niedriger Druck, der in Gestalt tiefer Sturmwindel an seiner Ostseite, also westlich von Europa, gewaltig warme Subtropiluft auslöst. Daher kommt es auch, daß noch am Montag morgen, als im Innern Südfrankreichs 14 Grad Kälte herrschte, die nordiranische Stadt Sontander 14, Gibraltar sogar 17 Grad Wärme hatte, und daß selbst Südsibirien 2 Grad über Null verzeichnete konnte gegenüber 31 Grad Kälte im mittelfindischen Gebirge.

Tiefste Temperatur auf der Erde fast 70 Grad.

In Skandinavien sowie im nördlichen und östlichen Rußland kommen überhaupt die allerhöchsten Temperaturen vor, die es in Europa gibt. So hatte am 9. Januar 1918 Jesele in der schwedischen Provinz Norrland — 57 Grad Celsius, ein Wert, der selbst für diese eisstarrende Gegend ganz außerordentlich ist. Auch in den kältesten Gebieten des europäischen Rußlands dürfte das Thermometer nicht wesentlich weiter sinken; Schwedens absolutes Minimum von — 60 Grad Celsius stammt aus Sorjele, gleichfalls in Norrland, und wurde am 13. Januar 1893 registriert.

Sogar für das nordöstliche Sibirien, das die kälteste Gegend der Erde bildet, ist eine so barbarische Kälte eine seltene Ausnahme; aus Yakutsk werden freilich, wie erst dieser Tage wieder, allmählich Temperaturen zwischen 50 und 60 Grad unter Null gemeldet. Die allerunterste, überhaupt je auf der Erde gemessene Temperatur hatte mit — 69,5 Grad Celsius Werschojanst im nordöstlichen Sibirien; eine solche Kälte hat weder in der Arktis noch in der Antarktis je ein Polarforscher erlebt.

die Laube bezog. Seitdem habe ich sie nur noch einmal auf dem goldenen Hochzeitsfest meiner Großeltern wiedergesehen — wir haben auch nur ein paar Worte miteinander gesprochen, aber ich fühlte, daß ich den Wert in ihren Augen verloren habe. Sie sagte, daß wir uns unser Leben zimmern müßten.

„Ach ja — ihr müßt ja sehr herzlich miteinander gesprochen haben, das hat ich schon aus ihren schönen Briefen gemerkt, der wie gedruckt war und —“

„Reizt ihr mir!“

„Den hab ich gleich kurz und klein geritten, weil ich ihn nicht mehr haben wollte, denn ich vertraute Dir zu sehr. Erst nach und nach ist mir die Laterne ausgegangen, daß es stimmen konnte, und da bin ich Dir aus'n Wege gegangen, denn ich hab auch meinen Stolz, obwohl sie so schön schrieb, daß höchste Liebe keinen Stolz kennt!“ Lizsie lachte höhnisch auf.

„Das habe ich ihr gesagt, und das hat sie wohl ins Herz getrotten, und da wollte sie offenbar nicht mehr stolz sein!“

„Siehste, wir Du ihr verzeihst!“

„Eben nicht — ihr Verhalten ist mir, da sie ja doch ganz ihrer Kunst leben will, völlig unverständlich!“

„Vielleicht hat sie ja gemerkt, daß es mit der Kunst nicht ist und so macht sie jetzt keine Kunststücke mehr, sondern will Sie!“

„Dann hätte sie doch zu mich gedrillt!“

„Dazu war sie vielleicht doch noch zu stolz, und es war doch auch praktischer, mir gleich kaltzustellen, indem sie mir Honig um den Mund schmerte.“

„Sei doch nicht so verblödet, Lizsie,“ bat er und fakte ihre Hand, „wenn ich den Brief gelesen hätte, hätte ich Dir vieles erklären können, was Du anders auffaßt. Ich habe ja nicht einmal etwas von diesem Schreiben geahnt.“

„Wie kommt sie denn dazu — diese hinterlistige Schlinge! Jetzt ihr feiner Papa wird wohl nicht mit den Leierkasten auf die Höhe gehen — aber ob sie Dir mehr liebt als ich, kann sie doch ja nicht wissen.“

Lizsie hatte sich abgewandt, starrte den Weg hinunter. Ein paar leiche Kirschgänger kamen da noch. Willi wurde erst aufmerksam, als einer von ihnen grüßte — es war Kris Krummwacker, der mit einem erstaunt-fragenden Blick auf das Paar rasch weiterging.

„Du kennst den auch?“ Lizsie sah ihn forschend an. „Schon vom Militär! Und Du?“

„Ich kenne ihn aus die Zeit, wo ich noch Paters Ellen brachte — dann ist er auch manchmal bei uns gekommen und hatte einen Kicker auf mir.“

„So?“

„Ja!“

„Ja — und Du?“

Kleine Chronik

„Beitl euch!“

„Beitl euch!“ — das war der letzte Ruf der sechs Ueberlebenden auf dem untergegangenen amerikanischen U-Boot S 4. Die letzte Meldung, die man aus dem Unterseeboot erhielt, lautete: „Wir verbrauchen unsere letzte Flasche Sauerstoff, wir hoffen, noch bis 6 Uhr nachmittags (am Dienstag) leben zu können. Bitte, beitl euch! Werdet ihr noch lange draußen?“

Alle Versuche, den Unglücklichen Sauerstoff zuzuführen, sind mißlungen. Es ist also mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Mannschaft ein grauenvolles Ende gefunden hat.

Infolge des stürmischen Seeganges sind die mit zäher Ausdauer fortgesetzten Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig. Die Zuführungsschläuche für den Sauerstoff sind durch den Sturm abgetrieben worden, und in Anbetracht des scharfen Wetters magte man es verschiedene Male nicht, die Taucher hinabsteigen zu lassen. Einer der Taucher hat auf dem Meeresgrund schwere Verletzungen erlitten. Er konnte aber durch einen andern Taucher gerettet werden.

Auch der Versuch, durch das Torpedocoör Trinkwasser und Nahrung in das Innere zu befördern, ist immer wieder mißlungen, da das Boot 2 Meter tief im Schlamm liegt.

Ein Taucher gestorben.

Der amerikanische Taucher, der versuchte, dem untergegangenen Unterseeboot S 4 Hilfe zu leisten, ist am Dienstag an den Folgen der Erschöpfung gestorben.

Der Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Zenker, hat der amerikanischen Marine durch Vermittlung des amerikanischen Marineattachés in Berlin anlässlich des Verlustes des amerikanischen Unterseebootes das Beileid der deutschen Marine ausgesprochen.

Die letzte Botschaft.

Wb. Provincetown, 21. Dezember. Die letzte Botschaft von den an Bord des Unterseebootes S 4 Eingeschlossenen bestand in deutlichen Klappschlägen um 11.20 Uhr Greenwicher Zeit, durch die eine ermutigende Botschaft von Frau und Kind des Leutnants Nitel beantwortet wurde. Bis 4 Uhr nachts wurden noch unentzifferbare Klappschläge gehört. Seitdem hat Schweigen geherrscht. Man glaubt, daß die Eingeschlossenen flach auf dem Rücken liegen, um möglichst wenig von der verfügbaren Luft einzunehmen. Die Rettungsarbeiten sind inzwischen wegen des schweren Seeganges völlig zum Stillstand gekommen.

Zimmer noch geöffnet?

Wb. Washington, 21. Dezember. Das Marineamt erklärt voraus, daß der starke Wind und die schwere See, die die Einstellung der Rettungsarbeiten an dem U-Boot S 4 erzwingen, morgen anhalten werden.

Wb. Washington, 20. Dezember. Das Marineamt erhielt gestern (Dienstag) abend die Nachricht, daß das neben dem Unterseeboot S 4 getauchte Unterseeboot Lebenszeichen in dem gesunkenen Schiffe gehört habe. Man hofft daher immer noch, wenigstens einige der Unglücklichen lebend zu retten.

Selbstmordversuch eines Betrügers.

Einen Selbstmordversuch bei der Verhaftung unternahm der 46 Jahre alte Pfandleiher Georg Gläjer aus der Reuten Königsstraße in Berlin. Gläjer versuchte vor einigen Tagen nach einer Reihe umfangreicher Betrügereien spurlos, doch gelang es der Kriminalpolizei, den Betrüger Dienstag früh in einem Hotel in der Jerusalemstraße ausfindig zu machen. Als man ihn verhaften wollte, versuchte er sich zu erschleßen. Da die Waffe versagte, öffnete er sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern und brachte sich auch einige Schnitte an den Handgelenken und am Oberarm bei. Er kam als Polizeifangener nach dem Staatsfrankenhaus. Die Summe, um die er seine Gläubiger gebracht hat, wird auf eine Million geschätzt.

Frachtdampfer zerfällt.

Ein furchtbares Dampferunglück ereignete sich Dienstag früh bei Garretstown (England). Ein Frachtdampfer, dessen Name bis jetzt unbekannt geblieben ist, wurde vom Sturm auf die Felsen von Strandnear geworfen. Die See ging so hoch, daß keine Hilfe gebracht werden konnte. Im Lichte von Automobillampen konnte man beobachten, wie ein Teil der Besatzung sich am Mast festklammerte. Die Besatzung am Strande mußte machtlos zusehen, wie das Schiff an den Felsen zerfiel und mit Mann und Maus unterging.

Der Maurerstudent

Roman von Erdmann Graeber.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Wetter — obwohl es längst strenger Frost hätte sein können — war so weich und mild geworden wie an einem Märztag, wenn die ersten Stare kommen und die Schwarzdrosseln in den obersten Ästen der Bäume ihr Frühlingslied pfleien.

Solch ein sonderbarer Winter war es diesmal. Der „harte Mann“ schien mit den wenigen Wochen Frost und dem heftigen Schneefall im November genug gegeben zu haben. Es klang ganz wunderbar, daß bald Weihnachten sein sollte, und die Ankündigung der Festgeschenke in den Zeitungen wirkte bestrebend.

Willi glenkte, im Mühl des Alltagslebens dahinzukriechen — selbst für sein Empfinden nur, daß sich da plötzlich etwas offenbarte, was wie Romantik anmutete.

In dem Tage, da er Lizsie erwartete, dampften — in der großen Gärtnerlei, die sich auf dem Gelände hinter der Kirche ausdehnte — die Dünghaufen wie im Herbst. Die Finfen schlugen, als gäbe es auf den Frühling zu, und am Himmel blauen fanden große, weiße Wolkenzüge wie sonst nur im Sommer, wenn sich das Getreide im lauen Winde weigte und die Akazien ihren herausgehenden Duft ausströmten.

Die Erde war weich von einem kühlen Regen, der in der Nacht sanft und leise niedergegangen. Die Menschen aber, in ihrem Gefühl irre geworden, konnten sich nicht zurechtfinden an der Jahreszeit.

Als Lizsie kam — eine der ersten, die aus der Kirche traten — war etwas festlich Überlegenes in ihrem ganzen Wesen — sie überragte Willi gleichsam.

Mit gefasener Ruhe blickte sie an, was er sagte.

„Ich möchte nicht, daß Du einen Mißschuldigen einer Sünde zeihst.“

„Ja, sie sagte „zeihst!““

„Dieser Brief, der ich damals bekam, war nicht von einem Manne, sondern von einer adeligen Dame. Er war auch nicht anonym, sondern mit vollem Namen unterschrieben: Brigitte von Remad heißt sie — Deine andre Braut, von die ich mit nie hab was iröumen lassen. Fran'stine denn zwote, daß Du noch immer bei mir oßmit? Ich hab Dir doch Bahne frei gemacht — an Wankt Ihr Euch doch irra-nörkt hieben!“

„Mein — denn jenes Mädchen und ich — jeder von uns hatte erkannt, daß wir uns nie angehören könnten. Darum sind wir auseinandergegangen. Das war schon zu der Zeit, ehe ich

„Weiter nicht — ich wollte ihn nicht, obwohl er mir leicht jehelxat hätte, wenn ich man ja jagat hätte!“

„Ich war neulich bei ihm — er hat eine nette alte Mutter — es ist rührend, wie die beiden zusammeneben!“

„Ja — da hätte ich mich reinjagat — da hätte ich mir mit die Olle bald jehelxet. Was jollte ich ihn mit seine Mutter in Anfrieden bringen? Und da hab ich nee jagat. Außerdem wollte ich was Besseres — und dann kamst Du ja auch!“

„Wenn Du so entchieden sein kannst, dann jag mir doch, wie Du Dir nun unser weiteres Verhältnis gedacht hast! Ich biete alles auf, um eine Entfremdung zu verhindern, finde aber keine Unterthückung bei Dir — im Gegenteil!“

„Ich weiß, daß Du bei die Oberin warst — aber die darf uns doch nicht erlauben, sonst-kommen die Bräutigams von die andern auch. Du will ich Dir mal was sagen — Willi...“

Sie jähstuckte erregt, wurde rot und blaß. „Ich jeh Dir vogelfrei — Du kannst machen, was Du willst! Ich will jehwill keinen ins Unglück bringen — warum also Dir jerade? Und wenn Du unglücklich wirst, werd' ich's doch erst recht!“ Du hängt an mir, weil ich das erste Mädchen war, die Dir janz jülich jemacht hat — als ob ich nicht noch dadurch jülich jeworden wäre! Au sind wir's jeweisen — ich bin Dir ebenjo dankbar für wie Du mir, warum soll ich Dir aber die Gude hollpaden für janzes Leben? Du wirst nicht ewig Maurerjelle bleiben — warum soll ich Dir denn eine Post sein, wenn ich nicht mehr zu Dir pass.“

Kommt Du nach ein halbes Jahr und jagst, Du kannst nicht ohne mir leben und will ich dann auch noch — schön, dann nehmen wir uns Stube und Klöde und jclagen uns, durch — jetzt aber wird Schluf jemacht, als wenn's für immer sein soll!“

Sie hatte das bestia, fast atemlos vor innerer Erregung herborgejostet — jehst hielt sie ihm die Hand hin. „Ich hab's mir die jänge Woche überleat, nu hab ich's Dir jetaut und nun is nicht mehr zu ändern — obje — mach's gut!“ Sie erarrif'teine widerstrebende Gestalt sie heftig — ging rasch davon.

Er sah ihr erschrocken nach, rief flöhend ihren Namen, aber sie wandte sich nicht mehr um. Schmerzliche Ersticktheit übermächtigte ihn. Nun war er wieder in dieser Einsamkeit des Gefühls, die er so oft schon in seinem Leben ausgetostet. Lizsie — geliebtes, ködones Mädchen — nun willst Du auch noch dieses Opfer bringen, das Dich unglücklich macht! Aber ich liebe Dich so sehr —

Wie aus einer Erstarrung frei geworden, eilte er ihr nach, aber sie war schon im Saule verjchwunden — eine Schwoiter mit nachbleibendem, verhöföstem Gesicht trat ihm entgegen, machte eine milde Abwehrbewegung, schloß dann janz-entschieden die Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftsbewegung

Forderungen der Former

Die Reichskonferenz der Former in Frankfurt a. M. nahm am Dienstag nach Abschluß der Aussprache über das Referat Handlkes zur Frage der Arbeits- und Lohnverhältnisse in den Gewerkschaften folgende Entschlüsse an:

„Bei der tariflichen Regelung der Arbeit und Lohnverhältnisse müssen künftig die bisherigen, den Arbeiter schädigenden Auswirkungen beseitigt werden. Bei ständiger Lohnarbeit ist eine entsprechende Leistungszulage festzusetzen, desgleichen eine Gesundheitszulage sowie eine Entschädigung für Wartezustand. Die technischen und andern Einrichtungen in den Gewerkschaftsbetrieben sind so zu gestalten, daß die Arbeitsausführung erleichtert wird. Um Gesundheitschädigungen zu beseitigen sowie Unfälle zu verhüten, sind bessere sanitäre Einrichtungen und Unfallchutzmaßnahmen erforderlich. Außerdem müssen die Vorschriften für Krankheits- und Unfallversicherung durch gesetzliche Anordnung verbessert werden.“

Die Frauenarbeit in den Gewerkschaftsbetrieben ist zu bejagen, jedenfalls sind die gesundheitschädigenden Arbeiten für Frauen an den Formmaschinen und in der Gußpußerei zu vermeiden. An Stelle der bisherigen Lehrlingszuchterei muß durch theoretischen und praktischen Unterricht eine bessere Lehrlingsausbildung ermöglicht werden. Die achtstündige Arbeitszeit in den Gewerkschaftsbetrieben ist durch gesetzliche Bestimmungen und, wenn erforderlich, durch Kampfmaßnahmen zu sichern.“

Wahlerfolg der Eisenbahner

Das Resultat der zu Beginn des Monats in den meisten Betriebskrankenkassen bei der Reichsbahn vorgenommenen sozialen Wahlen liegt nunmehr vor. Die Wahlbeteiligung betrug im Durchschnitt 82 Prozent. Diese hohe Wahlbeteiligung zeigt, daß die Eisenbahner erfreulicherweise ein ungewöhnlich starkes Interesse an ihren sozialen Einrichtungen haben. Die Mandate waren heftig umkämpft; viel Kleinarbeit mußte geleistet werden. Man sagt nicht zueinander, wenn man behauptet, daß bei den diesjährigen sozialen Wahlen hinsichtlich der Wahlbeteiligung und der Wahlarbeit unter allen Berufen die Eisenbahner an erster Stelle stehen.

Die Stimmen verteilten sich auf die verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen wie folgt: der freigewerkschaftliche Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands erhielt 190397 Stimmen, der christliche Eisenbahnerverband 26844, der christliche Verband 54146 und der Industrieverband 2415. Der Anteil des freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes an den abgegebenen Stimmen beträgt im Durchschnitt 70 Prozent.

Zur Veranschaulichung des Stimmungsverhältnisses in verschiedenen größeren Bezirksdirektionen einige Beispiele: Im Reichsbahndirektionsbezirk Halle erhielt der Einheitsverband 11719 Stimmen, der christliche Verband 844, für Ludwigsbafener die entsprechenden Ziffern 4554 und 1262, Regensburg 10840, 6100, Eisenfurt a. d. O. 6555, 1260, Magdeburg 6071, 240, Stettin 7489, 1229, Köln (noch nicht ganz vollständig) 7012, 2913, Eisenfeld 7531, Gemeinchaftsliste (christliche und Eisenbahner) 4059.

Dieses Wahlergebnis — es steht nur noch die große Frage für den Bezirk Hannover aus — bedeutet einen glänzenden Erfolg der freigewerkschaftlichen Organisation.

Bundesausschuß der freien Angestellten

Der Afa-Bundesausschuß trat am Dienstag im Berliner Industrie-Beamtenhaus zu einer Tagung zusammen. Die angesehenesten Verbände waren vollständig vertreten. Vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund nahm Grassmann, vom Allgemeinen deutschen Beamtenbund Kobur an der Tagung teil.

Der Ausschuß beschloß, den dritten Afa-Gewerkschaftskongress in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober 1928 in Hamburg stattfinden zu lassen. Die wirtschaftliche und gewerkschaftliche Bedeutung der Angestellten sollen im Mittelpunkt des Hamburger Kongresses stehen; außerdem wird der Kongress zum Angehörigenrecht der Gewerkschaften, zur Bedeutung des Strafrechtsbuchs für die Sozialpolitik und schließlich zur inneren Organisation des Afa-Bundes Stellung nehmen.

Nach der Vorbereitung des Gewerkschaftskongresses sprach Naphthal von der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik über „Die Forschungsstelle im Dienste der Arbeiter- und Angestelltenbewegung“. Naphthal begründete eingehend die Notwendigkeit, die gewerkschaftlichen Funktionen mit objektiv-wissenschaftlichem Material zu versehen.

In der Aussprache wurde mit Genugtuung festgestellt, daß die bisherige Arbeit der Forschungsstelle die Gewerkschaften voll befriedigt.

Reichstagsabgeordneter Aufhäuser sprach über die Erhaltung und Schulung der Arbeitsrichter, der Richter der Arbeitsämter und der Vertrauensleute in der R. f. A. Der Ausschuß beschloß, die für die Erhaltung und Schulung notwendigen Einrichtungen zu treffen.

Aus der Wirtschaft

Kapitalerhöhung der Volksfürsorge

Kürzlich fand in Hamburg die Generalversammlung der Volksfürsorge statt, die der Vorsitzende Leipart leitete. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt: Kapitalerhöhung um 2 Millionen Mark. Der Geschäftsführer Leiche begründete die Notwendigkeit der Erhöhung des Aktienkapitals. Die Volksfürsorge ist ein großes Unternehmen geworden, so daß das bisherige Aktienkapital von 500 000 Mark unzureichend wurde. Kommt die Volksfürsorge später einmal dazu, weitere Sparten, etwa Unfall- und Haftpflichtversicherung, einzuführen, muß selbstverständlich erneut zu einer eventuellen Erhöhung des Aktienkapitals Stellung genommen werden. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen eine Erhöhung um 2 Millionen Reichsmark vor, von denen 25 Prozent bar eingezahlt werden müssen. Leiche bemerkte noch, daß der Organisationsfonds, der durch die in der letzten ordentlichen Generalversammlung erfolgte Dotierung wieder die ursprüngliche Höhe von 200 000 Mark erreicht hat, nach § 12 des Gesellschaftsvertrags an die Aktionäre zurückgezahlt werden müsse. Vorschläge werden nun, diese 200 000 Reichsmark im Verhältnis der übernommenen Beiträge auf das neu einzuzahlende Aktienkapital anzurechnen, dann brauchen nur noch 800 000 Mark durch Genossenschaften und Gewerkschaften, die ja die Aktionäre sind, aufgebracht zu werden.

Die Generalversammlung beschloß einstimmig: Das Grundkapital wird um 2 Millionen Reichsmark erhöht. Für diesen Betrag sind 2000 Stück Aktien zu je 1000 Mark herauszugeben und je zur Hälfte von der Großhandels- und der Kleinhandels-Genossenschaft des Reiches, m. B. H., Hamburg, als Vertreterin der genossenschaftlichen Aktionäre, und der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A. G., Berlin, als Vertreterin der gewerkschaftlichen Aktionäre, zum Nennbetrag zu übernehmen. Von dem Nennbetrag sind mindestens 25 Prozent in bar einzuzahlen. Der gemäß § 12 des Gesellschaftsvertrags zur Rückzahlung bereitstehende Organisationsfonds in Höhe von 200 000 Mark wird auf die Barzahlung im Verhältnis der übernommenen Beiträge angerechnet.

Konsumverein Sendling-München. Der Konsumverein Sendling-München, der mit seinen mehr als 100 Filialen die weitläufigste Konsumgenossenschaft Bayerns darstellt, ist jetzt daran, ein eigenes Warenhaus zu errichten. Der Genossenschaftsrat hat übereinstimmend den Ankauf eines vierstöckigen Kaufhauses in zentraler Lage beschlossen. Die Kaufsumme beträgt 1,2 Millionen, wovon 228 000 Mark bar hinterlegt werden müssen. Außerdem trägt sich die Genossenschaft, die eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hat, mit einem großzügigen systematischen Bauprogramm. Sie besitzt augenblicklich 16 Häuser mit einem Wert von über 2 Millionen Mark. Für die nächste Zeit ist die Errichtung einer Wurst- und Fleischwarenfabrik in Aussicht genommen, ferner die Erweiterung des Zentrallagers, ein Garagenbau, ein Bäderneubau, die Errichtung von Wirtschaftsräumen für die Belegschaft usw. Der diesjährige Umsatz der Genossenschaft erreicht bereits die Summe von 20 Millionen, der aber ebenso wie die Sporeinlagen fortgesetzt steigt.

Der englische Außenhandel. Der englische Außenhandel weist für die ersten 11 Monate des laufenden Jahres eine günstige Entwicklung auf. Die Einfuhr hat sich, verglichen mit den ersten 11 Monaten des Jahres 1926, um 1588 Millionen Pfund auf 118,58 Millionen Pfund gesenkt, während sich der Wert der Ausfuhr um 48,08 Millionen Pfund auf 650,27 Millionen Pfund erhöhte.

Aus den Gerichtssälen

Wovon Anna Hill lebte

Die Hausangestellte Anna Hill weiß sehr gut, wie man durch die Welt kommt, ohne sich besonders anzustrengen. Anna Hills Methoden fanden aber wenig Verständnis bei den Richtern, so daß sie deswegen schon einmal mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten war und augenblicklich eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten in Waldheim verbüßen muß. Der Staat als Schützer der Ordnung und des Besitzes vermochte nicht einzusehen, daß Anna Hill aus der Reihe tanzt. Ehe Anna Hill nach Magdeburg kam, war sie in Rügen Wirtshausfrau. Die Stellung gab sie aber auf, weil ihr der Mann, bei dem sie diente, nachstellte, und das konnte sie sich als unbescholtene Mädchen von 22 Jahren nicht gefallen lassen. Sie zog durch die Welt, hielt sich in Leipzig und Dresden, in Berlin und Freiburg auf und kam auch schließlich nach Magdeburg.

Hier hatte sie keine Stellung, und was noch schlimmer war, nichts zu essen. Da sie alle Kräfte hatte, sich der öffentlichen Fürsorge nicht anzuvertrauen, betrog sie ihre quälenden Mitmenschen auf eine Art, die nur Kopfschütteln hervorgerufen vermochte. Bei irgendeiner alten Dame stellte sie sich als entfernte Verwandte vor, bat sie, ihr doch zu helfen, da jochen ihre Mutter von einem Auto überfahren sei und sie nicht einmal Geld besäße, die notwendigen Medikamente und das erforderliche Verbandzeug kaufen zu können. Die Witwen waren meist so alt, daß sie zunächst erst einmal die Möglichkeit besaßen, daß das junge Mädchen eine entfernte Verwandte sein könnte, und die auch glaubten, daß man heutzutage ohne Hilfe zugrunde gehen muß, wenn man nicht sofort Geld bei einem Anwalt für sich zu hand hat. Der Schwindler gelang, die ersten 20 Mark hatte sich Anna Hill damit verdient. Da der erste Versuch so glänzend gelang, beging sie ähnliche Verbrechen des öfteren, so daß sie sich nunmehr wegen acht solcher Betrugsfälle vor dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg zu verantworten hatte. Es gelang ihr, Beträge von 20 bis 50 Mark zu bekommen und auf diese Weise ein unbescholtenes Leben zu führen.

Da die Angeklagte im Zuchthaus sitzt, war sie von dem Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß die Angeklagte ein und denselben Schwindler in vielen Städten des Deutschen Reiches mindestens hundertmal ausgeführt hat und dabei stets größere Beträge zu erschwindeln vermochte. Das Große Schöffengericht in Dresden hatte deswegen die Angeklagte zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt. Einbehalten waren Beträge in Berlin, Leipzig, Döbeln, Freiburg usw. Die Verurteilung war wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall erfolgt. Da die Magdeburger Fälle um dieselbe Zeit ausgeführt wurden, stellte das Verfahren gegen die Angeklagte auf Antrag der Staatsanwaltschaft ein, da das frühere Urteil, das fortgesetzten Betrug annimmt, auch die Magdeburger Fälle mit einschloß.

Drei Lane bei Wasser und Brot

Bei der Reichswehr herrscht Zucht und Ordnung. Wer dagegen verstößt, wird eingesperrt. Das ist ein sehr einfaches Verfahren. Unter den herrlichen Zeiten Wilhelms des Zweiten durfte der Soldat gegen eine disziplinarische Strafe erst Einspruch erheben, wenn er sie verbüßt hatte. Das war höchst unangebracht. In der Republik gibt man Leibern den Offizieren des Heeres auch noch das Recht, disziplinarische Strafen verhängen zu dürfen. Dem Soldaten, der glaubt, zu Unrecht bestraft zu sein, steht das Recht zu, beim ordentlichen Gericht gegen die Strafe Einspruch einzulegen. Dieses Verfahren wird aus gewis durchsichtigen Gründen nicht allzuoft benutzt, aber es wird benutzt, was folgender Fall beweist:

Ein Obergefreiter einer Magdeburger Reichswehrabteilung hatte die Behauptung aufgestellt, ein Unterfeldwebel habe zu einigen Soldaten, die sich in einer Gastwirtschaft befanden, ohne Urlaub zu haben, gesagt, sie könnten ruhig hier bleiben, er beantwortete die Sache, er sei vom Dienst. Der Feldwebel, dem die Geschichte unangenehm war, erstattete Meldung und der Gefreite wurde mit drei Tagen Mittelarrest bestraft, weil er nicht zu beweisende Behauptungen über den Feldwebel verbreitet habe. Gegen dieses Urteil legte der Gefreite Einspruch ein, so daß sich das erweiterte Schöffengericht mit dieser Geschichte beschäftigen mußte.

Vor Gericht bleibt der Gefreite dabei, daß seine Behauptungen richtig seien. Einige Zeugen bekunden das gleichfalls. Der Hauptbelastungszeuge erklärt aber das Gegenteil. Erst auf eindringliches Ermahnen des Vorsitzenden, ja die Wahrheit zu sagen, verweigert der Zeuge plötzlich seine Aussage. Der Gefreite wurde mit Glanz freigesprochen.

Um die Fahrgewindigkeit

Am 2. April wurde auf der Süderstraße, gegen 20 Uhr, ein Mann von einem Auto überfahren, der mit einem Handwagen auf dem Fahrdamm fuhr. Er wurde von dem Auto mitgeschleift und blieb auf den Straßenbahnspuren liegen. Nur durch größte Aufmerksamkeit und sofortiges Bremsen konnte der Führer der heranbrausenden Straßenbahn verhüten, daß der Verunglückte auch noch von der Straßenbahn überfahren würde. Das Auto war trotz des schweren Unfalls weitergefahren, ohne sich um den Verletzten überhaupt zu kümmern. Der Verunglückte ist erst nach längerem Krankenlager wieder genesen.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Autohändler Kramer aus Neuhaldensleben vor dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg zu verantworten. Der Angeklagte gibt zur Entschuldigung an, durch das Licht eines ihm entgegenkommenden Autos geblendet gewesen zu sein und dadurch das Überfahren des Arbeiters nicht bemerkt zu haben. Er gibt an, höchstens mit einer Fahrgewindigkeit von 20 Kilometer gefahren zu sein. Einige bernoimmene Zeugen sind aber anderer Meinung. Ein Schupolizist schätzt die Fahrgewindigkeit auf mindestens 60 Kilometer, außerdem sei der Angeklagte ohne Licht und ohne beleuchtetes Nummernschild gefahren. Ein Autohändler schloß sich der Geschwindigkeitschätzung des Polizisten an. 20 Kilometer kämen auf keinen Fall in Frage.

Das Gericht machte sich die Ausführungen der Zeugen zu eigen und verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung und Führerflucht (Verstoß gegen § 27 des Gesetzes über Verkehr mit Kraftfahrzeugen) zu vier Monaten Gefängnis. Einen Monat soll der Angeklagte verbüßen. Der Rest soll ihm gegen Zahlung einer Geldbuße von 300 Mark ausgefüllt werden, wenn er sich im Gefängnis gut führt und sich 3 Jahre nichts wieder zuschulden kommen läßt.

Hundfunkprogramme

Leipzig - Dresden

Donnerstag, 22. Dez. 16.30: Dresdener Funkkapelle. • 18.05: Aufmerksamkeitsübungen. • 18.20: Sozialversicherungsamt. • 19: Staatsanwalt Dr. Fischer-Leipzig: Unlauterer Wettbewerb im Alltag. • 19.30: Reg. Baumeyer von Rand: Der Schneekuhlauf. • 20.15: Aus dem Buch des Schicksals. Mitw.: S. Feise-Stött vom Alten Theater, Leipz. Funktor, Dir. F. Weber. Mozart: Andante con moto. — Großmann: Der Flegelwitze. — Auber: Duo. — Die Stimme von Vortici. — Galsworthy: Müller Dee. — Brall: Vortici Das goldene Kreuz. — Galsworthy: Gute Qualität. — Verdi: Aus Die Nacht des Schicksals. — Budmann: Die stille Geschichte. — Kriegl: Vortici auf Evangelium. • 22: Funktor. • 22.05: Sport. • 23.30: Funktilla.

Hamburg - Hannover - Bremen

Donnerstag, 22. Dez. 16.15: Hamburg, Bremen: Märchen von der Niederelbe. Aus den Weihnachtstagen, von Hans-Kricheldorf. • 16.15: nur Hannover: Weihnachtsfeier. • 16.15: nur Kiel: Kammermusik. Kieler Streichquartett. Brandt-Buns: Streichquartett in D-dur. • 17: Funf-Uhr-Zee. • 19: alle Noragender: Selene Goldbaum, Wien: Das künstlerisch-produktive Schaffen des Kindes. • 19.25: alle Noragender: Prof. Dr. Klein Schmidt: Die neuzeitliche Ernährung unseres Kindes. • 20: alle Noragender: Weihnachtsfeier mit Kindern. Knabenchor der Schule Vohberg 21. Mitw.: Hanna Niemann-Freitag (Soprano), Erla Müller-Rohrer (Alt), Norag-Orch. Heilige Weihnacht, von Lulu v. Strauß und Tornen. — Die heilige Nacht. Händel: Töchter Zion. — Wader: Weihnachtspruch. — Hecht: Gott, der Herr, der Herr. — Bartmuf: Choralmotette. — Strahms: Ihr Palmes von Bethlehem. — Corneliuss: Die Hirten. — Säubart: Wiegenlied der Hirten. — Bartmuf: Du liebes Kind. — Alter Weihnachtslied (Faber-Bornher Gelangbuch 1609). — Schuls: Ehre sei Gott. — Weihnachten in der Gegenwart. Berger: Weihnachtslied. — Rein: Ihr Kinderlein kommet. — Weihnachtslieder unieres Kleinen. — Corneliuss: Das Christkind. — Hecht: Du fröhliche. • 21.20: alle Noragender: Larking-Abend. Musikal. Zeit.: A. Seder. — Anst.: Konzert. • 23.30: Langstunt.

Berlin - Königswinterhausen - Stettin

Donnerstag, 22. Dezember. 15.30: Prof. F. Bahl: Deutsche Biologie der Naturforschung (Julius von Liebig). • 16: Samisch. • 16.30: „Kind und Weihnacht.“ Lisa Lehner liest aus ihrem Buch „Der Gang ins Leben.“ • 17: Sonaten. D. Seeligmann (Violine) und Marg. Herrmann (Klavier). Darnach: Salon-Quartett S. Rau. • 18.55: Reichsmilitär Schiele: Die Landwirtschaft in der Jahreswende. • 19.25: Geh. Reg. Rat Prof. Boof: Eisenbeton, der Baustoff der Gegenwart (Eigenschaften). • 19.55: Prof. Dr. E. Heitron: Rechtsfragen des Tages. • 20.25: Prof. Bonn: Internationale Schulen, Reparation und Damesplan. • 21: Weihnachtsstimmung. Dir. B. Seidler-Winkler. Bach: Sirenenmusik aus dem Weihnachtsoratorium. — Barreformatorische Melodien für aem. Chor aus „Missa facta.“ — Correll: Weihnachtskonzert. — Die Engel und die Hirten. — Frey: dich, Erd und Sternenzelt. — Licht alle Gott uns loben. — Humperdind: Vortici auf „Domröschchen.“ — Kinderspiele. Anst.: Tagesnachrichten. • 23.30: Langstunt.

Königswinterhausen. Donnerstag, 22. Dez. 14.20: Kinderstunde. M. Vollmer: Mein Jaguar-Erlebnis im Urwald von Guatamala. • 14.45: Ein Kinderfest zu Weihnachten. • 15: Festgerichte. • 15.35: Vort. • 15.45: Rodanverlungen. • 16: Aus den Praxis der Grundschularbeit. • 16.30: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. • 17: Berlin: Konzert. • 18: Müller-Jahubel: Weltpolitische Stunde. • 18.30: Spanien für Fortgeschrittene. • 18.55: Reichsmilitär Schiele: Die Landwirtschaft in der Jahreswende. • 19.20: Dr. Günther: Das landwirtschaftliche Volk. • 20: „Es ist das Heil uns kommen her.“ Ein Weihnachtslied für Jung und Alt von Christa Nefel-Sellentin, Musik von S. Griger. — Anst.: Briefnachrichten. • 21: Willh Bulhoff liest Adventsdingungen. • 23.30: Langstunt.

Matador-Ergänzungskisten

sind joeben wieder eingetroffen. Die rege Nachfrage beweist, daß die Jungen, die diesen lehrreichen Baukasten schon besitzen, sich alle einen Ergänzungsbaukasten wünschen. Wir empfehlen deshalb allen, sich rechtzeitig um einen Matador-Ergänzungskasten zu bemühen.

Buchhandlung Volksstimme,
Magdeburg, Große Münststraße 3.

Aahlrohr-Bettstellen
Erzeugnisse der deutschen Industrie mit
Kaltverschweißungsapparaten weis schwarz
oder braun oder lackiert oder verzinkt

Auflagematrizen
in allen Größen und großer
Auswahl bei konkurrenzlos billigen Preisen.

BETTEN-INDUSTRIE
WILHELM CORNETH

in der Kaiser-Brauerei, Linderstraße 8 gegenüber Lok. Kramm

Oskar Schülers
Trauermagazin
Große Marktstraße 3
(drittes Haus, Nähe Standesamt), Fernspr. 4411
Särge für Erwachsene von 25 Mk. an
Ueberführungen per Auto

Kinderwagen
nur beste Fabrikate
Riesenauswahl Riesenauswahl

Wilhelm Oehlmann
Tischlerbrücke 6/7 u. 31
Telephon 4771 Telephon 4771
Gegründet 1812.

Gos Haus für Licht
Wasser, Wärme, Kraft, Gas, Elektrizität

Stadterleuchtungs-Gesellschaft
Magdeburg

Sie können Ihren Weihnachtsbedarf sorgenlos bei uns decken!

Unsere 5 Punkte müssen auch Sie überzeugen!

Darum prüfen Sie unverbindlich Auswahl, Qualitäten und Preise.

Ihre Ratenzahlungen beginnen erst nach dem Neujahrsfest!

Damen-Konfektion

Damen- und Backfisch-Mäntel

aus Velour de laine, Ottomane, Seal, Plüsch und Krimmer

Fesche Woikleider

aus Popeline, Wollrips, Crepella

Seidenkleider für Tanz und Gesellschaft

in herrlich en Farben, aus Taffet, Crêpe de Chine, Veloutine

Frauen-Mäntel in großen Weiten

Frauen-Kleider in großen Weiten

Kinder-Mäntel in allen Längen

Felzmäntel, Pelz- u. Krimmer-Jacken, Kragen, Fuchse, Schals

Kinder-Konfektion

Rest in 6 gleichen Monatsraten



Herren-Konfektion

Herren-Ulster

aus vorzüglichen mollierten Stoffen, mit Abselze, Burschen-Ulster und Jünglings-Paletots

Herren-Paletots

und Rock-Paletots aus pa. Stoffen

Herren-Sakko-, Tanz- u. Smoking-Anzüge

aus Cheviot, Melton, Kammgarn, Gabardine, tadelloser Sitz, prima Verarbeitung, in allen Preislagen

Gummimäntel, Windjacken, einzelne Hosen

Strickwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche

Kinder-Konfektion

Trotz unserer billig. Preise er alten Sie alles auf bequeme Teilzahlung!

KREDIT-SOLLAN

& Co.

Konten, deren Konto bei uns ist, ord. Waren ohne Anzahlung

Zentrale: Magdeburg, Breiter Weg Nr. 184, I

Nähe Himmelreichstraße

Zweigstellen:

Bernburg, Parkstraße 1 — Halberstadt, Breiteweg 4

Ausweis-papiere bitte mitbringen

Größte Rück-sicht bei eintretender Krankheit und Arbeitslosigkeit!

O.E. Müller

Magdeburg
Georgenstraße 6
Kutscherstraße 7

Spezialgeschäft | Fernsprecher 581 | Gegründet 1875

Möbelstoffe

Abteilung 1a: Mokette, Plüsch, Gobelin, Ruhebettstoffe, Wandbilder, Diwanddecken, Pelzries, Verdichtungstränge

Abt. 1b: **Matratzen-Dreile Inlette**

Abt. 2: **Dekorations-Stangen**, bis 5 m lang, nebst allem Zubehör

Abt. 3: **Polster-Material**

Abt. 4: **Samt-er-Artikel** von der Zagkette bis zur Peltsche

Jeder Artikel in größter Auswahl und in besten Qualitäten zum niedrigsten Tagespreis

M O E N E
HANDTASCHEN
in allen Modelfarben und Lederarten, sowie seidene und gestickte Taschen stets in grösster Auswahl zu niedrigen Preisen!
Besuchen Sie bitte unser Spezialfenster!
Häde Nehab
M A G D E B U R G

Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme

Großer Spielwaren-Verkauf

Kaufläden / Pferdeställe
Baukästen / Kochherde
Puppenstuben / Gespinnne

Billige Preise! Solide Ausführung!

Geschenk-Artikel
Glas / Porzellan

J. H. Schmidt jun. & Co.

Breiter Weg 84
4. Haus von der Katharinenkirche

Eröffnung am 8 bis 12^{1/2} und 2 bis 7 Uhr

Schuhwaren

Damen-Lackschuhe	18.50	15.75	14.00	12.50	9.50
Damen-Spangenschuhe	11.00	10.50	9.25	8.50	7.25
Damen-Schnürschuhe	12.50	10.50	8.50		7.00
Herren-Stiefel	16.75	15.75	14.75	12.50	10.00
Herren-Halbschuhe	16.75	15.75	12.50	10.50	9.50
Kinder-Stiefel	10.50	8.50	7.75	6.50	4.50
Kinder-Lackschuhe	11.00	10.50	9.50		8.50
Kinder-Kamelhaarsstiefel	5.00	4.50	3.50		2.85
Kamelhaar-Umschlagsocken	6.25	6.00	5.25		3.50
Kamelhaar-Niedertreter	6.50	5.25			4.25
Kamelhaar-Stiefel	6.25	5.25			4.45

Konsum-Verein

Jakobstr. 42 Ecke Petersstraße Jakobstr. 42

Sorgen Sie für Ihren Hund!

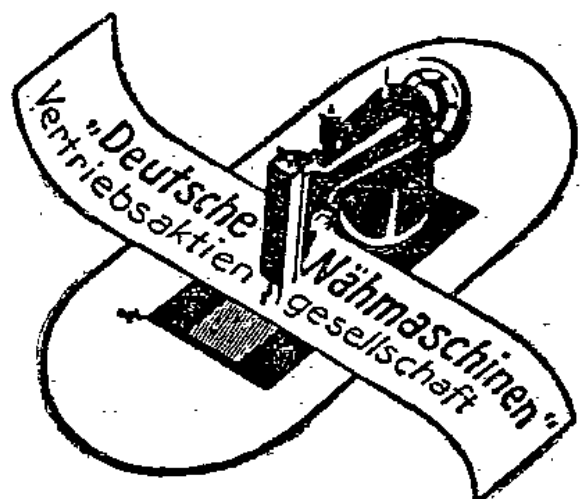
Sie verlangen von ihm, daß er wachsam sei; dichtes glattes Fell soll er haben und seinem Herrn Freude machen. Glauben Sie aber, lediglich die Abfälle, die er als Futtermittel bekommt, bilden die geeignete Nahrung für ihn? Durch zuviel Fleisch- und Knochenfütterung kann Ihr Hund leicht an Verstopfung leiden und ist dann oft nur wenig brauchbar. Regelmäßig

Nagut-Hundekuchen

zum Futter gegeben, beut vor und beseitigt den Übelstand in wenig Tagen; zum Schluss will der Hund dieses Futter gar nicht mehr missen. Frau B. Robrecht, Köln-Deutz, schreibt: „Wenn ich meiner deutschen Dogge kein Nagut gebe, frisst sie mir die Haare vom Kopfe. Me ne Dogge litt ohne Rizinusöl an Verstopfung, und seitdem ich Nagut füttere, hat sich dieses Übel verloren.“ Verkauf an Wiederverkäufer nur durch die Alleinvertretung für den Regierungsbezirk Magdeburg: Honenberg & Co. Nachf., Magdeburg, Kölner Str. 19

für Verbraucher bei:

Herrn Albrecht, Ebandorfer Str. 3, Brinzeu, Gübser Weg, Max-Görnemann, Otto-v. Buercke-Str., Gust. Graf, Lübecker Str. 31, S. im H. Her, Königsborner Str. 4, E. Kiesewetter, Harsdorfer Str. 6, Lebensmittel-Einkaufsgesellschaft, Halberstädter Straße 128, Paul Ubscher, Knochenhauerstr. 15, Heumann Linow, Feldstr. 21, Friedr. Paul, Lübecker Str. 101, W. H. Planck, Lübecker Str. 26, Fr. Rüdiger, Hasekestr. 6a, W. Schirmer, Südost, A. Simon & Co., Breiter Weg 124, Fr. W. Strehop, Mfg., Altes Markt 16, E. Wille, Martinstr. 11, E. Gohlke Düsseldorf, Fr. Lützel, Düsseldorf, W. Marx, Düsseldorf, Max Trappe Mfg., Lemisdorf, W. Harwig, E. Schröder, Fr. Schröder, Olvenstedt, Paul Fender, Emil Mohs, Groß-Ortenleben, Fr. Dätze, Klein-Ortenleben sowie in allen Filialen der Firma Honenberg & Co. Nachfolger: Kölner Str. 19, Olvenstedter Str. 54, Breiter Weg 220, Annastraße 1, Gustav-Adolf-Str. 40, Johannisberg 16, Schönebeck a. d. Elbe, Salzer Str. 3a, Halberstädter Str. 34, Altwasserhöfen 21, Schönebecker Str. 24, Hohepfortstraße 59. Verkaufsstellen auch in sämtlichen Orten der Umgebung Magdeburgs.



Kauft deutsche Nähmaschinen

in modernen, geschmackvollen Ausstattungen.
Ständige Nähschule kostenlos
Reparaturwerkstatt
Zahlungserleichterung

„Deutsche Nähmaschinen“ Vertriebsaktiengesellschaft

Magdeburg, Schönebeckstr. 14 :: Telephon 3368

Briefkassetten

mit und ohne Aufdruck empfiehlt als besonders praktisches und preiswertes Weihnachtsgeschenk die Druckerlei der

Volksstimme

Kassetten sind auch durch unsere Buchhandlung, woselbst Ansichtsmuster ausliegen, erhältlich.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Fahrräder (Spezialität: Jugendräder)
Nähmaschinen
Wringmaschinen
Sprechmaschinen u. Schallplatten
in allen Preislagen!

Laternen, Karbid u. Elektrisch
ferner

sämtliche Zubehör- und Ersatzteile
billig! — Bequeme Teilzahlung!

Fahrradhaus Frischaut

Vertausstellen:

Magdeburg, Johannisberg 14, Hof
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 88
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str. 116
Burg b. M., Breiter Weg 5

Nachrichten aus der Provinz

Kreis Wanzleben

Arbeiter-Madpferer. Die Abteilung hat morgen (Donnerstag) 20 Uhr bei Pantraß eine Vorstands- und Kommissions-sitzung.

Groß-Otterleben

Schwendobeleben
Die Mitgliederversammlung des Bauwertverbundes hätte besser besucht sein müssen. Der jetzige Kassierer und Zahlstellenleiter wurde wiedergewählt. Auch wurde beschlossen, zwei Anträge zu stellen. Der Zahlstellenleiter gab noch bekannt, daß das diesjährige Silberbestenvermögen von den vereinigten Gewerkschaften beantragt und der Ueberchuß der Arbeiterwohlfahrt überwiesen wird.

Die Schüler und Schülerinnen brachten am Montag abend unter Leitung des Direktors Schulze und des Lehrers Bethge noch einmal ihre Aufführungen und ernteten wieder reichen Beifall. In einer Pause wurden die Preise verteilt, die im Sommer bei den Kreisjugendkämpfen errungen worden sind. Zwei Schülerinnen wurden mit Preisen bedacht für beste Blumenpflege in der Schule.

Altentweddingen

Die Vorstandswahl zur Allgemeinen Ortskrankenkasse findet am 21. Januar 1928, von 8 bis 9 Uhr, statt. Zu wählen sind zwei Vorstandsmitglieder und vier Stellvertreter der Arbeitgeber, vier Vorstandsmitglieder und acht Stellvertreter der Beschäftigten. Die eingehenden Wahlvorschläge werden bis zum Wahltag in den Räumen der Krankenkasse ausliegen.

Welsleben

Gemeindevertreter-Sitzung.
Nunmehr Gemeindevorsteher haben doch nicht recht behalten, als sie behaupteten, das Dorparlament hätte sich zum Winterschlaf begeben. Nach einer „kurzen“ Pause von fast 6 Monaten fand wieder einmal eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt. Obwohl sie als öffentliche angesagt war, konnte man keine Bekanntmachung an den einzelnen Anschlagstafeln finden. Ist es etwa unterblieben, weil sich doch nur wenige Zuschauer einfanden?

Eröffnet wurde die Sitzung von dem ersten Schöffen Richterabend wegen der Erkrankung des Gemeindevorsteher's Wunderling. Die Tagesordnung umfaßte zwölf Punkte. Die Abnahme der Gemeinde- und Schulkassenrechnung für 1926/27 wurde einstimmig vorgenommen. Einem Beschluß des Gemeindevorstandes, die Erneuerung der Straßen- und Hausnummer-Schilder vorzunehmen, wurde zugestimmt. Die Kosten für Straßenschilder werden von der Gemeinde gedeckt; es kommt ungefähr ein Betrag von 450 Mark in Frage. Dagegen sollen die Hausnummern-Schilder den einzelnen Eigentümern gegen eine Gebühr von 20 Pfennig geliefert werden; vorgesehen sind Emaillechilder mit weißen Zahlen auf blauem Grund. Zur Beschaffung von Baugeld für Siedler wurde vorläufig der Wallstabsche Acker an der Lindenstraße gegenüber von Bösel festgesetzt. Die Beschaffung eines Sauerstoffapparates zum Zweck von Wiederbelebungsvorversuchen wurde einstimmig genehmigt. Die Kosten belaufen sich auf 210 Mark. Die Ablösung der Pension für die Kantorswitwe — ein Betrag von 240 Mark ist vorgesehen — wurde ebenfalls angenommen.

Dann wurde ein Antrag der Apostolischen Gemeinde behandelt. Diese Gemeinde bittet um die Genehmigung zur Anlegung einer elektrischen Lichtanlage in der 1. Schulkasse auf eigene Kosten. Die Unterhaltungskosten der Anlage werden ebenfalls vom Antragsteller gedeckt. Da der Gemeinde in keiner Weise Kosten entstehen, wurde dem Antrag zugestimmt. In nächster Zeit soll auch die 3. Schulkasse beim Lehrer Ernst mit elektrischem Licht versehen werden. Die große Holzsäule soll entfernt werden und durch eine eiserne ersetzt werden. Dem Abschluß eines Vertrags mit Dr. Rathhoff als Schularzt wurde zugestimmt; die Kosten betragen pro Kind und Jahr 1 Mark. Dem Hilfsverein für Blinde wurde ein Beitrag von 30 Mark gewährt. Dagegen wurden 50 Mark gespendet für den Verein für das Auslandsdeutschtum. Die Bürgerlichen berieten sich darauf, daß der Hilfsverein für Blinde alljährlich bedacht wird, dem Verein für das Auslandsdeutschtum aber nur eine einmalige Zuwendung überwiesen werde.

Witgeteilt wurde unter anderem noch, daß die Errichtung unserer Badeanstalt den Betrag von 2015 Mark erfordert hat; die diesjährige Einnahme betrug trotz des frühen Sommers 718 Mark. Also immerhin ein rentables Unternehmen. beantragt von unjrer Fraktion bereits im Jahre 1924. Es konnte aber erst in diesem Jahr in Betrieb genommen werden obwohl es innerhalb einiger Monate errichtet werden konnte. Die Neupflasterung der Piezer Straße erfordert einen Aufwand von 7022 Mark. Der sogenannte Wägenweg längs der Siedlungshäuser wird als Feldstraße bezeichnet. — Es folgte noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Kreis Jerichow I

Weihnachtsfeier des Reichsbanners. Am zweiten Festtag findet das Weihnachtsvergügen des Reichsbanners in der „Weintraube“ statt.

Stadtkreis Burg

Die Weihnachtsfeier der Sozialistischen Frauengruppe fand am Sonntag den 18. Dezember statt. Es waren mehr als 100 Genossinnen anwesend. Die Genossinnen Wille und Gese-nischal gaben dem Abend durch passende Rezitationen das richtige Gepräge. Auch die Genossen Frei und Büniger gaben ihr Bestes, um den Abend zu einem außerordentlichen Feiertag zu machen. Die Weihnachtslieder wurden nach dem Text, der unserer Auffassung entspricht, gesungen. Die Vortragende, Genossin Süß, machte in kurzen Worten darauf aufmerksam, daß es die letzte Feier im alten Jahr und daß das neue Jahr ein Kampfsjahr ist. Die Genossinnen sollen im Wahlkampf zeigen, daß die Sozialung durch die Vorträge in der Frauengruppe wirklich erfolgt ist. Bis zum Schlusse, der um 11 Uhr erfolgte, bewiesen die Genossinnen, daß sie sich untereinander achten und schätzen gelernt haben. Der nächste Frauenabend findet voraussichtlich am 11. Januar statt. —
Fraktions-sitzung kam: Mittwoch 20 Uhr im Gewerkschafts-haus. Alles erscheinen.

Weihnachten. Auch in diesem Jahre findet am zweiten Feiertag in der „Zentralsalle“ ein Familienabend der Partei statt. Er soll dazu beitragen, den Geist der Einigkeit in allem zu pflegen. Es wird darum erwartet, daß sich alle Genossen, jung und alt, am zweiten Feiertag einfinden.

Kreis Wolmirstedt

Märchennachmittag am 28. Dezember im Lokal von Krause. **Gutsbesitzers Weihnachtsgeschenk.** Von einem Gutsbesitzer wurden drei alte Leute bedacht, die in nächster Zeit 40 liebe Jahre bei der Firma beschäftigt sind. Die drei alten Leute wurden — entlassen! Den Arbeitern dieser Firma wollen wir hiermit aus-sprechen: Organisiert euch, damit ihr allen gesellschaftlichen Schicksalgenossen aus dem Feuer geholt. Gebt im kommenden Wahljahr der Partei die Stimme, die eure Interessen verteidigt! Das ist die Sozialdemokratische Partei!

Der Volkskalendar wird jetzt von den Kassierern vorbereitet. Er erhält auch Winternotizen über die Sozialversicherung und -fürsorge. Preis nur 20 Pfennig. —
Der Arbeitergewerksverein veranstaltet am Abend des ersten Weihnachtstags einen Theaterabend. Es wird Gutes geboten.

Sofortige Auflösung!

Ein Erlaß des Innenministers

Der Landtag hat am 12. Dezember 1927 einen Antrag der Koalitionsparteien, der einen Gesetzentwurf über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts zum Gegenstand hatte, verabschiedet. Der Staatsrat hat am 14. Dezember 1927 beschlossen, Einspruch gegen dieses Gesetz nicht einzulegen. Das Gesetz über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts ändert die bestehenden Gesetze auf drei verschiedenen Gebieten ab:

1. Hinsichtlich des Eingemeindungsrechts (§ 1);
2. hinsichtlich der Bürgermeistereiorganisation in den Provinzen Rheinland und Westfalen;
3. hinsichtlich der Auflösung der Gutsbezirke.

Wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ mitteilt, wird eine Anweisung zur Ausführung des Gesetzes demnächst er-gehen. Da jedoch die Auflösung der Gutsbezirke mit aller-größter Beschleunigung ausgeführt werden muß, damit die Einwohner der Gutsbezirke bereits bei den für das Früh-jahr 1928 zu erwartenden Kommunalwahlen

ihre Wahlrecht ausüben können,
hat der preussische Minister des Innern die Oberpräsidenten hiervon schon jetzt verständigt, um die bereits gegenwärtig mög-lichen Vorbereitungen für die Ausführung des Gesetzes sofort in die Wege zu leiten.

Erforderlich ist, daß die Landräte schon jetzt sofort die Vorschläge aufstellen, die sie für die Auflösung der in ihren Kreisen befindlichen Gutsbezirke zu machen haben, damit die Anhörung der Gemeinden und Gutsbezirke ohne jede Verzögerung geschehen kann, sobald das Gesetz in Kraft getreten sein wird. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß ein Landrat, der seinen Kreis kennt, diese Arbeit in kürzester Frist bewerkstelligen kann. Die Aus-

Alle Einwohner sind herzlich eingeladen. Am Donnerstag um 20 Uhr müssen alle Sängler und Sängerinnen in der Schule sein. Die Lieder zu Weihnachten müssen noch einmal durchgeübt werden.

Wolmirstedt

Weihnachtsfeierung des Reichsbanners. Am 1. Weihnachtstagsfesttag um 15 Uhr werden die Kinder der Kamera-bden in „Stadt Prag“ besetzt. Abends geschlossene Veranstaltung für die Kameraderen und ihre Angehörigen. Konzert, Theater und Ball.

Kreis Calbe

Stadtvorordneten-Sitzung.

Am Magistratstisch war wiederum nur der Bürgermeister erschienen; im übrigen waren 19 Stadtvorordnete anwesend. An Stelle des als Beigeordneter gewählten Genossen Gehring wurde der als Nachfolger bestimmte Genosse Franz Stöber als Stadtvorordneter eingeführt und vereidigt.
Dem Kassierendanken wurde Entlassung erteilt. Der frühere Besitzer der „Waldschänke“ schuldet der Stadt 2800 Mark. Der Magistrat wurde ermächtigt, gemeinsam mit weiteren acht Gläubigern gegen den Schuldner vorzugehen. Mit der Firma Stahl und Klotz, Hündhofsfabrik, ist ein Vergleich zustande ge-kommen dahingehend, daß das Gelände mit den Gebäuden einer Parkersfabrik angeboten werden soll zum Preise von 35 000 Mark. Hierfür erhält die Firma 25 000 Mark und der Magistrat 10 000 Mark bei ev. voller Entrichtung des Kaufpreises. Sollte ein niedriger Preis erzielt werden, so tragen die Gläubiger vom Mindestpreis je die Hälfte. Zur endgültigen Beilegung der Kosten des Manierwerkes muß noch eine Leihe von 100 000 Mark aufgenommen werden. Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

Gegen den Gehührentarif wandte sich eine Opposition. Bes-onders die Kommunisten wollten sich nicht zufrieden geben. Sie hatten wieder einmal eine andre Ansicht, und diese bekräftigten sie vor allem mit Argumenten. Aber es hat ihnen wirklich nichts genutzt. Die vorgelegten Sätze, die wir bereits in Nr. 292 unter „Parteiversammlung“ brachten, wurden genehmigt. Die Versammlung beschloß weiter, daß die Kriegenelder von jeder einzelnen Gemeinde selbst aufzubringen sind. Sieder wurden diese auf die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Wfen verteilt. Herr G. Kolzenburg stellte den Antrag auf Ermäßigung des Kaufpreises für eine von der Stadt gekaufte Pavielle. Der Antrag wurde mit 14 gegen 5 Stimmen abge-lehnt. Ferner nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß Ingenieur E. Reusch als Leiter des hiesigen Bauamts eingeweiht ist. Die Abänderung eines Paragraphen der Versicherungsbe-dingungen des Elektrizitätswerks wurde beschlossen.

Ein besonders heißer Punkt war die Reichsfinanzierung über eine weitere Ergänzung des Stadtvorordnetenbeschlusses 8 vom 24. November. Hierbei entspann sich abermals eine rege Debatte. Die Vorlage wurde noch einmal an den Magistrat zurückgegeben. Die Annahme einer Schreibmaschine für das Wolfshausamt wurde genehmigt. Zum Schlusse wurde bekanntgegeben, daß in die Anmelde des Wasserwerks eine Urkunde gelegt werden soll, deren Wortlaut dem Vorleser vorzulesen wurde. Die Stadtvor-ordneten unterzeichneten dieses Dokument, das von dem Fort-schrittswillen unserer Bürger in späterer Zeit Zeugnis sein soll.

Bei der Freibürgerschaft am Sonntagabend, abgehalten in den Ge-meindezaalbezirken 1 und 2, wurden von 30 Schützen 325 Sagen und ein Reh erlegt. Das Ergebnis ist weit höher als im Vor-jahr und im Jahre 1925. Leider ereignete sich ein recht trau-erlicher Zwischenfall. Einer der Jäger, ein Gatt aus Halle, wurde vom Hirschkopf getroffen. Die Wunde ist sofort nach Halle trans-portiert worden.

Eisdendorf

Eisenbahnunfall — Katastrophe vermieden! Wegen Glanz-umbaus ist das Gleis Eisdendorf-Nördersiedt gegenwärtig ge-sperrt. Die letzten 1000 Meter sind schon um 40 Zentimeter ge-senkt. Infolge des Nebaus überfuhr am Dienstag morgen der Panzug, der zwischen Zwingbach an die Pavielle bringen sollte, das Haltegleis. Die vorderen zwei Wagen schoben sich in-einander, während der letzte Wagen auf das 40 Zentimeter höher-liegende Gleis gedrückt wurde. Durch den herausfallenden Stein-schlag wurde auch das noch benutzbare Gleis gesperrt. Der be-schleunigte Personenzug, der gerade um diese Zeit die Straße passierte, konnte nur mit Mühe aufgehalten werden, größeres Un-glück ist so vermieden worden. Ein sofort herbeigerufener Hilfs-zug hatte bis in den späten Nachmittag hinein mit den Auf-räumungsarbeiten zu tun. Menschen sind nicht zu Schaden ge-kommen.

Probie

Parteiversammlung. Die am Freitag stattgefundene Partei-versammlung war nur mäßig besucht. Vor Eintritt in die Tages-ordnung gab die Vorsitzende, Genossin Duldhardt, der verstorbenen Parteigenossen Tackert, Schmitz, Silberstein, Krüger und Karl Döbler. Sie wurden in üblicher Weise besetzt. Nach kurzen Geschäftsberichten gab Genossin Duldhardt den Bericht

führungsanweisung wird anordnen, daß die Landräte bis Mitte Ja-nuar 1928 die erforderlichen Vorschläge auszuarbeiten, dann die be-teiligten Gemeinden und Gutsbezirke zu hören haben. Für die Stellungnahme der beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke wird ein Zeitraum von etwa drei Wochen genügen. Die Beschluß-fassung des Kreis-ausschusses (Planaufstellung) wird spätes-tens bis Mitte März herbeizuführen sein. Die Berichte der Landräte werden alsdann mit den von den Kreis-ausschüssen auf-gestellten Plänen der Regierungspräsidenten und von ihnen den Oberpräsidenten zuzuleiten sein; diese haben die Berichte dem Minister beschleunigt vorzulegen. Alle näheren Einzelheiten wird die demnächst ergehende Ausführungsanweisung enthalten.

Der Minister ersucht ferner die Regierungspräsi-denten, sich von den Landräten ihres Bezirks schon in dem Stadium, in dem diese ihre persönlichen Vorschläge aus-arbeiten, über deren Absichten

unterrichten zu lassen.

Damit in den einzelnen Kreisen nach einheitlichen Gesichtspunkten verfahren wird, wird es erforderlich sein, daß die Regierungs-präsidenten noch vor Weihnachten eine Bespre-chung mit den Landräten ihres Bezirks abhalten. Der Minister über-läßt es den Oberpräsidenten, ob sie aus dem gleichen Grunde eine Vorbesprechung mit den Regierungspräsidenten vor-nehmen wollen. Zugunsten einheitlicher und schnellster Durch-führung würde er es begrüßen, wenn es geschähe.

Damit in dem spätern Stadium keine Verzögerung stattfindet, werden die Regierungspräsidenten ersucht zu veranlassen, daß auch die Abteilungen für Domänen und Forsten sofort in eine Vorprüfung über die zweckmäßige Art der Auflösung der ihrer Verwaltung unterstellten fiskalischen Gutsbezirke eintreten.

Der Inhaber der Firma Fr. Karnack ist als Kandidat auf der Einheitsliste zum Stadtvorordneten gewählt. Nachdem Arbeiter beim Arbeitsgericht ihre Rechte geltend gemacht hatten, zahlte ihnen der Herr die Tariflöhne nur bis zum 1. Oktober. Die dann erfolgte Erhöhung wurde nicht gewährt. Als der Ver-band der Fabrikarbeiter Deutschlands die Forderung, Kün-digte Herr K. seinen Arbeitern zum 22. Dezember, also zum „Feste der Liebe“ und teilte mit, daß er vom 23. Dezember an bereit sei, einen neuen Arbeitsvertrag abzuschließen. Daß dieser niedrigere Löhne, Wegfall des Urlaubes usw. vorsieht, braucht nicht erst gesagt zu werden. Herr K. wird jedoch nicht mit dem Kopfe durch die Wand kommen; das Arbeitsgericht wird sich mit der Sache beschäftigen.

Schönebeck

Völkische Stadtverordnete als Arbeitgeber.

Der Inhaber der Firma Fr. Karnack ist als Kandidat auf der Einheitsliste zum Stadtvorordneten gewählt. Nachdem Arbeiter beim Arbeitsgericht ihre Rechte geltend gemacht hatten, zahlte ihnen der Herr die Tariflöhne nur bis zum 1. Oktober. Die dann erfolgte Erhöhung wurde nicht gewährt. Als der Ver-band der Fabrikarbeiter Deutschlands die Forderung, Kün-digte Herr K. seinen Arbeitern zum 22. Dezember, also zum „Feste der Liebe“ und teilte mit, daß er vom 23. Dezember an bereit sei, einen neuen Arbeitsvertrag abzuschließen. Daß dieser niedrigere Löhne, Wegfall des Urlaubes usw. vorsieht, braucht nicht erst gesagt zu werden. Herr K. wird jedoch nicht mit dem Kopfe durch die Wand kommen; das Arbeitsgericht wird sich mit der Sache beschäftigen.

So wie das Verhalten des K. in seinem Betrieb ist, so ist es auch in Stadtparlament, wofür er auf den Rücken der Einheits-liste gekommen ist, die wohl auch mancher Arbeiter damals aus Unzufriedenheit gewählt hat. Ueber den Bau des Sommerdeichs regt sich Herr K. fürchtbar auf. Man sucht die Schuld an der langen Dauer des Baues unsern verstorbenen Genossen Tackert in die Schuhe zu schieben. Wir empfehlen Herrn K., die Art der Vergebung des Deichbaues zu betrachten und nachzuprüfen, wieviel Verdienst der Unternehmer pro Woche hatte und ob bei solcher Vergütung von Arbeit ein Unternehmer ein Interesse an der schnellen Durchführung der Arbeit haben kann. Ein vom Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands geführter Prozeß vor dem Ar-beitsgericht gibt darüber genaue Auskunft. Wohl wehrte man sich mit allen Mitteln, den Hofstadtsarbeiter den Tariflohn zu zahlen, nach der Unternehmenseite hin aber war man nicht so sparsam. In die Arbeiterstadt unserer Stadt muß auch im Hinblick auf diese Fragen die Mahnung ertönen, schon jetzt mit den Werbe-arbeiten für die kommenden Wahlen zu beginnen, damit Leute wie Herr K. in einer Arbeiterstadt nicht mit einer Stimme Mehr-heit im Stadiparlament machen können, was sie wollen. Ob bei der nächsten Wahl wieder eine Einheitsliste kommt, weiß man nicht, denn die besten Erfahrungen hat wohl die „Einheitsfraktion“ auch nicht mit Herrn K. gemacht.

Vom Konkurs der U.-G. Germania. Die beim Oberlandes-gericht Naumburg eingerichtete Spruchstelle für Goldbänken gibt bekannt, daß die Entscheidung über die Guthaben der Werkpar-tische der U.-G. Germania auch für die Gläubiger gilt, die nicht am Verfahren beteiligt sind.

Verloren. Das Sparbuch Nr. 2111 der Sparkasse der Stadt Schönebeck auf den Namen Annemarie Richter zu Bad Salz-elmen ist als verloren gemeldet worden. Jeder, der an dem ver-lornen Sparbuch ein Recht zu haben glaubt, wird hiermit auf-gefordert, sich bis spätestens 20. Januar 1928 zu melden.

Mus der Altmark

Ein Landwirtschaftsbetrieb der UG.

Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. wird sich jetzt auf einem neuen Gebiet, dem der Land-wirtschaft, versuchen. Am 18. Dezember ist ihr von Gerichts wegen der Zuschlag im Versteigerungstermin für das in der Alt-mark liegende Rittergut Döberholz erteilt worden. Das Ritter-gut mit zwei dazu gehörenden Vorwerken ist gut arrondiert und umfaßt insgesamt 2700 Morgen; davon entfallen auf Eichen- und Nadelwald etwa 400 Morgen, auf Wiesen und Weiden 560 Morgen, während die übrigen 1800 Morgen als Ackerland befruchtbar sind. Die Erneuerung des Landgutes durch die Groß-verkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine erfolgte in erster Linie, um die Eigenherzeugung von Rohgemüse; ins-besondere Erbsen, Bohnen, Karotten und Blumenkohl, für die eigne Gemüse-Konjervenfabrik in Stendal auf-zunehmen. Durch die Fruchtwechselfolge bedingt, werden auch Körner- und Hackfrüchte mitgebaut werden müssen, so daß für den Gemüsebau nur etwa 500 Morgen jährlich zur Verfügung stehen.

Von der Stendaler Großverkaufsgesellschaft-Konjervenfabrik liegt das Landgut 18 Kilometer entfernt, so daß die Verbindung zwischen Fabrik und Gut mittels Lastautoverkehrs hergestellt wer-den kann. Da das Gut Döber- und Dabepfläke an der Elbe besitzt, ist billiger Abtransport der Erzeugnisse, soweit diese nicht in der Stendaler Fabrik benötigt werden, nach andern Großverkaufsgesellschafts-Betrieben möglich, wie andererseits Rütter- und Düngemittel fruchtbringend herangebracht werden können. Außer der Erzeugung von Rohgemüse wird die Schweine-zucht und -mast im größeren Umfang neu aufgenommen

Den Kindern und Alten

werden, um einen, wenn auch nur einen kleinen Teil der für den eigenen Bedarf gebrauchten Schlachtvieh zu gewinnen. Die vorhandenen Weideflächen bieten Nahrung für 120 Rinder; von der Großviehkauf-Gesellschaft wird der jetzt stark reduzierte Viehkapital sobald wie möglich auf diesen Stand gebracht werden. An lebendem Inventar sind noch vorhanden und mit übernommen 60 Pferde und etwa 600 Schafe.

Um das Landgut auf den gleichen Stand der übrigen vorbildlich eingerichteten Großviehkauf-Gesellschafts-Betriebe zu bringen und zu einem Wert zu auszugestalten, sind von harnheeren erhebliche Aufwendungen erforderlich. Zahlreiche hingebende Arbeiter sind außerdem nötig, um das ehemals hochstehende Rittergut wieder auf die Höhe zu bringen.

Wendsee

Ferkelmarkt. Ingetrieben waren 325 Ferkel und 4 Bölle. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte 5 bis 7 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 7 bis 9 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 9 bis 11 Mark, 10 bis 13 Wochen alte 12 bis 14 Mark. Bölle 0,70 bis 0,80 Mark pro Kilogramm. Der Handel war infolge des nahen Weihnachtsfestes und der ungünstigen Witterung flau. Es verblieb Ueberstand.

Welsdorf

Verbrannt durch die Wärmflasche.

Im Winter wird die Sitte geübt, zum Durchwärmen der kalten Betten eine Wärmflasche ins Bett zu legen. Hier hatte ein Landwirt die Flasche mit Sand gefüllt und sie in die heiße Ofenröhre gestellt. Der 10jährige Sohn des Landwirts machte sich nun dabei, die Wärmflasche, nachdem sie wohl heiß genug schien, in das Bett zum Wärmen zu tragen. Im Augenblick des Berührens der Flasche sprang der Stöpsel heraus und der heiße Sand ergoß sich über den Kleinen. Das Gesicht und die Mundhöhle wurden furchbar zugerichtet. Der Junge schrie laut auf vor Schmerz. Einem Glücksumstand ist es zu danken, daß ihm nicht noch die Augen verbrannt worden sind.

Debitfelde-Raltendorf

Die große Kälte und das nahende Weihnachtsfest beeinträchtigen unsern Wochenmarkt diesmal so, daß der Auftrieb nur sehr gering war. 70 Ferkel und 35 Läufer waren vorhanden. Die Preise waren für 6 Wochen alte Tiere 5 bis 8 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 8 bis 13 Mark, 8 bis 13 Wochen alte 13 bis 16 Mark, 8 bis 4 Monate alte 16 bis 20 Mark, 4 bis 5 Monate alte 20 bis 36 Mark, über 5 Monate alte 36 bis 55 Mark. Trotz des geringen Auftriebes bewegte sich der Handel schleppend.

Der Bildungsabend am Dienstag war äußerst besucht. Regen der Kälte wohl waren die Genossinnen und Genossen ausgeblieben, und mancher wohl auch des nahenden Festes wegen. Nach dem Fest aber mühen wieder alle Mann an Bord sein!

Zangerhütte

Verboten. Es wird darauf hingewiesen, daß das Ausschütten von Gebrauchsgegenständen aus den Fenstern nach der Straße hin verboten ist.

Parteiaktivitäten. Heute (Mittwoch) 20 Uhr Sitzung im „Schwarzen Adler“.

Stadtkreis Stendal

Kreistag.

Die zur Beratung stehenden Gegenstände sind in der „Vollstimmte“ schon bekanntgegeben worden. Einleitend geht der Landrat auf die gegenwärtigen und kommenden Aufgaben ein. Aus seinen Ausführungen sei festgehalten: Die Ruhe- und Biederregulierung war zuerst nur so geplant, daß das Wasser der Wäse einen schnelleren Abfluß habe. Der Einwirkung des Sturmes ist es zu danken, daß dieses Projekt nunmehr großzügig in Angriff genommen werden soll, so daß auch das Wasser des Sturmes Stendal mit aufgenommen wird. Die Elbebrücke bei Zangerhütte ist noch nicht der Vergeßlichkeit anheimgefallen; im Gegenteil, die letzten Informationen lassen darauf schließen, daß in Kürze entscheidende Beschlüsse in dieser Angelegenheit gefaßt werden. Es besteht begründete Aussicht, daß die Brücke gebaut wird.

Es wird dann mit den Beratungen begonnen. Der auf unserer Liste nachfolgende Antworter Leipe (Hohenwulst) für den angeforderten Genossen Wende (Wismar) konnte nicht eingeladen werden, weil er kein Mandat ebenfalls niedergelegt hat. Die Unterzeichner unserer Wahlbroschüre haben jetzt beantragt, wie es schon früher beantragt war, den Genossen Wollmann (Wismar) außerhalb der Reihenfolge nachrüsten zu lassen. Genosse Wollmann konnte wegen zu spätem Eingangs des Antrags zu dieser Tagung nicht mehr geladen werden.

Es folgte dann die Beratung über die Bildung eines Allmählichen Kreisvereins-Verbandes der Kreise Stendal-Oberhavel. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Die Änderung der Jagdgesetzgebung hat sich durch Erlass des Ministers notwendig gemacht. Genosse Sage gibt für unsere Fraktion die Erklärung ab, daß es uns zwar lieber gewesen wäre, wenn die jetzige Jagdgesetzgebung in Kraft bliebe, weil durch die Senkung der Steuer ein Weniger an Einnahmen zu verzeichnen ist, das auf der andern Seite wieder ausgeglichen werden müßte. Weil aber der Erlass des Reichspräsidenten zwingend ist, stimmt die sozialdemokratische Fraktion der Änderung zu. Darauf erfolgte einstimmige Annahme. Darauf werden im Januar 10 Prozent Höchstmaß für freizeiteigene Pächter erhoben und 15 bis 20 Prozent für außerhalb des Kreises wohnende Pächter.

Die Änderung der Hundesteuer wird ebenfalls einstimmig beschlossen. Danach werden bestimmte Hunde (für Kleinrentner, Jäger, Polizeidienstleute, Wunderversorger) eine bestimmte Steuerzahl; andere können durch Antrag beim Kreisamtsrat für steuerfrei erklärt werden.

Entnommen wird ohne Debatte der Antrag des Kreisamtsrates auf Änderung der Regelung der Aufsehergehälter.

Neuregelung der Kreisamtsratswahl

Das als nächster Punkt beraten. Landrat Schmidt tritt dafür ein, daß der Kreisamtsrat erweitert wird, die Neuregelung zu beschließen. Von unserer Fraktion wird ein Antrag eingebracht, das heißt, daß bei der Neuregelung die Zusammensetzung mitzuberücksichtigen sei. Außerdem gibt der Vorsitzende der Fraktion die Erklärung ab, daß es uns erwünscht ist, wenn bei dieser Gelegenheit den Wünschen der Kreisamtsratsmitglieder Rechnung getragen würde. Was den Kreisamtsratsmitgliedern betrifft, so hat der Kreisamtsrat des Kreises Wollmann Herr Heil (Wollmann) stellt den Antrag, die Regelung für die Kreisamtsratsmitglieder zu beschließen, bis die Beratung mit der Erweiterung fertig ist. Darauf wird, unter Berücksichtigung des sozialdemokratischen Antrags, dem Kreisamtsrat, die Erweiterung zur Neuregelung zu erlassen.

Die Kreisamtsratsmitglieder geben den Bericht über das Geschäftsjahr 1925 ab. Die Rechnung wird genehmigt. Das Geschäftsjahr der Tagung bildet die Festsetzung der Kreisamtsratsmitglieder.

Unterstützung der Kreisamtsrat.

Unterstützung lag dem Kreisamtsrat und der Kreisamtsratsmitglieder ein Antrag vor, dem 1.000.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag kann aber nur in einem Jahre für diesen Zweck nicht ausgegeben werden, obwohl er notwendig ist, das ist unsern Kreisamtsrat zugrunde liegende Projekt eines Kreisamtsrats. Die Kreisamtsratsmitglieder schlagen dem Kreisamtsrat vor, die Unterstützung der Summe von rund 510.000 Mark

Die Reichen schließen alle im warmen Bett, Ms Maria den Heiland entbunden hält.

Darum ist Weihnacht der armen Leute Feiertag, Weil der Arme den Armen nicht verläßt.

Karl Pröger.

Wiederholt. Die Sozialdemokratische Frauengruppe veranstaltete am Sonntag eine Weihnachtsfeier. Groß und Klein waren der Einladung zahlreich gefolgt. Der Musikverein harmonie versuchte durch Konzerte die Ungebuld der Kleinen Geister bis zum Beginn der Darbietungen zu dämpfen. Endlich kam der Märchenonkel, Genosse Plum, mit seinem geheimnisvollen schwarzen Kästchen. Zuerst gelangte das Märchenpiel vom guten, aber strengen Mond und seinen Sternen zur Aufführung. Die Bühnenelaboration und das Spiel selbst waren recht stimmungsvoll. Hierauf trat der Zauberlasten in Tätigkeit. Die schönsten Bilder von Frau Holle, dem gestiefelten Kater, Aschenbrödel und dem echten Voradorfer erschienen auf der Leinwand. Genosse Plum verstand es vorzüglich, dazu die Märchen zu erzählen. Doch das beste von allem war zu guter Letzt doch die Versicherung. Es gab neben den üblichen Federbüßen Spielfächer in mannigfaltiger Art. Neben der Jugend war aber auch das Alter vertreten. Alte Mütterchen und Väterchen saßen an langer Tafel bei Kaffee und Kuchen und freuten sich wie die Jugend.

Zahlenmarschen. Die Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt veranstaltete am Sonntag ihre Weihnachtsfeier. Ein guter Besuch war zu verzeichnen. Besetzt wurden außer den Kindern unserer Genossinnen noch 34 Arbeitsinvaliden und 18 Kinder Bedürftiger. Weihnachtslieder und Gedichte wurden abwechselnd vorgelesen und fanden reichen Beifall. Beifall fand auch das Weihnachtsspiel vom Waldgeist und der Weihnachtstee. Auch der Weihnachtsmann fehlte nicht. Mit der Aufführung des Theaterstücks „Arbeiterweihnachten“ fand die gut gelungene Feier ihr Ende. Den Geschäftsleuten, die uns durch Spenden geholfen haben unsere alten Invaliden eine Freude zu bereiten, sagen wir an dieser Stelle herzlichen Dank, ferner den Frauen Zander und Meher aus Magdeburg für ihre Spenden. Obwohl sie schon mehrere Jahre von hier fort sind, zeigen sie doch immer noch ein lebhaftes Interesse für die alte Heimat. Es gibt leider auch noch Geschäftsleute am Orte, die zwar das Geld der Sozialdemokraten gern nehmen, aber im übrigen nichts mit ihnen gemein haben wollen.

Wohlfahrt. Am Sonntag wurden rund hundert Bedürftige besetzt. Die Festansprache hielt Genosse Duldhardt. Kaffee und Kuchen erwiderte die Besetzten. Musikmeister Müller, der Mandolinklub, die Freien Turner und der Theaterverein halfen in uneigennützigster Art und Weise den Abend zu verschönen.

Verlesen. Beim strahlenden Lannbaum hatten sich am Sonntag 98 Kinder mit ihren Annehmlichen eingefunden. Der Saal der Frau Bühne war voll. Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Otto Robert wurde die Feier durch die Kapelle eröffnet. Jedes Kind wurde beschenkt; die Arbeitsgemeinschaft hatte ihr Bestes getan. Besonders muß den Genossen aus der Arbeitsgemeinschaft, Ullmann, Ziemann und Franke und auch der Frau Bühne gedankt werden. Die Sozialdemokraten sind es, die ein Herz für die Kinder und Armen im Leibe haben.

Altenwehdingen. Eine Kinderbesetzung veranstalteten das Reichsbanner und die Ortsgruppe der Partei am

Sonntag nachmittag im gut geheizten Saale von Rärken. Nachdem der neue Reiz von „Stille Nacht“ verklungen war, begrüßte Genosse Ließ die so zahlreich erschienenen. Mit Worten, die Anerkennung fanden, deutete der Redner den Zweck der Veranstaltung: Freude in die Kinderherzen zu säen; Loslösung von allem, was sich unserm Willen entgegenstellt. Eine freundliche Überraschung war für jung und alt eine Weihnachtsaufführung „Knecht Ruprecht und die Zwerge“.

Eickendorf. Eine Weihnachtsbesetzung für unsere Invaliden veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt in Runge großem Saal. An festlich geschmückten Tischen nahmen 80 alte Leute bei Kaffee und Kuchen Platz. Genossin Seiler begrüßte die Erschienenen. Den Alten eine Weihnachtsfeier zu bereiten, damit auch sie einmal die Aufgabe der Arbeiterwohlfahrt, Arbeitergesangverein und Arbeiterjugend bestritten das Programm. Musikstücke, Rezitationen und Spiele wechselten in bunter Folge. In den Augen der Alten blinkten Tränen der Freude. Gar zu schnell vergingen die Stunden. Zum Schluß erhielten die Erschienenen Zucker, Kaffee, Strumpfgarn und andre zum Leben nötige Dinge. An dieser Besetzung konnte man wieder einmal sehen, daß Arbeiterwohlfahrt mehr vermag als alle Almosengeberei des Bürgertums.

Froße. Die Frauengruppe unserer Partei hatte es in kurzer Zeit verstanden, ansehnliche Spenden aller Art zusammenzubringen, um den hilfsbedürftigen eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Die Besetzung fand am Sonntag den 18. Dezember statt. 125 Personen fanden im Rastkeller einen reichgeschmückten Gaststisch. Bei Kaffee und Kuchen saßen die Geladenen und lauhten den reichen Darbietungen der Arbeiterjugend. Eine in alle Herzen bringende Rezitation unserer Genossen Friedrich Stein wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Weitere Weihen des Musikvereins trugen auch mit bei, den Abend zu verschönen. Bürgermeister Genosse Schäfer sprach im Namen der Gemeinde, Genossin Bullert für die Arbeiterwohlfahrt.

Röderburg. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete am Montagabend im Saale der Gemeinde eine Weihnachtsbesetzung. Die Besetzung wurde durch Vortragen einiger Gedichte und gemeinsames Singen einiger Lieder verschönt. 57 Kinder hilfsbedürftiger und kinderreicher Familien konnten mit warmer Unterwäsche, wie Hemden, Unterröcken und auch Socken besetzt werden. Ferner wurden noch acht Invaliden mit je einem Paket Lebensmittel besetzt. Trotz geringer Mittel war es der Arbeiterwohlfahrt dank der Arbeit ihrer Helferinnen möglich, die Besetzung in diesem Umfang durchzuführen.

Zangerhütte. Die Weihnachtsfeier der Frauengruppe fand am Sonntag unter großer Anteilnahme statt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen gut gesprochenen Prolog. Genosse Graubenstein hielt eine Ansprache. Den Aufführungen der Kinder wurde mit großem Interesse gefolgt. Nach der gemeinschaftlichen Kaffeetafel erfolgte eine Verlosung von Spielzeug für die Kinder. Auch für die Genossinnen, die keine Kinder mehr dabei hatten, fand eine Verlosung, und zwar von Wirtschaftsgegenständen statt. 125 Kinder konnten mit nützlichen Sachen und bunten Tellern besetzt werden. Auch die alten hilfsbedürftigen Frauen wurden nicht vergessen. Ihnen brachte man ihre Pakete ins Haus. Nachdem die Kinder ihre Geschenke in Empfang genommen hatten, tummelten sie sich noch einige Stunden unter den Klängen der Reichsbanner-Jugendkapelle. Allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen, gebührt Dank. Die Feier wird noch manchen Fernstehenden zu uns führen.

im nächstjährigen Etat einzusetzen. Die Witte protestiert dagegen und verlangt ein längeres Tempo, weil mit der Bewilligung dieser Summe Steuererhöhungen eintreten müßten, und das müsse unter allen Umständen vermieden werden. Als geordnet Dr. Knorr tritt besonders deshalb für langames Tempo ein, weil Zangerhütte schon dieses Jahr den Etat nicht genehmigt bekommen konnte und eine weitere Steuererhöhung vollkommen unmöglich sei. Er mußte sich gefallen lassen, daß man ihm zurief, daß es den Anheim habe, daß er etwas zum Fenster hinausreden wolle. Schließlich wird gegen drei Stimmen der Mitte der Abstimmung genehmigt.

Durch die Bewilligung dieser Mittel wird es möglich sein, 2 bis 3 Kilometer Kleinrentner zu verlegen, und zwar bei folgenden Orten: Rensdorf a. D., am gleichnamigen Bahnhof, bei Gadowitz, Dahlen und bei Wäßen, nach Grieben. 11 Kilometer Zangerhütte mit Zangerhütte sollen angeführt werden. Für den Rest der Summe werden ein, zwei bis drei Oberflächenentwässerungen durchgeführt, ein Verfahren, das sich auf unsere Kreisebenen beschränkt hat. Der Landrat tritt bei dieser Gelegenheit dafür ein, daß Obstbaumplantagen an Neubauten in Zukunft nicht mehr borgenommen werden sollen: 1. während die Entwürfe in ihrem Verhältnis zu den Unterhaltungskosten, 2. während diese Räume viel zu sehr die Straßen und verhindern die Ausbreitung, 3. seien die Obstbäume ein Verkehrshindernis insofern, als mit den über Stroh beladene Wagen nicht ausweichen können. Die Landwagen über 2 Tennen Ladegewicht müßten viel später zur Steuer herangezogen werden, denn hauptsächlich diese laden die Straßen entwei.

Die Aufnahme einer Hauszusicherungshypothek für die Erweiterung einer Wohnung für den Hauswirt im neuen Kreisamtsrat- und -Rinderheim von 400 Mk wird einstimmig beschlossen. Der Vorsitzende bringt zur Kenntnis, daß die Einlage von 30.000 Mark zu 6 Prozent Zinsen, 0,25 Prozent Verwaltungskosten und 1 Prozent Tilgung aufgenommen ist, bei einer Auszahlung von 94 Prozent.

In Wäßen werden die Schwestern werden gewählt: Kricheldorf (Wäßen) und Elmcke (Wäßen). In das Kreisamtsratum der landlichen Fortbildungsschulen wird Nahrstedt (Wäßen) gewählt. Eine Anzahl von Schiedsmännern und Stellvertretern werden, weil ihre Amtszeit abgelaufen war, wieder ernannt.

Letztlich. Vom Entwurf des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes sind noch 300 Lote für die Arbeiterwohlfahrt besetzt worden, weil eine sehr harte Nachfrage war. Die Kreisamtsrat- und Gewerkschaftsmitglieder werden geben, in den Betrieben darauf hinzuwirken, daß die Lote wieder vorhanden sind und im Januar 1 des Gewerkschaftsbundes abgegeben werden.

Kreisamtsrat. Auf Verlangen des Vorstandes sollen regelmäßig Vertreter-Konferenzen stattfinden. Es wurde der Wunsch geäußert, in öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen die Sozialgesetzgebung behandeln zu lassen. Kollege Otten gab die Erklärung ab, daß öffentliche Gewerkschaftsversammlungen einen politischen Charakter tragen und da können so tief in die Gesetze eingehende Vorlesungen nicht gehalten werden. Für die Schiffe des Kreisamtsrats, Auszubildende der Kreisamtsrat, Vertreter zum Schiedsamt, Mitglieder des Verwaltungsausschusses im Arbeiteramt, der Arbeiterwohlfahrt und der Gewerkschaften sollen Konferenzen stattfinden. Kollege Otten gab die Erklärung ab, daß die Berechnung der Arbeitslosenunterstützung sich nicht nach dem gezeigten Beitrag richtet, sondern nach dem Durchschnittsbetrag der letzten 13 Wochen. Der Gesamtbeitrag der letzten 13 Wochen durch 13 geteilt ergibt die Höhe der Erwerbslosenunterstützung. In Preisfragen müssen die Arbeiter an die Gewerkschaften gehen. Nach Schluß

einiger Eingänge und deren Erledigung wurde die anregende Versammlung geschlossen.

Stadttheater. Heute (Mittwoch) letzte Aufführung der Operette „Die Prinzessinnen“, Donnerstag der Schwank „Der müde Theodor“ für Gruppe A und B.

Eine unglückliche Ehe hätte bald ein Todesopfer gefordert.

Der Arbeiter M., Arneburger Straße, hat in der Nacht zum Montag dreimal versucht, seine Frau durch Gas zu vergiften. Als ihm diese Verjude schlugen, soll er sie in der darauffolgenden Nacht mit Erwürgen bedroht haben. Daraufhin erstattete sie am Dienstag früh Anzeige bei der Polizei. Bei der Ankunft der Polizeibeamten in der Wohnung des M. war er geflüchtet. Er soll aber am Vormittag auf seiner Arbeitsstelle erschienen sein. Schon seit längerer Zeit lebt M. mit seiner Frau in Zwistigkeiten. Die Ermittlungen sind noch nicht beendet.

Nicht für den Himmel, sondern für die Erde

Der Leitern der sozialistischen Wohlfahrtspflege ist ein ganz anderer als der der sogenannten „Wohltätigkeit“.

Gewiß, gewiß! Es gibt viele Vereine und Vereinen, die manchmal — nicht immer! — wenn der Mann aus dem Volk in Not ist, ihm beifpringen möchten mit schließlich ein paar Mark, einem Stück Kleidung, einem Paar ungerissenen Schuhen. Aber man muß eine Voraussetzung erfüllen:

Man muß fromm werden!

oder wenigstens so tun, als ob... Sie tun's nicht für den Menschen und Bruder, sondern „für Christus“. Sie verlangen, daß er in den geschenkten Schuhen sich auch wieder in der Kirche sehen läßt. Sie geben dem Armen den Hof, damit er auch den Besuch beim Pfarrer abhatten kann. Sie wollen gänglich. Und helfen nur nebenbei...

Die Arbeiterwohlfahrt hilft ohne jedwede Voraussetzung solcher Art. Sie hilft aus sozialistischem Solidaritätsgefühl, das alle umschließt. Sie hilft aus Gemeinnut und nicht aus Frömmigkeit. Sie will ein soziales Werk erfüllen und eine soziale Aufgabe lösen und nicht die Gewissensberuhigung irgendeines Spenders vermitteln.

Wer an diesem Werte mithilft, handelt sozialistisch. Wer die Veranstaltungen der Arbeiterwohlfahrt unterstützt, handelt wahrhaft menschenfreundlich ohne Nebenabsichten.

Die Arbeiterwohlfahrt ruft jetzt zu ihrer Weihnachtslotterie 1927, die

eine der größten und gewinnreichsten Lotterieveranstaltungen

ganz Deutschlands darstellt. Für jeden, der Verdienst und Arbeit hat, ist ein Los zum Preise von einer halben Mark, erhältlich bei den Organisationen der Arbeiterbewegung und an vielen andern Verkaufsstellen, durchaus erhältlich.

Zue deine Pflicht und kaufe noch heute



Unerreicht in Qualität und Ausgiebigkeit sind unsere Qualitäts-Kaffees!

Die sparsame und rechnende Hausfrau deckt daher ihren Bedarf an Festkaffee nur bei Thams & Garfs ein. Thams & Garfs Kaffee und Tee sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen.

Keine verteuernenden Einheitspreise, denn Sie zahlen bei uns z. B. für:

- la. Brechbohnen . pro 2-Pfd.-Dose nicht 50, sondern **48 Pf.**
 - la. Schnittbohnen . pro 2-Pfd.-Dose nicht 50, sondern **48 Pf.**
 - la. Marzipantartoffel n pro 1/4 Pfd. nicht 50, sondern **40 Pf.**
 - la. Milchschokolade pro 100-Gr.-Tafel nicht 25, sondern **24 Pf.**
 - la. Speiseschokolade pro 3 Tafeln nicht 100, sondern **90 Pf.**
- Wir empfehlen außer obigen Sachen als besonders preiswert:
- Safelrotwein (vorzüglich geeignet für Glühwein u. Silvesterpunsch) pro Flasche exkl. Glas **95 Pf.**
 - Zucker (Mafis) pro Pfd. nur **27 Pf.**
 - Raffinade gem. pro Pfd. nur **29 Pf.**
 - Kofossell 1/4-Pfd.-Tafel nur **56 Pf.**

Die ersten Zufuhren Kaffees sind eingetroffen; bitte überzeugen Sie sich durch einen Probekauf von der Güte der Ware.

Thams & Garfs

Hamburger Kaffeelager 3940

Hauptgeschäft: Gr. Münzstr. 5. Fernruf 7008. Filiale: Walter-Mathenau-Str. 19.

Große Auswahl
in neuem
Christbaum-
schmuck
Nicht tropfende
Baumterzen
Parfums
und **Seifen**
nur
erfolgreicher Firmen
Rum
Abrat
Rognat
und hervorragende
Liqueure
Paul Albrecht
Erfolgreiches
Spezialgeschäft
in
Drogen, Farben
u. **Chemikalien**
Magdeburg-N.
Labecker Str. 18
Telephon 899
2. Geschäft:
Endeplatz 5
Telephon 210

UT-PALAST

Buckau

Schönebecker Str. 94b
Die Stätte angenehmster Erholung!

Eröffnung:
1. Weihnachtstag!

Geschäftsabgabe!

Mit dem heutigen Tage trete ich altershalber meine Restauration Bar Halle, Fischmarktstraße, Ecke Seelstraße, an Herrn Walter Abraham ab und werde hierdurch allen meinen Gönnern für das gehabte Wohlwollen meinen besten Dank aus-

Hochachtungsvoll **Karl Koppkehl.**

Allen werthen Gästen Vereinen der Burghalle sowie sonstigen Freunden und Gönnern zur gefälligen Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage den **Restaurationsbetrieb der Burghalle** übernehmen und bitten wir, das unsern Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf uns zu übertragen.

Das Lokal ist neu renoviert und bietet jedem Gast einen gemütlichen Aufenthalt.

Wir führen einen gutbürgerlichen Mittagstisch zu 60 und 80 Pfg., Abendstamm 40 Pfg. und reichhaltige Speisen nach der Karte.

Jeden Freitag Schlachtfest.
Eröffnung: Donnerstag abend 6 Uhr.
Indem wir um gütigen Zuspruch bitten,
zeichnen hochachtungsvoll
Walter Abraham u. Frau.

NB. Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei!

Wo bekommst du einen vorzüglichen fetten Festbraten?

Bei **Gustav Bollmann**
Rotkehlstr. 39, Ecke Grünarmstr.

Empfehle prima junges fettes Hochfleisch Schinken ganz u. wild sowie sämtliche Fleischwaren in aller bester Qualität. Gleichzeitige mündliche meinen Kunden und denen die es werden wollen, ein **freies u. gesundes Weihnachtsfest** Der Döge.

Stadttheater

Donnerstag 22. Dez. 19.30 Ende 22 Uhr
8. Abend
Erfolgsführung
Jonny spielt auf
Oper in 3 Akten
v. E. Krenek
Freitag 23. Dez. 19.30
Weihnachts-Rinderopfer.
Petersens vonfahrt
1930 v. A. end
und Volksbund,
Rr. 121-60
1. Sondergarnitur,
Der Herr seines Herzens

Wilhelm-Theater

Off. Vorstellung.
Sonntag 25. Dezbr.
20 Uhr
Der Garten Eden
Komödie v. Bernauer
und Deckerreiter.
Montag 26. Dezbr.
20 Uhr
Weizen
amerik. Schauspiel
v. d. Farmerleben
von Elliot Lester.
Donnerstag 22. Dez.
20 Uhr
Vorstellung v. d. Volke
19) **Gaube und Geimat**

Die Genossenschaft Gewerkschaftshaus Alter Krug G. m. b. H. Colbitz

nicht für ihre Gaststätten einen **Bewirtschafteter.**

Bestellen sie wollen unter Beifügung von Beugnissen sich schriftlich an den Vorsitzenden **Otto Paul, Rehliger Straße 155, wenden** Wiedereröffnung bis 1. Januar 1928. Kaution ist erforderlich.
Colbitz, den 17. Dezember 1927
Der Vorstand.

Zaninstitut Geißler

mit eigenem Saal
Schreiborfer Straße 9/10.
Hier allbekannt am Plage, ist und bleibt feig aus der Höhe, erste täglich sowie Sonntags Unterricht und Lehr Anfänger von 14 bis 55 Jahren ohne Ausnahme in 4 bis 4 Stunden tanzen. Nur Ueberzeugung macht wahr.

Billige Schuhwaren zu Weihnachten

Sportstiefel für Damen, prima Qualitäten, braun Rahmenarbeit 13.75	Für Skifahrer: Skifäustel Gelegenheitskauf . Paar 2.25
Skistiefel Herren u. Damen, soweit noch vorhanden Lederfutt., auch Gandaub zwiegen. 24.60 22.00	Tuchgamaschen für Damen Gelegenheitskauf 14 Knöpfe 2.25 12 Knöpfe 2.75 10 Knöpfe 2.25
Fü. Autofabrik: amerikanische Gummi-Überschuhe gefüttert. mit Schnallen 10.50	Fahrlador-Arbeiterschnürstiefel 40 bis 46 8.75 7.50
Amerikanische Gummi-Überschuhe für Kinder 7.50 6.50	Schaft- und Langstiefel in großer Auswahl
	Derber Kinderstiefel 31 bis 35 7.90 27/30 7.40

Wintersachen soweit noch vorhanden spottbillig

Berthold Wolff, Schwertfegerstraße 14/15

Arbeiterwohlfahrt

Weihnachts-Lose 50 Pf

Glücksbrief mit 10 Losen 5 Mk

Sämtl. Gewinne im Werte von 3 RM. und mehr werden auf Wunsch mit 90% ausgezahlt

Lesen zu haben bei den Funktionären, der Buchhandlung Volksstimme, Gebr. Barasch, Singer & Co. und den Konsumvereinstagern

Best die Frauenwelt!

Silvester Stadthalle

Bühnenball

Eintrittskarten und Tischbestellungen:
Heinrichshofen und Verkehrsverein

Wieder-Bau- und Sparverein
G. m. b. H. zu Magdeburg.
Am Donnerstag den 29. Dezember 1927, 19.30 Uhr, Wilhelmspark, Gedächtnis 40 **Außerordentliche Generalversammlung**

Tagesordnung

1. Beratung und Genehmigung eines neuen Statutenentwurfes.
2. Festsetzung des Höchstbeitrages, welchen Mitglieder und Sparenden nicht überschreiten dürfen.

Der Aufsichtsrat
Gustav Sote, Vorsitzender.
Zutritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches. Ehrenmitglieder, die die Mitgliedschaft nicht erworben haben, haben keinen Zutritt.

nur den einjährigen Haushalt von 2.00 Mark an Zuschuß Beitrittsbeitrag

Damen- und Herren-Stoffe

für den **Weihnachtstisch**
kauft man am billigsten im Stoff-Spezialgeschäft
Pappe
Rathaus-Kolonaden
Auf Wintermantelst. 10% Rabatt.

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute geschlossen

An beiden Weihnachtstiertagen
zwei Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr

Das **Musikantenmädels**
Die populärste Operette!

Die Theaterkasse ist täglich
von 10 bis 1 und 5 bis 8 Uhr geöffnet!

Was bringt der Weihnachtsmann?

Rein Aluminium Haus- u. Küchengeräte Spielwaren

Glas, Porzellan, Steingut
Luxus-, Metallwaren

Waschgarnituren

Holzwaschtische
mit Linoleumaufflage • Große Auswahl! • Viele Neuheiten

Max Weisser
Magdeburg
Kölnerstr. 2-3
Großhandlung - Einzelverkauf!

Weihnachts-Wäsche

nur eigener Anfertigung von bester Beschaffenheit!

Leibwäsche
Bettwäsche
Schürzen
Servierkleider

zu ganz außer-gewöhnlich billigen Preisen!

Stolze

Inh.: Stolze u. Näser

Karlst. 1
gegenüber
Große Münzstraße

Webwaren-Groß- und Einzelverkauf

Konsum- Verein

für Magdeburg u. Umg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

bringen wir nachstehende Artikel empfehlend in Erinnerung:

Backartikel

Weizenmehl	22 Pf.	Aktina u. Tafelstolz	70 Pf.
Beutelmehl 5 Pfund	145 u. 165 Pf.	Sultaninen	90 Pf.
Rüfter	220 u. 206 Pf.	Rosinen	60 Pf.
Pflanzenbutter	62 Pf.	Korinthen	70 Pf.
Homa-Margarine	90 Pf.	Mandeln	220 Pf.
Fri-Ho-Di-Margarine	120 Pf.	Zitronat	200 Pf.
Rahma-Margarine	100 Pf.		

Zucker

Vanillinzucker, Backpulver, Ruchengewürz, Zitronen, Hefe

Bau- u. Behang

Zuckerringe	100 Pf.	Nonpareille-Ringe	140 Pf.
Fondanringe	120 Pf.	Tannenzapfen	9 Pf.
Schokoladenzüge	140 Pf.	Zuckerhüte	5 Pf.
Mandelringe	160 Pf.		

Präsent-Zigarren u. -Zigaretten in allen Preislagen.

Für den Weihnachtstisch

Honigkuchen in eigener Bäckerei hergestellt	5 10 und 15 Pf.	Teegebäck mit Schokolade	180 Pf.
Pflastersteine	80 Pf.	Reks	120 Pf.
Spitzkuchen	140 Pf.	Makronen	200 Pf.
		Weihnachtsmänner	10 Pf.

Walnüsse, Haselnüsse, Äpfel

Walnüsse Kerne	80 Pf.	Walnüsse Rumänen	60 Pf.
----------------------	--------	------------------------	--------

Apfelsinen

Weiß- und Rotwein, Rum, Kognak, Liköre.

Baumkerzen 70 und 35 Pf.

Konserven

Kirschen rot, mit Stein	90 Pf.	Birnen	140 Pf.
Schattenmorellen	115 Pf.	Reineclauden	70 Pf.
Pflaumen mit Stein	50 Pf.	Heidelbeeren	75 Pf.
Pflaumen ohne Stein	60 Pf.	Heidelbeeren	140 Pf.
Nirabellen	85 Pf.	Stachelbeeren	66 Pf.

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

GEG-Toilettenseifen

Lavendel	25 Pf.	Fliederseife	55 Pf.
Lilienmilchseife	15 Pf.	Buttermilchseife	25 Pf.
Gesamenseife	30 Pf.	Balseseife	38 Pf.

Achtung!

Palmin


Palmin

Palmin

feinstes Coxos Speisefett

zum
Kochen
Braten
Backen

Untrügl. Kennzeichen:
Aufschrift „Palmin“
und Namenszug
D. Schinck



Alleinige Hersteller: H. Schinck & Co. A.-G. Hamburg
Ladenpreis 1/1 Pfund 85 Pfennig

Beachten! Sensationell!

Warum die Flotte zerbrach

Kriegstagebuch eines christlichen Arbeiters

Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger G. m. b. H., Berlin SW 68
Lindenstraße 3

Ungefähr 250 bis 260 Seiten stark

Preis nur Mark 2.50

Jeder wahrhafte Republikaner, jeder frei gesinnte Mensch, jeder objektiv Denkende muß dieses Buch,

das ein hervorragendes zeitgeschichtliches Dokument ist,

lesen. Der Verfasser, der den Weltkrieg als Matrose mitgemacht hat, schildert in schlichter, packender Weise, wie es zum Zusammenbruch kommen mußte. Er leuchtet hinein in die militaristisch-marinistischen Zustände des alten Systems; er zeigt in überzeugender Weise, wie dieses System die Menschenwürde vernichtete, wie es deshalb dazukommen mußte, daß

die Flotte zerbrach.

Buchhandlung Volksstimme

Was Du Dir wünschst vom
Das findest Du bei **Weihnachtsmann Silbermann**

Sämtliche Musikinstrumente und die unübertrefflichen
Parlophon-, Beka-, Columbia-, Odeon-

Schallplatten Sprechapparate

in labelreicher Auswahl zu günstigen Preisen.

Parlophonkass

Heinrich
Silbermann



Musik für alle

Größtes Spezialmusikgeschäft am Platze.

Das ist das Spezialgeschäft sämtlicher Herren-Artikel!
Rudolf Zimmermann,
Magdeburg, Bräker Weg 272.

OFEN-HERDE
GIESAU
Magdeburg, Bräker Weg 272.

Prima Glaswaren
Prima Melanchol
Magdeburg, Bräker Weg 272.

Prima Glaswaren
Prima Melanchol
Magdeburg, Bräker Weg 272.